

20



II.

534.

<36610744360015

<36610744360015

Bayer. Staatsbibliothek

Zool 108

Historia naturalis. Regnum animale.
Clasius VI. Vermes. Testacea. AHO.

Zool: N^o 372.

**DIE
CONCHYLIIEN**

IN DEM

NATURALKABINET

SEINER HOCHFÜRSTLICHEN GNADEN

DES

HERRN FÜRSTEN

UND

BISCHOF'S

VON

KONSTANZ.

IN DER

HOCHFÜRSTLICHEN RESIDENZSTADT

MÖRSBURG.

NACH

MARTINI und CHEMNIZ

SYSTEMATISCH EINGETHEILT.



BREGENZ,

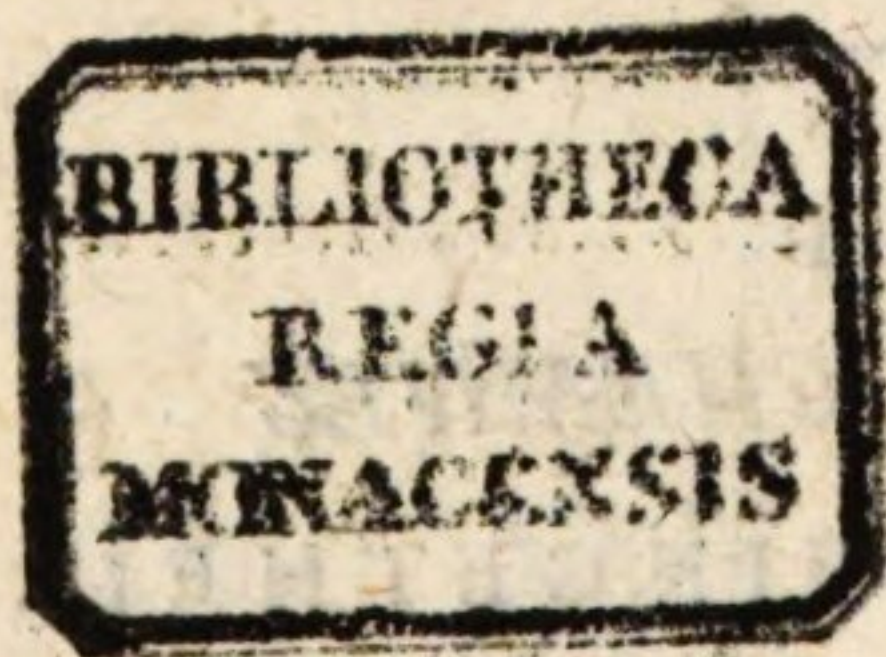
GEDRUCKT DURCH KASPAR GRAF FACTOR

1787.

*Si majora dices, & magis necessaria Studia esse,
quæ Hominem, uti hodie vivitur, totum requi-
runt; Scias, me tantum hisce Studiis & Inqui-
sitionibus me recreare & oblectare. Quod alii Ve-
nationibus, Tesseris, Chartis, Lusibus, Compo-
sitionibus insumunt, illud ego Animalculis
(Cochleis & Conchis) indagandis, colendis,
contemplandis impendo.*

LINNÆUS. in Præfat.

Faunæ Suec.



DEM
ERHABENEN STIFTER

DIESES
NATURALKABINET'S

SEINER HOCHFÜRSTLICHEN GNADEN

DEM
HOCHWÜRDIGSTEN FÜRSTEN
UND HERRN HERRN
MAXIMILIAN
CHRISTOPH,

BISCHOF zu KONSTANZ

DES H. R. REICHS FÜRSTEN, HERRN
DER REICHENAU, UND zu OENINGEN,
DES HOHEN JOHANNITER - ORDENS zu
MALTA GROSKREUZ UND
PROTECTOR &c.

MEINEM
GNÆDIGSTEN FÜRSTEN
UND
HERRN

UNTERTHÄENIGST UND EHRFURCHTVOLL
GEWIDMET.

DEM
ERHABENEN STIFTER
NATURALKABINETZ
SEINER HOCHFÜRSTLICHEN GNADEN
Gnädigste
HOCHWÜRDIGSTEN FÜRSTEN
UND HERRN HERRN
MAXIMILIAN
CHRISTOPH
Bischof zu Konstanz
DES H. R. REICHES FÜRSTEN, HERRN
DER RHEINLANDE, UND VON OBER-
UND NIEDER-ÖSTERREICH
HOCHWÜRDIGSTEN FÜRSTEN
UND HERRN
HERRN
UNTERTHÄNIGST UND ERFÜRCHTIGST
GEWIDMET.

HOCHWÜRDIGSTER

DES HEIL. RÖM. REICHS FÜRST

Gnädigster Fürst und Herr!

EUER HOCHFÜRSTLICHEN
GNADEN leg' ich diesen Katalog von
den — in HÖCHSTDERO vortref-
lichen Naturalkabinet befindlichen Con-
chylien mit einer Empfindung zu Fü-
ßen, die eine Mischung von tiefester
Dankbarkeit und der innigsten Vereh-
rung ist.

Der Huld EUER HOCHFÜRSTL.

GNADEN dank' ich es, daß ich glück-
lich genug ward, durch Studien und

Rei-

Reisen, unterstützt von **HÖCHSTDE-**
RO Großmuth, und gebildet von dem
verdienstvollen, nun vor kurzem seelig
entschlafenen ehemaligen Vorsteher die-
ses Kabinets (*dem Würdigen P. AN-*
DREAS RETTICH von Marchthal, Guar-
dian der Väter Kapuziner zu Markdorf) in
seine Stelle zu treten, und vielleicht
in der Folge durch glühenden Dienst-
eifer des höchsten Beyfalls **EUER**
HOCHFÜRSTL. GNADEN nicht
ganz unwürdig zu werden.

Wenn ich so — mit ganz heiterer Seele
gefesselt bin an die Kunde der Conchy-
lien,

lien; So bin ich überzeugt, dafs ich ein
Fach der menschlichen Wissenschaften
vor mir habe, das bey der grossen
Zahl seiner Verehrer, und dem kleinen
Häuflein seiner Kenner — unendlich
vieles Vergnügen darbietet.

Es ist eine unbeschreibliche Empfin-
dung, die niemand tiefer fühlt, als
EUER HOCHFÜRSTL. GNADEN
Selbst, auch im Bau der kleinsten Con-
chylien, die Allmacht, die Grösse, die
Weisheit des Schöpfers zu finden, der
diesen Meerbewohnern so mannigfaltige
Schönheiten auspendet.

Die Nachwelt wird SIE seegnen ,
ERHABENSTER STIFTER dieses
Kabinets ! das HÖCHSTDIESEL-
BEN mit unermüdetem Eifer , mit sehr
beträchtlichem Kostenaufwand e i n e
Sammlung aufstellten , die dem fürst-
lichen Hochstift , und dem ganzen
schwäbischen Vaterland so unendliche
Ehre macht: Und groß und wichtig
wird auch der Nutzen seyn , wenn einst,
aufgemuntert durch EUER HOCH-
FÜRSTL. GNADEN erhabenes Bey-
spiel , das Studium der Naturgeschichte
allgemeiner wird in SCHWABEN.

Wie

Wie tief empfind' ich das Glück einem Fürsten anzugehören, der für Künste und Wissenschaften das ist, was *AUGUST* in der glücklichen Periode Roms für sein Vaterland war!

Jeder Freund der Natur und ihrer Geschichte wird mit mir Seegen des Himmels, glänzende Greisenjahre, und allen Ueberfluß der Vorsicht für EUER HOCHFÜRSTL. GNADEN herabflehen, die einen Fürsten belohnen können, der, wie *TITUS*, jeden Tag für verlohren hält, an welchem ER nicht für
die

die Menschheit , oder die Wissenschaften irgend eine große erhabene That ausübte.

Ich ersterbe mit tiefester Ehrfurcht

EUER HOCHFÜRSTL. GNADEN

M E I N E S

GNÄDIGSTEN FÜRSTEN

U N D

H E R R N

Mörsburg im Julius

1 7 8 7.

Unterthänigst treu
verpflichtester

J. C. A. M. AREL.



EINLEITUNG.

Manche treffliche Anstalten, und Unternehmungen dankt Schwaben und vorzüglich das Biscthum Konstanz seinem erhabenen Fürsten und Bischof, **MAXIMILIAN CHRISTOPH**, aus dem berühmten **FREYHERRLICHEN HAUSE VON RODT**. — An ihrer Spitze steht die Errichtung eines Naturalienkabinets in der Residenzstadt *Mörsburg*. Ein Unternehmen, das allein schon den Edlen, Vortrefflichen Fürsten in die glänzende Reihe unsterblicher Beförderer der Wissenschaften hinstellt.

EINLEITUNG.

Die erste Anlage dieses Kabinetts, vorzüglich im Fache der Conchylien, von welchen nachstehender Katalog *allein* spricht, war das Werk *Sr. Hochfürstlichen Eminenz, des höchstseeligen Kardinals und Fürst - Bischofs von Konstanz, FRANZ CONRAD VON RODT*, eines Vorfahrers und Bruders Seiner izt regierenden Hochfürstlichen Gnaden. Aber die Sammlung war sehr klein, unvollkommen, nach keinem sichern System geordnet. Kurz sie glich den meisten Privatsammlungen!

Dem Vortreflichen Fürsten **MAXIMILIAN CHRISTOPH** war es vorbehalten, aus dieser nicht sehr bedeutenden Sammlung, ein Kabinet zu schaffen, das die allgemeine Bewunderung der Kenner verdient — und erhält.

Bedarf irgend ein Studium in Schwaben Ermunterung; So ist's gewiss das Studium der

Na-

EINLEITUNG

Naturgeschichte, das in unserem Superficiellen Jahrzehend so wenige Schüler, und Verehrer hat.

Der schönste reizendste Theil der Naturgeschichte ist unstreitig das Fach der Conchylien, aber eine ächte Kunde von diesen zu erlangen — das schwerste, weil Sammlungen dieser Meerbewohner um ihrer grossen Zahl, ihrer Seltenheit, und des Aufwands willen, den sie erfordern, sehr schwer, und dann noch über dies äusserst unvollständig gefunden werden.

Ein ächt patriotischer Gedanke war es also des Edlen *Fürst-Bischofs*, dass Er seinem Vortheilreichen Naturalienkabinet vorzüglich in Rücksicht der *Conchylien* jene möglichste *Vollständigkeit* zu geben strebte, die Sache eines Fürsten — nicht eines Privatmanns ist.

Zwar

EINLEITUNG.

Zwar sind auch andere Fächer der Natur in dem hiesigen Kabinet nicht übergangen. Vorzüglich verdient eine zahlreiche Sammlung der Edel- und Halbedelsteine, — versteinerten Hölzer, so wie die berühmten Oeninger Versteinerungen und die schönsten Mineralien &c. die Aufmerksamkeit des Kenners. Hier ist aber nur von *Conchylien* die Rede. Man übergeht also die andern Seltenheiten des Kabinets.

Diese reiche Conchyliensammlung, die erst im Jahre 1784. eigentlich begann, und seit dieser Epoche so sehr sich vermehrte, ist in einem Seitensaale der alten fürstlichen Burg aufgestellt. Sie wird in Glaschränken bewahrt. Von dem Kabinet aus genießt man eine unbeschreiblich herrliche Aussicht über den Bodensee, die gesehen — gefühlt, — nicht beschrieben werden will.

Mit Vergnügen wird man jedem Freunde der Naturgeschichte diese lehrreiche Sammlung eröff-

EINLEITUNG

öffnen, ganz zufrieden, wenn nur irgendwo in
Einem Liebe zum Studium der Naturgeschich-
te erwacht!

Das Ganze ist nach dem **NEUEN SYSTE-
MATISCHEN CONCHYLIIENKABINET**
von **MARTINI** und **CHEMNIZ** gereiht.
Bey den *Geschlechtern* sind die *Hauptkennzei-
chen*, und das *Vaterland* beygesetzt. Bey jedem
Stück ist die lateinische Benennung nach **LINNE**,
hingegen der *Band*, die *Abbildung* und die
Seite mit *Tom. fig. pag.* angezeigt, wo solche
in dem *Martini*- und *Chemnizischen* Werke um-
ständlicher beschrieben sind.

Die einzige Absicht war, dadurch auch je-
dem Conchylienfreunde diesen Katalog nützlich
zu machen.

Dank — Heil — und Seegen dem **ERHA-
BENEN FÜRSTEN**, der im Anblicke
der

EINLEITUNG

der Natur seine reizendste Erholung findet,
und mit fürstlichem Aufwand den Liebhabern
der Naturgeschichte Vergnügen zu machen sich
bestrebt.

Aber auch *EUCH* sey Dank, ihr biedern
Männer, *CHEMNIZ, SPENGLER, GES-*
NER, COBRES —! die ihr durch eure viel-
fältigen Bemühungen und Beyträge zur Voll-
kommenheit dieses Kabinetts so eifrig — so freund-
schäftlich mitarbeitetet!



Dank — Heil — und Segen dem *ERHA-*

BENEN FÜRSTEN, der im Anblicke

der

VER-



VERZEICHNIS.
DER
CONCHYLIEEN
DES
HOCHFÜRSTLICHEN
NATURALIENKABINETS
IN MOERSBURG.



KEGELFOERMIGE ROEHREN. .

ZAHNSCHNECKEN.
DENTALIA.

Die Würmer, die in diesen gebrechlichen und sandigen Röhren wohnen, werden *Seenymphen*, oder *Nereiden* genennt.

A

Die

Die *äußere Fläche* der Meerzähne ist bey einigen mit feinem, bey andern die Länge herab mit erhabenen Streifen und dazwischen liegenden Furchen besetzt. Inwendig sind sie alle glatt und glänzend — die Farbe abwechselnd.

Man hat sie beynahe aus allen Meeren, doch kommen die Ansehnlichsten aus Ostindien.

I. Kegelförmige Röhren ohne Kammern.

Tubuli conici, seu Monothalamii.

c. Glatte Meerzähne.

Tubuli antales.

1. Die Muschelerde. *Arena Conchacea* steht an der Spitze. Sie ist die Mutter, aus welcher alle *Conchylien*, wie auch die zahn und kegelförmige Röhren entstehen.

2. Sehr kleine - weiße - gelbe - graue - schwarze Meerzähne. *Dentalium minutum*. T. I. f. I. p. 26.

3. Das glänzende - glatte - weiße. *Dentalium eburneum*. (Aus dem sicilianischen Meere.) T. I. f. I. p. 26.

4. Das weiße glatte mit rother Spitze. *Dentalium corneum*. (Aus Amerika.) T. I. f. 2. p. 27.

5. Da

5. Das rosenfärbige mit zarten zirkelförmigen Streifen. *Dentalium politum*. (Aus Indien.) T. 1. f. 3. A. p. 28.

6. Das falbe mit dunkelfärbigten Ringen. (Aus dem sicilianischen Meere.) T. 1. f. 3. B. p. 29.

b. Gestreifte Elephanten, oder Wolfszähne:

Tubuli dentales.

7. Der doppelt gestreifte - gerade - mit grünen Ringen.) Der gerade Meerzahn.) *Dentalis rectus viridescens*. (Aus Indien.) T. 1. f. 4. A. p. 30.

8. Der weisse gestreifte Elephantenzahn. Der Schweinszahn. *Dentalium elephantinum*. (Aus Indien.) T. 1. f. 4. B. p. 31.

9. Der grüne gerippte Elephantenzahn mit weisser Spitze. *Dentalium elephantinum viride*. (Aus dem amboinischen Meerbusen.) T. 1. f. 5. A. p. 32.

II. Seewuringehäuse mit und ohne Scheidewände:

Tubuli Vermiculares.

Sie sind entweder einzelne cylindrische Kanäle, oder sie machen unter einander eine ungestalte

Massa aus, die von den seltsamen Verschlingungen ihrer Röhren sehr unbestimmte Figuren erhält. Einige davon sind mit, einige ohne Scheidewände. Man findet sie in allen Meeren.

a. Steinschaaligte Wurmgehäuse.

Tubuli testacei.

10. Die Gieskanne -- der große kronentragende Seewurm -- Neptunuschacht -- die Liebesfackel. *Serpula penis* (Sie werden in Amboina -- Java und der Küste von Coromandel gefunden.) Im fürstlichen Cabinet existiren sie von 3 1/2 Zoll — bis 5. Zoll 3. Linien. T. 1. f. 7. p. 2.

11. Der Ofen, oder das glatte ofenförmige Korallenrohr. *Tabulus elibaniformis*. T. 1. f. 10. p. 44.

12. Der Rindsdarm — das große Wachslicht. T. 1. f. 11. p. 45.

13. Der lange dicke Seewurm, häufig gebogen. T. 1. f. 11. p. 45.

14. Ein mit falbem Seewurm ganz überzogener *Buccinit*.

15. Fischdärme auf einer einseitigen *Anomien* Schaaale.

16. Meer-

16. Meerwürme bräunlicht, und Quer gestreift auf Stücken von gebrochenen Muscheln.
17. Meerwürme dunkelgrau auf einer einseitigen *Telline*.
18. Meerwürme, dunkelbraun, dick ineinander liegend.
19. Meerwürme, schwärzlich mit Stücken von Muscheln vermischt.
20. Die Hornschlange — der Windelbohrer. *Serpula lumbricalis*. (Aus Indien.) T. 1. f. 12 B. p. 47.
21. Die gespaltete Seeschlange mit rauher Schaale — die Schlangenspeife. *Serpula anguina*. (Aus Indien.) T. 1. f. 13. B. C. p. 50.
22. Der Hünerdarm — die unordentlich gekrümmte Schlangenhöhle. T. 1. f. 16. p. 53.
23. Der eingedruckte Ring fein gestreift. T. 1. f. 17. p. 53.

b. Posthornförmige, oder rundgewundene.

Tubuli circulariter dispositi.

24. Das weiße Posthornförmige — der Hundsdarm. *Serpula arenaria*. T. 1. f. 19. A. B. p. 23.

25. Das gelbbraune rundgewundene. (Von Gorea.)
T. 1. f. 20. A. B. p. 57.

26. Das kleine weiß gerunzelte Postförmige. *Serpula Spirillum*
T. 1. f. 20. C. D. p. 57.

27. Ein ganz neues erst entdecktes Wurmgehäuse,
 die *Herkuleskeule* genennt. *Ex Mus. Chemnitz:*
& Spengler: siehe das 13. Stück Naturforscher.

28. Ein feltenes Wurmgehäuse, aus dem neapolitanischen Meere.

29. Die kleine Posthornförmige. *Serpula Spiralis.*
 (Kommen aus dem mittelländischen Meere.
T. 1. f. 21. B. p. 59.

c. Zusammenklebende. *Tubuli conglomerati.*

30. Das rothe Orgelwerk — die pfeifenförmige rothe Koralle. — *Tubipora Musica.* (Aus dem indianischen und rothen Meere, wo sie sich an den Ecken der Felsen, oder auch an Conchylien oft in der Grösse eines Menschenkopfs ansetzen. Hier ist es in Gestalt eines Blumenkols. Die Molukken nennen sie den Zauberstein, und hängen sie an den Bäumen an, um dadurch die Dürbe abzuhalten.) *T. 1. f. 2. p. 21. & 62.*

31. Auch ein rothes Orgelwerck, wie der *Ambranthus globosus* gestaltet.

32. Noch ein anderes Orgelwerck, wie ein trockener Schwamm gestaltet.

d. Unordentlich verdrehte.

Sine Regula circumflexi.

33. Die Vogeldärme. *Serpula glomerata* von verschiedenen Farben; weiß -- dunkelgelb, schwarzbraun. (Aus dem sicilianischen Meere, und von der Insel Gorea.) T. 1. f. 23. p. 64.

34. Weiße, schöne, durchsichtige Fischdärme T. 1. f. 24. A. p. 66.

35. Seewürme, verdrehte, die den obern Theil eines *Mytili* angenagt haben.

36. Der Kork - oder Pfropfzieher — der Flintenkrezer. *Tubuli teretes*. T. 1. f. 24. B. p. 67.

37. Eine andere Art eines Pfropfziehers.

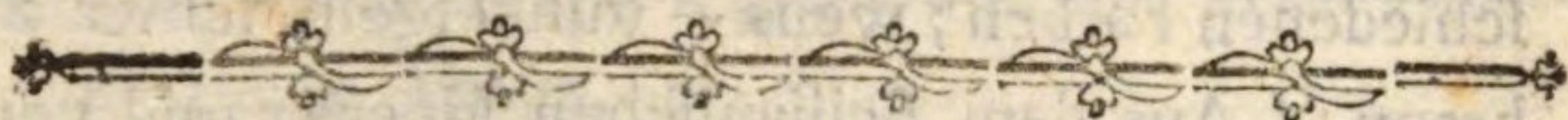
38. Ein sehr schöner langer Pfropfzieher.

e. Leder - oder Hornartige.

Tubuli coriacei vel cornei.

39. Dunkelrothe Meerpinsel, oder Meerfedern. *Penicillus*

40. Graue Meerpinsel, oder Meerfedern.
41. Ein feltener, wie eine Puderquaste gestaltet.
f. Von Muschelschaalen und Sand erbaute
Röhren.
42. Die kleine von Sand erbaute Wurmröhre. *Sabella chrysodon*. (Wird häufig an den holländischen Ufern gefunden.) T. I. f. 29. p. 72



ERSTE KLASSE.

EINSCHAALIGE SCHNECKEN

TESTACEA UNIVALVEA.

A. UNGEWUNDENE SCHAALEN.

I. NAPFSCHNECKEN oder SCHÜS- SELMUSCHELN.

P A T E L L Æ.

Diese haben zwar mehr, und andere Namen Z.
E. — Schellen — Lampen &c. die aber nicht
allgemein angenommen worden sind.

Die

Die äußere Fläche ist verschieden ; bald glatt, bald gestreift. Die inwendige Fläche findet man aber allzeit glänzend , und glatt. Bey den Jungen sind die Farben lebhafter, und frischer, auch die Streifen viel deutlicher, als an den alten. Sie hängen sich nur an Felsen an, zuweilen aber, doch selten, auf den Deckel der Schildkröten, und den Schaalen der großen Schinkmuscheln.

In den *spanischen, portugiesischen, italienischen, englischen, französischen und holländischen* Gewässern werden Sie nicht gefunden.

Das *afrikanische Meer* liefert die seltensten.

Das *Amerikanische und Indianische* die Anfehnlichsten;

Das *Mittelländische* die Mannigfaltigsten;

Die *magellanische Meerenge* sehr große, und auserlesene.

Die *Isländische* sind klein, aber von außen mit braunen Flecken und Streifen sehr schön gezeichnet.

I. Napfſchnecken mit verſchloſſenen Wirbeln.

Vertice integro Patellæ.

- a. Kegel oder Trichterförmige mit glattem Rande.

Patellæ conicæ ſeu pyramidales.

1. Die weißlich geſtreifte Haube mit ſtumpſem Wirbel. Die Farbe iſt zuweilen grünlich, oder hellbraun. (Von der Inſel Gorea.) *T. 1. f. 34. p. 96.*
2. Die kleine weiße Haube mit braunen körnichten Streifen. (Auf den portugieſiſchen Fellen bey Liſabon.) *T. 1. f. 35. A. B. p. 96.*
3. Die kegelförmige, geſtreifte, mit rothbraunen und weißen gekörnten Strahlen. (Auf den portugieſiſchen Fellen.) *T. 1. f. 36. A. B. p. 97.*
4. Die falbe gegitterte mit gelben Linien. (Von Jamaika.) *T. 1. f. 37. p. 97.*
5. Die weiße indianiſche mit roſtfärbigen Banden. *Patella vulgata.* (Aus den groſsbritanniſchen Gewäſſern.) *T. 1. f. 38. p. 98.*
6. Der magellaniſche Trichter mit Perlmutterglanz *T. 1. f. 40. p. 100.*

7. Das

7. Das nämliche, aber viel gröſſer und glänzender.
8. Viele kleine, ſchwarz und braun geſtreifte, mit weißen Rippen.
9. Eine ganz weiſſe mit einem ſchönen meergrünen Glanze von innen.
10. Eine mit Perlmutterglanz, wo der Wirbel von außen, und innen hoch kaſtanienbraun iſt.
11. Die braune geflammte mit weiſſem Auge und braunrothen Flecken von innen. (Eine Südlandiſche.) *T. 1. f. 42. p. 102.*
12. Der körnigt geſtreifte Trichter mit rothbraunen Querbanden. *T. 1. f. 43. p. 102.*
- b. Länglicht runde, oder eyförmige mit glattem Rande.

Patellæ oblongæ ovatæ.

13. Der ſeltene chineſiſche Sonnenschirm mit gelbem Knopf. *T. 1. f. 44. p. 103.*
14. Der Schildkrötenſchild mit feinen Streifen; *Patella Testudinaria. T. 1. f. 45. p. 105.*
15. Eine andere Art von dem Schildkrötenſchild, wo der Grund ſonderlich von innen in das Orangenfärbige fällt. *T. 1. f. 46. p. 106.*

16. Noch

16. Noch eine andere Art mit perlmutterfärbigen und braunen Strahlen. T. 1. f. 47. p. 106.
17. Eine schwarzbraune zartgerippte.
18. Eine kastanienbraune mit einem milchfärbigen Strahlenring gegen dem Wirbel zu eingefasset.
19. Schmutzgelbe, stark gegitterte, dem strohenen Sonnenschirm ähnliche. *Patella compressa*. Ex Mus. Chemnitz.
20. Der braun gestrahlte. (Von Surinam.) T. 1. f. 50. p. 107.
21. Graufärbige, zartgerippte, und gekörbte.
22. Der zartgerippte, weiß und purpurroth gestreifte Sonnenschirm.
23. Der zartgestreifte Sonnenschirm, wo die Purpurfarbe von aussen, und von innen schön spielt.
24. Die roth und braun punktirte Carthaginensische. (Aus dem afrikanischen Meere.) T. 1. f. 52. p. 108.
25. Eine kleine Abänderung der vorigen auf weißem Grunde.

26. Eine

26. Eine bleiche zitronenfarbige mit schwachen Rippen, von innen Schmutzweiss.

27. Mehrere kleine zartgerippte, von verschiedener Art.

28. Eine gelbe flach gestreifte mit weissem Wirbel.

c. Eyförmige mit verschlossenen Wirbeln und ungleichem Rande

Patellæ ovatæ, margine inæquali.

29. Der gerippte, roth und weissgestrahlte Sonnenschirm. (Ihr Vaterland ist noch nicht entdeckt.)
Ex Mus. Chem. T. I. f. 63. p. 115.

30. Die fein gestreifte, schwärzlichte oder olivenfarbige gestrahlte. (Aus Afrika, und Malaga.)
T. I. f. 64. p. 116.

31. Die grosse starkgerippte, rothfarbige Magellanische mit wellenförmigen Rippen. *T. I. f. 66. p. 117.*

32. Schwarzbraune mit etwas weisslich unterbrochenen Banden Eine kleine Abänderung der vorigen.

33. Die

33. Die nämliche — nur sind die Farben mehr oder weniger dunkel, und die Rippen höher oder niedriger.

34. Noch einmal die nämliche, aber mit ganz flachen Rippen.

35. Eine schöne Abänderung der vorigen mit geflammten braunen Streifen, und milchfärbiger Einfassung.

36. Die flache schwarzbraun gestreifte mit gekörbtem Rande. *T. I. f. 67. p. 118.*

37. Eine milchfärbige, durchsichtige.

38. Die weiße zartgestreifte mit rothbraunen Flecken, und ausgeschweiftem Rande. *T. I. f. 69. p. 119.*

39. Mehrere kleine Schildkrötenartige, mit durchscheinenden braunen Strahlen.

40. Der bunte Schmetterling — das Festungswerk. Die Sternschüssel — *Patella granatina*. (Von Jamaica.) *T. I. f. 71. p. 122.*

41. Eine kleine Abänderung der vorigen.

42. Die weiße cyprische Napfschnecke. *T. I. f. 79. p. 125.*

43. Ei-

43. Eine Abänderung mit dunkelbraunen Bändern.
44. Eine noch ſchönere Abänderung mit hellbraunen Bändern.
45. Die nämliche mit ſchönem roſenfärbigen Ueberzug.
46. Eine hochgerippte, am Rande mit einem braunen Bande eingefafst.
47. Das Bocksaug, oder die braune gerippte ; *Oculus hirci*. T. 1. f. 85. p. 130.
48. Die kleine gelb und weiß gefleckte mit weißen runden Strahlen. T. 1. f. 88. p. 131.
49. Kleine braune, und weiße Sternpatellen von innen milchfärbig.

II. Napfſſchnecken mit offenen Wirbeln.

Patellæ vertice perforato

50. Die geſtrahlte Maske. (Aus den Falklandsiſeln von Cooks Entdeckung.)
51. Die falbe und dunkelviolette. *Patella nimboſa*. (Aus dem ameriſanischen Meere.) T. 1. f. 91. p. 133.
52. Die länglichte rothbraune, oder rothfalbe und weiß geſtrahlte mit körnigen Streifen. (Von Barbados. T. 1. f. 93. p. 135.)
53. Die

53. Die ſeltene, ſchwarzgeſtrahlte. (Vom Vorgebirge der guten Hoffnung. *T. I. f. 95. p. 137.*
54. Das groſſe weißgelb, braungewölkte Gitter. *Patella græca.* (Von Jamaica und dem mittelländiſchen Meere.) *T. I. f. 99. p. 138.*
55. Das weiſſe Gitter. (Von der Inſel Barbados und dem mittelländiſchen Meere.) *T. I. f. 100. p. 139.*
56. Das gelbe Gitter mit weiſſen durchbohrten Wirbel. *T. I. f. 101. p. 140.*
57. Die kleine weiſſe — geſtreifte mit purpurfärbigen Ringen. (Aus Nordamerika. *T. I. f. 102. p. 140.*
58. Die kleine weißgeſtreifte mit roſenrothen Strahlen. (Aus Jamaica.) *T. I. f. 105. p. 141.*
59. Mehrere kleine von verſchiedener Art, mit ein und zwey Oeffnungen.

III. Napfſchnecken mit übergebogenen hackenförmigen Wirbeln.

Patellæ Vertice adunco.

60. Die weiſſe Matroſen - oder Dragonermüze — die Narrenkappe. *Patella Hungarica.* (Von Barbados,

dos, und den mittelländischen Meeren, T. I.
f. 107. p. 143.

61. Die nämliche rosenfärbige

62. Wieder die nämliche mit vortrefflichem Ro-
senroth innwendig.

63. Die seltene kleine aufgeschlitzte Dragonermüze.
Patella fissura. (Bey Algier.) T. I. f. 109.
p. 145.

64. Die weiße dickschaaligte gefaltete Dragoner-
müze, oder die Narrenkappe. (Von Barbados
T. I. f. III. p. 146.

IV. Napfschnecken mit übergebogenen Wirbeln
und einer hohlen Rinne am Innern des Wirbels.

Patellæ semiconcameratæ

65. Die rare gefaltete und gestreifte Matrosenkappe.
Die Fischerhaube. *Patella equestris*. (Von St. Do-
mingo.) T. I. f. 117. p. 150.

66. Die orlanische Fischweiberhaube. (Von Am-
boina.) T. I. f. 119. p. 151.

67. Die chinesische Müze. *Patella chinensis labiata*.
(Aus dem mittelländischen Meere.) T. I. f. 121.
p. 125.

B V Napf

V. Napfſchnecken mit Kammern und gekrümmtem Wirbel.

Patellæ intus concameratæ.

68. Die Nuſſſchaaale. *Patella crepidula* (Aus dem indianiſchen Meere.) T. I. f. 127. p. 156.
69. Eine Abänderung der vorigen, doch größer und ſtärker in der Farbe. (Aus Neuſeeland.)
70. Eine Abänderung; dunkelbraun mit weißbandirtem Rücken.
71. Der Pantoffel — Mönchſſchuh. *Patella fornicata* (Von Barbados.) T. I. f. 129. p. 159.
72. Der ſchwarze Mönchſſchuh, oder Pantoffel.
73. Der falbe lange Mönchſſchuh.
74. Eine Abänderung, ganz flach und nieder gedrückt.
75. Der kleine chineſiſche Pantoffel. (Von der Inſel Gorea.) T. I. f. 131. p. 160.

B. GEWUNDENE SCHAALEN.

II. MEEROHREN

AURES MARINÆ.

Sie erhalten dieſen Namen, weil ſie dem Ohr eines Menſchen gleichen. Sie ſind oben gewunden

den

den, und an dem einten Rande stark überbogen. Man hat Ihnen zwar noch andere Namen beygelegt, die aber nicht so, wie die Namen *Meerohren* in die Uebung gekommen.

Die Junge von dieser Art haben weniger Luftlöcher, als die Alten, erscheinen aber in einer schönern Farbe. Wie sich die Schaafe vergrößert, entstehet jedesmal ein neues Loch, an dessen Stelle das Thier eines von den hintersten verstopfet. Die in länglicher Gestalt sind feltener.

Man findet die Meerohren fast in allen Meeren, in Frankreich doch viel sparsamer, und nur allein an den Küsten von Bretagne: die größte Anzahl liefern die senegallischen Klippen.

a. Durchlöchernte breite und runde.

Aures marinae latiores.

1. Das runzlichte Riesenohr. *Haliotis Midæ*, (Aus dem indianischen Meere.) T. I. f. 136. p. 177.

2. Das nämliche mit einer auffizenden Meertulpe, und Anomien. T. I. f. 136. p. 177.

3. Das braunlichte zum Theil aschenfärbige, *Haliotis striata*. Ist lang und quergestreift, T. I. f. 138. p. 179.

4. Das nämliche bis auf den Glanz der Perlmutter abgezogen.
5. Das bunte ostindische, feingestreifte. *Haliotis marmorata parva*. (Aus neu Seeland, T. I. f. 139. p. 179.)
6. Das nämliche, wie Papier so dünn. (Aus Afrika.)
7. Das kleine rothe *Venusohr*. — Das zinnoberrothe Perlmutterohr — *Haliotis parva*. (Aus dem afrikanischen Meere.) T. I. f. 140. p. 180.
8. Das nämliche, aber, wie mit weißem Zucker, überstreuet.
9. Das runzlichte Riesenohr. T. I. f. 141. p. 180.
10. Das nämliche. (Aus neu Seeland.)
11. Das grünbunte Meerohr mit doppelten Streifen (Aus Afrika.) T. I. f. 142. p. 182.
12. Das weißlicht schmuzige, grüngewölkte mit knotigen Streifen. *Haliotis varia*. (Aus Ostindien.) T. I. f. 144. p. 183.
13. Das nämliche, aber zu viel abgezogen.
14. Das kleine weiß und braunroth gewölkte, T. I. f. 145. p. 184.

15. Das

15. Das nämliche aber etwas zuviel abgeputzte.
16. Ein schönes mit knotigen Streifen auf einem weifsgrauen Grunde rothbraun gefärbt, mit Silberglanz von innen. (Aus neu Seeland.
17. Das grofse grüne Meerohr mit starken Querfalten. *Haliotis tuberculata*. (Von den Molukisch und javanischen Inseln.) T. I. f. 146. p. 185.
18. Das nämliche aber mit matten Farben.
19. Ein zwar kleines doch mit grünen Thon ganz überzogenes.
20. Das weisse meergrüngewölckte und rothgestrahlte. T. I. f. 148. p. 187.
21. Das Guinesische, roth und weifs marmorirte T. I. f. 149. p. 188.
54. Das nämliche aber dunkelbraun, blaulich gewölkte.
23. Ditto — aber noch ziemlich mit dem Meer-schlamm überzogen.
24. Nochmal das nämliche bis auf die Perlmutterfarb abgezogen. T. I. f. 149. p. 188.
25. Das Katchfarbige mit überlegten Falten, und purpurrothem Wirbel.

26. Das nämliche, nicht zum besten gepuzt. Die rothe Farb spielt durch die Falten; und an dem Wirbel.

27. Ein wie mit einem milchfarbigen, und Hornartigen Mantel überzogenes; wo von der Mitte des Rückens bis an die Spitze des Wirbels ein breites regenbogenfarbiges Band geht.

b. Schmale länglichte. *Oblongæ* & *angustæ*.

28. Das länglichte schmale, glatte, und bunte oder das grüne längliche. *Haliotis asinina*. (Aus Ostindien.) T. I. f. 150. p. 189.

c. Undurchlöcherthe. *Imperforatæ*.

29. Das kleine Mausohr. *Patella latea*. (Von den amboinischen Ufern.) T. I. f. 154. p. 191.

III. MILCHNAEPFE

CATINI LACTIS.

Diese Art der Conchylien, welche zuerst von Herrn Martini in ein besonder Geschlecht gebracht

gebracht worden, hatten viel Aehnlichkeit mit den undurchlöcherten Meerohren: unterscheidet sich aber dadurch, daß ihr innerer eingebogene Rand nicht so breit, platt und stark ist, wie bey jenen, und daß sie weder von außen noch von innen etwas Perlmutterartiges an sich haben. Sie sind nicht gemein.

1. Ein gar kleiner, dicker, mit runden Querstreifen.
2. Der weiße innerlich wie mit Ohrenschmalz angefüllt. T. I. f. 151. p. 196.
3. Der schmutzweiße mit dunkel violetem Aug. *ex Mus. Chem.*
4. Der ganz weiße mit sehr zarten in Mondszirkel laufenden Rippen. *Helix haliotoidea*. T. I. f. 152. p. 196.
5. Eine andere Art schneeweißer mit einem schmutzgelben Aug, und Quersfurchen.
6. Ein weißer ganz flach zusammengedruckter.
7. Ein schmutzweißer auch ganz flach zusammengedruckter.

8. Der schmutzgelbe mit Querstreifen, und gelbem Aug, gleicht (das Querband ausgenommen) dem. T. I. f. 154. p. 196.

IV. DIE SCHIFFSBOOTE

N A U T I L I.

Die Schiffsboote — Ammonshörner, und bischofsstäbe sind unter einem Geschlechtsnamen, und sie werden auch Schiffskutteln genannt. Sie sind schon von den Zeiten des Aristoteles bis auf unsere berühmt.

Das vielkammerige Schiffsboot, oder *Nautilas*, pflegt wegen seinen vielen salzigen Feuchtigkeiten, die es in sich enthält, oft bey frischem Wetter so zu schwitzen, daß man auch nach vielen Jahren noch die Tropfen auf den Schaaalen sehen kann.

In Holland sowohl als in Frankreich werden Sie theuer angekauft.

Unter den angeschliffenen werden diejenige am höchsten geschätzt, auf denen man eingezakte Figuren findet; diese brauchen die Indianer zu Trinkgeschirren.

Die

Die schönsten und größten kommen von dem Vorgebirg der guten Hoffnung; sonst findet man sie aber stark in den indianischen und mittelländischen Meeren.. Man findet sie aber auch in den italienischen, amerikanischen und molukischen Gewässern.

a. Schiffsboote mit einfacher Höhlung.

Nautili papyracei.

1. Der Reifsbrey. *Argonauta argo*. ist ein kno-
ticht gestreifter Papier - *Nautilus*, und kommt
von dem Vorgebirg der guten Hoffnung. Die
Seltenheit davon ist, daß die Zacken, oder
Zähne auf dem Rücken nicht wie sonst ge-
wöhnlich, einander gerade gegen über, sondern
so stehen, daß auf eine Seite allemal eine Zak-
ke zu sehen ist, wo sich auf der andern ein
Zwischenraum findet. So sind auch die Rip-
pen der Seitenwände mit Knoten besetzt,
die man bey den andern *Nautilus* nicht findet,
und wegen welchen sie den Namen Reifsbrey
bekommen. T. I. f. 156. p. 229.

2. Die zarte schmalkielige Galeere — das Schif-
chen, die holländische Haube, heißet auch bey
L. *Argonauta argo*. Schon die älteste Schrift-

steller haben diese rare Schnecken gekannt. Sie fällt in den indianisch, und mittelländischen Meeren. T. I. f. 157. p. 231.

3. Die nämliche zarte *schmalkeilige Galeere* mit dunkelgrünen Zacken auf dem Rücken.

4. Die doppeltgestreifte mit Ohren — oder der gehörte Reifsbrey. (Aus den indianischen Gewässern.) T. I. f. 160 p. 237.

5. Die kleine, und gestreifte Galeere. *Argonauta cimbium*. (Dies feltene Stück, kaum eines Sandkornes groß ist aus dem mittelländischen Meere (T. I. f. 161. p. 258.

b. Dicke' Schiffsboote mit Kammern.

Nautili crassi concamerati.

6. Der Papageyschnabel, oder der dickschaalige braunrothe, geflammte. *Nautilus pompilius*. (Aus den indianischen Gewässern.) T. I. f. 164. p. 241.

7. Der nämliche bis auf die Perlmutterfarb abgeschliffene.

8. Der junge genabelte — der orangefarbige geflammte. T. I. f. 166 p. 245.

9. Auch

9. Auch ein junger genabelter bis auf die Perlmutter abgezogen.

10. Der kleine genabelte *Nautilus pompilius* T. 1. f. 167. p. 246.

11. Ganz kleine aus dem Meerfande vom *Rimini*. diese müssen mit bewaffneten Augen betrachtet werden. *Nautilus Calcar* T. 1. f. 167. p. 246. (Man findet sie gemeiniglich ganz weiß, wie ein Sand gestaltet, obschon sie auch in bunten Farben von einigen vorgestellt werden.) T. 1. f. 168 & 170. p. 248.

c. Vielkammerigte flache SchaaLEN mit sichtbaren Wendungen.

Cochlides polythalamice teretes.

12. Das kleine fest aneinander mit den Gewinden liegende Ammonshorn von *Rimini*. *Nautilus Beccarii*. T. 1. f. 175. bis 179. p. 261.

d. Vielkammerigte flache SchaaLEN mit abstehenden Windungen.

Cornua ammonis seu semilitui.

13. Das weiße Ammonshorn — das Posthorn. *Nautilus spirula*. T. 1. f. 184. p. 262.

14. Der

14. Der kleine weisse genabelte und ungenabelte Bischofsstab (Aus dem Meerlande von Livorno.) T. I. f. 186. p. 265.

15. Die nämliche mit einer braunrothen Farbe überzogen.

c. Durchgeschnittene und mit eingezäzten Figuren gezeichnete.

16. Der grofse durchgeschnittene *Nautilus*, oder der *Papagaischnabel*, mit offenen Kammern. T. I. f. 165. p. 244.

17. Der nämliche nur oben eingeschnitten, und eingezäzt noch in seinem natürlichen Kleide mit braunrothen Flammen.

18. Ein braunrothgeflammter, den halben Theil bis auf den Perlmutterglanz abgeschliffen, auf dem andern halben Theil aber auf dem Rücken aufgeschnitten ist.

19. Ein künstlich über den Rücken aufgeschnittener; hat die Gestalt der Sturmhaube eines Ritters. Die Seitenflügel sind gravirt und der halbe Theil bis auf die Perlmutter abgezogen.

20. Ein Papageyschnabel mit erhobenen Zeichnungen auf der natürlichen und Perlmutterfarbe künstlich ausgezieret.
21. Der auf dem Perlmuttergrunde mit eingezäzten Figuren gezeichnete; Auf diesen ist die Geschichte des Loths, und des Abrahams künstlich gravirt.
22. Ein bis auf den Perlmutterglanz abgezogener und gegen dem Schnabel und Munde zu aufgeschnittener.
23. Ein andere auf dem Rücken aufgeschnittener und zierlich in den Perlmuttergrund gravirter.

*

*

*

V. BLASEN oder KUGELSCHNECKEN.

BULLÆ, OVA COCHLIDES VOLUTATÆ.

Die *Blasen*, oder *Kugelschnecken* werden auch von einigen die *Meernüsse* genennt; Sie sind, wo nicht an beyden, doch immer an der innern Seite, wie eine Papiertutte eingerollt, drehen sich aber nicht um eine Achse, oder wie andere Schnecken um eine Spindel herum.

Ihre Mündung ist bey einigen weit, bey andern enger, und gehet allemal, wie eine Rinne, oder Rize längst der Schaale herab; doch ist sie nicht bey allen so lang, als die ganze Schaale.

Man findet sie an der Mündung des *Niegerflusses* in Afrika — in Amboina — bey Java — in Westindien — bey Barbados — in dem toscanischen und adriatischen Meere.

I. Unvollkommene Blasenschnecken.

Bullæ imperfectæ.

Sie werden so genennt, weil sie nicht so ordentlich, wie die übrigen eingetheilt sind. Man hat sie aus Afrika, von dem Niegerflusse.

- I. Der kleine runde Theelöffel — die eingerollte Oblate von Herrn Gualtieri: *Nux marina* genennt; ist wegen ihrer gar zu grossen Gebrechlichkeit ein seltenes Stück. (Aus dem Niegerflusse.) T. I. f. 13. Vign. 3. E. & F.

II. Vollkommen genabelte mit scharfer Lippe.

Ventricosæ, umbilicatæ.

Sie haben eine eyförmige und gewölbte Schaale. Anstatt einen gewundenen Knopf zu bilden, lassen sie an dem untern Ende eine kleine vertie-

tiefung, die man das Nabelloch der Blasenschnecken nennt. Ueber die Windung des Bauchs ist ein zartes Blätchen. Man findet sie stark in Afrika, Westindien, und dem adriatischen Meere.

2. Die Alpengebirge, weifs, hellblau, und rothbraun gefleckt. *T. 1. Vign. 14. f. 1. p. 274.*

3. Das bunte Kiebizeney, auf röthlichem Grunde braunroth schwärzlich punktirt, *Ovum Ibicis* — oder *Bulla ampulla*. (Aus ostindien.) *T. 1. f. 188. p. 280.*

* Die Abänderung der Kiebizeneyer ist so vielfach, dass man kaum zwey Schalen wird finden, die sich in Farben, und Schattirung in allem gleichsehen: nur in der innwendig weissen Farbe stimmen sie überein.

4. Kiebizeney mit zwey und drey Banden. *T. 1. f. 191. p. 282.*

5. Abänderungen von Kiebizeneyern, die auf einem hellbraunen Grunde schwärzlich punktirt, und geflammt sind. Bey einigen schlägt die schwärzliche Farbe innwendig durch.

6. Eine andere Abänderung auf salbem Grunde hell und dunkelbraun gedüpft.

7. Ein

7. Ein noch schöneres Kiebizeney; groß, wo unter einem milchfärbigen Flor die dunkelbraune Bänder und violetten Wolken erscheinen.
8. Die seltene mit dunkeln amethystfärbigen Wellen mit und ohne Querbande. (Kommen aus Ostindien.) *T. i. f. 192. p. 283.*
9. Die durchsichtige Wasserblase; hornfärbig — (Von Rimini.) *T. i. f. 199. p. 287.*
10. Das Taubeney — die Zwiebel — die weiße Meernuß — wird auch die weiße kleine Gondel genennt. — *Bulla naucum.* Sie hat unten und oben ein doppeltes Nabelloch, als einen beständigen Charakter. (Aus dem afrikanischen Meere, und bey Batavia.) *T. i. f. 200. p. 288.*
11. Die Meernuß — Seemandel — der Seehaase — *Bulla ampulla.* Jene, bey welchen auf einem weissen punktirten, oder röthlich gewölkten Rücken von unten bis oben schwärzlich blaue Flammen der Länge nach laufen, werden andern vorgezogen. (Man hat sie von den Ufern von Jamaika, und den karaibischen Inseln. *T. i. f. 202. p. 290.*
12. Die nämliche, aber noch kleinere Seemandeln, und Seehaafen.

III. Vollkommene ungenabelte mit umgelegter Lippe. *Perfectæ veneroides*.

Diese unterscheiden sich von den vorigen Gattungen durch eine schwerere, und dickere Schaa-
le, — durch die umgebogene äussere Lippe,
und durch die Hervorragung der Spitze, un-
ten und oben. Sie fallen in westindien, den
asiatischen und brasilianischen Meeren.

13. Das Hünerey, die porzellanähnliche Blasen-
schnecke. *Bulla ovum*. Sie ist schneeweiss von
aussen und spiegelglänzend, dunkelgelb von in-
nen. So weiss die äussere Schaa-
le, so ist doch
das darinn wohnende Thier pechschwarz, und
pflegt wie Dinte zu verschmelzen. (Man fin-
det sie an dem Strande bey *Keram*.) *T. 1. f. 205.*
p. 292.

14. Das Fasnachtey — die rothbraune, buckelte
mit weissen federartigen Flecken und Banden —
Bulla non umbilicata ravior. Hier befindet sich das
Männchen und das Weibchen. *T. 1. f. 205. p. 292.*

15. Das Weibchen von dem Fasnachtey.

16. Der Buckel — der hohe Rücken — die Bauren-
feige — *Bulla gibbosa*. (Kommen aus dem bra-
silianischen Meere.) *T. 1, f. 211. p. 296.*

17. Der weißgesaumte hohe Rücken — die unächte
Weberspühl. *Bulla spelta* (Fällt im mittelländi-
schen Meere. *T. 1. f. 513. p. 298.*

18. Die ächte Weberspühl. *Bulla vulva*. (Aus Ja-
maika.) Das Männchen. *T. 1. f. 217. p. 299.*

19. Die nämliche, oder das Weberschifchen. Das
Weibchen. *Ex Mus. Gesner.*

F. PORZELLANSCHNEKEN.

PORZELLANÆ.

Die Alten haben zwar diesen Schnecken andere
Namen beygelegt, jezt aber hat der Name *Por-
zellan* die Oberhand. Man giebt vor, daß
vor Zeiten die Indianer die gestoffene Schaalen
dieser Conchylien zu Verfertigung des *Porzel-
lans* gebraucht haben, und daß ihr deswegen
dieser Name beygelegt worden sey. Eine die-
sem Geschlecht eigene Seltenheit besteht darinn,
daß Sie gleich in ihrem Glanz und Schönheit
aus dem Meere kommen, und nicht nothwen-
dig haben, erst gepuzt zu werden, wie man
bey andern Schaalen zu thun sich genöthiget
findet. Das Thier deckt sich selbst von außen mit
feiner

eigenen Haut zu, und so bleibt es gegen auswärtige Unreinigkeit gesichert.

Von den *Bullis* oder Blafenschneken unterscheiden sie sich hauptsächlich dadurch, weil die beyde Seitenwände, oder Lefzen stark bezahnet sind.

Durch das zu starke Puzen, und Schleifen bekommen sie oft eine ganz andere Farbe, so daß man diese gar leicht, als eine besondere, und seltene Gattung kann ansehen, doch wird man gemeiniglich an den Seitenbauch und an zähnen bemerken, aus welcher Gattung der Porzellanen sie entstanden sind.

Der Innwoner der *Porzellanen* soll der Gesundheit sehr schädlich, ja tödlich seyn.

Man hat Sie aus dem weltmeer Arabiens, wie auch aus den ostindischen - mittelländischen - asiatischen - und azorischen Gewässern.

I. Kurze, ungefaumte und dickschaaligte;
Porzellaneæ conglobatæ breves & crassæ.

- I. Die Maus; der Kazenbauch — das carthagenische gefleckte Kliphorn. (*Cyprea mus.*) Werden

- den auch in dem markaibischen Meerbusen in Amerika gefunden. *T. I. f. 222. p. 324.*
2. Der kleine Zickzack — oder die kleine Kaffeebraune mit zwey wellenförmigen Querbanden. (*Cypræa zickzack.*) *T. I. f. 124. p. 325.*
 3. Die Salzkorallen — das Salzkörnchen. (*Cypræa vitellus.*) Sie fallen in Asien und an den amboinischen Ufern. *T. I. f. 228. p. 327.*
 4. Das Weibchen von den nämlichen.
 5. Die nämliche auf dem Rücken stark abgeschliffen mit hervorscheinenden matten Querbanden.
 6. Das abgeschliffene Salzkörnchen mit violetten Rücken. (Das Männchen.) *T. I. f. 229. p. 328.*
 7. Das Weibchen von dem vorigen.
 8. Das Kackerlacken — der Luchs — die Porzellane mit Sonnenflecken. (*Cypræa lynx*) Sie unterscheiden sich von den andern hauptsächlich durch die safrangelbe Linien über den Rücken. (Sie fallen bey Madagascar, und an der ostindischen Meerenge.) *T. I. f. 230. p. 329.*
 9. Sind die nämliche Luchsporzellanen, nur daß sie auf dem Rücken keine gelbe Linien haben.
 10. Die

10. Die Weibchen von den vorigen, fuchsroth gesprengt. (Von Madagascar auf der Insel Mauritius. (T. 1. f. 230. p. 330.
11. Der großgefleckte Tiger — die Wassertropfen (*Cypræa Tigris*.) Von Amboina, Java und Madagascar. T. 1. f. 232. p. 330.
12. Die nämliche, nur ist der Grund mehr dunkel, und die Tropfen sind gröfser, zuweilen ganz zusammengefloffen, mit gelber Linie über den Rücken. T. 1. f. 234. p. 330.
13. Der kleine gefleckte Tiger, weifs - blau - und gelb gewölkt, mit und ohne gelbe Linien auf dem Rücken. (Aus dem adriatischen Meere. T. 1. f. 235. p. 334.
14. Die nämliche, aber viel gröfser, dicker und schön gewölkt. T. 1. f. 235. p. 334.
15. Eine kleine Abänderung der vorigen, die darin besteht, dafs neben den schwarzbraunen grofsen Tropfen auch mattgrüne, und dunkelblaue Wolken mit unterlaufen.
16. Der kleine gefleckte Tiger, gelb braunlich mit dunkeln und schwarzen Flecken. T. 1. f. 236. p. 334.

17. Die nämliche aber viel gröfser, und bleichgelb.

18. Das Weibchen von den Vorigen, wo bey der einen die braune Flecken sich wie eine Schnur in vielen Linien quer über den Rücken anlegt.

19. Der kleine violette, weißgefleckte. (Von Jamaika, und Senegall.) *T. 1. f. 237. p. 335.*

20. Die gemeine blaue *Cauris* — die türkisblaue *Cypræa annulus*. — Diese sind von den guinefischen Münzen dadurch unterschieden, daß sie ganz glatt sind und keine Fächer haben. (Aus Amboina, und Alexandria.) *T. 1. p. 239.*

21. Die gelbe *Cauris* — der gelbe Ring. *T. 1. f. 240. p. 336.*

22. Das Perlchen, das kleine weiße Ohrengehänge (von Amboina.) *T. 1. f. 242. p. 338.*

23. Das gekörnte Knöpfchen — der korallenförmige Knopf. *Cypræa cicercula*. (Von Amboina, und dem mittelländischen Meere.) *T. 1. f. 243. p. 339.*

24. Die Landkarten — das Vorgebirg der guten Hoffnung — die Geographische — *Cypræa mappa*.

pa. (In Amboina ist sie sehr rar, fällt auch im afrikanischen Meere.) Von dem so genannten *arabischen Buchstaben* Schnecken unterscheidet sie sich durch die breitäftigen Linien, die über den Rücken laufen, und die weissen Seitenaugen. *T. 1. f. 245. p. 340.*

25. Das Weibchen von der nämlichen Geographischen.

II. Dünnschaaligte mit vorstehenden Gewinden. *Spirales tenues, leves.*

26. Die gewölkte Achatporzellan — die Gewälferte mit hervorragender Spitze. *Cypræa amethystea* (Von Madagascar.) *T. 1. f. 247. p. 342.*

27. das Weibchen der gewölkten Achatporzellan.

28. Die nämliche aber im Puzen etwas verdorben.

29. Noch andere bis auf den blaffen Grund abgezogen.

30. Die leichte rostfärbige punktirte. (Von Madagascar.) *T. 1. f. 250. p. 344.*

31. Die gelbe mit weissen Tropfen — die beschneyte — der gelbe Argus mit weissen Augen. *Argus flavus, ocellis lacteis.* *T. 1. f. 252. p. 345.*

32. Das entblößte Weibchen vom falschen Argus — die bleyfärbige abgeschliffene mit violetten breiten Querbanden. (aus Jamaika.) *T. 1. f. 256. p. 347.*
33. der dünnschaalige — braune — westindische Argus mit kleinen weissen Augen. Der bandirte Argus. (Aus Westindien.) *T. 1. f. 257. p. 348.*
34. Das braune Nezchen — das dünnschaalige Weibchen vom kleinern Schlangenkopf. (Von der Insel Mauritii in Afrika.) *T. 1. f. 259. p. 349.*

III. Birnförmige ohne Saum,
Pyriformes Porcellane simplices.

35. Die gelbbraun gefleckte mit weislichen Banden und rothgelben Bauch. (Von den afrikanischen Ufern, Sicilien und Malaga.) *T. 1. f. 267. p. 352.*
36. Die schwarzbraune mit gelblichen Querbanden. (Aus Afrika) *T. 1. f. 269. p. 352.*

IV. Lange, schmale und ungesaumte.

Longæ angustæ.

37. Der Maulwurf — der Moll — *Cypræa Talpa.* (Aus Ostindien von den Friedrichs Inseln.) samt dem Weibchen. *T. 1. f. 273. p. 355.*

38. Die

38. Die Isabelle — mit gelben Spizen an beyden Seiten. *Cypræa Isabella*. T. 1. f. 275. p. 357 (Von den Inseln Mauritii und bey Madagascar.)
39. Das *Casuaray*, oder die Olivenfärbige mit rothen Flecken — mit und ohne etwas hellen Querbanden. (Von den amboinischen Inseln.) T. 1. f. 278. p. 359.
40. Das kleine Efelchen — das schwarze mit Banden überzogene Kätzchen, *Cypræa asellus*. (Aus den Maldivischen Inseln.) T. 1. f. 280. p. 359.
41. Das rothe Kätzchen; eine Abänderung der vorigen. T. 1. f. 281. p. 362.
42. Das blaulichte gefleckte Efelchen. Die Schwalbe. *Cypræa Hirundo*. (Aus den maldivischen Inseln.) T. 1. f. 282. p. 362.
43. Der doppelte Argus; der Argus mit braunen Augen, und mit braunem Rande. *Cypræa Argus*. (Aus den dänischen Friedrichs Inseln. T. 1. f. 285. p. 363.
44. Der Rothe Fuchs — die fleischfärbige mit weissen Querbanden. *Cypræa Carneola*. Die Franzosen nennen Sie ohne Grund den *Maulwurf*. Der Spalt ist ihr Kennzeichen und allzeit ame-

thistenfärbigt. (Sie fallen in dem ostindischen und adriatischen Meer.) *T. I. f. 287. p. 366.*

45. Die Weibchen von dem rothen Fuchs.

46. Die nämliche kleiner etwas bleicher — Die Schweisfuchse.

47. Der rechte Argus; der Argus mit braunen Augen, und weißem Rande, durch welchen er sich von jenem *Nro. 43.* unterscheidet. *Cypræa exanthema* (Von Jamaica. St. Croix St. Thomas aus Westindien.) *T. I. f. 298. p. 368.*

48. Der nämliche, oder entblößte Argus. *T. I. f. 300. p. 370.*

V. Einfach gefäumte. *In uno tantum latere fimbriata.*

49. Die Pockenporzellan — die schwarze Mafer — die Eisenplatten — die Efelhaut — *Cypræa caurica* (Von Amboina, und aus Ostindien.) *T. I. f. 301. p. 374.*

50. Die Meerlaus; jene von dieser Art werden so genannt, welche einfärbig, und keine Furchen auf dem Rücken haben. (Aus Amboina, und dem Adriatischen Meere.) *T. I. f. 306. p. 378.*

15. Die

51. Die großen stark gefurchten Seeflöh, unterscheiden sich von den vorigen durch die Furchen, und schwärzlichen Flecken auf dem Rücken; sie haben das nämliche Vaterland. T. 1. f. 307. p. 387.

52. Die Schildkröte, ist eine Art der vorigen, und nur die größten Stücke davon werden so genannt. T. 1. f. 307. p. 378.

53. Die kleine röthlichte Seelaus. *Cypræa pediculus*. (Aus den englischen Gewässern) T. 1. f. 309. p. 379.

VI. An beyden Seiten, oder doppelt gesaumte:
In utroque latere fimbriatæ.

54. Der Kellerwurm. *Porcellana Staphylea*; unterscheidet sich von dem ihm ziemlich ähnlichen Reiskörnchen dadurch, daß an diesem Kellerwurm die Grundfarbe allzeit röthlichbraun ist, die Reiskörnchen aber die Farbe ändern. So hat auch der Kellerwurm allzeit eine gelbe Nase. (Sie fallen an den Küsten von Hitoe in Nussatello, daher sie von einigen die *Nussatella Granulata* genannt werden.) T. 1. f. 313. p. 384.

55. Die Maus — alt und jung. *Cypræa lurida*.
(Kommen aus dem mittelländischen, und sicilianischen Meere.) T. I. f. 315. p. 384.
56. Der kleine Schlangenkopf. *Cypræa caput serpentis*. (Von der Insel Mauritius.) T. I. f. 316. p. 386.
57. Der kleine blaue Schlangenkopf. *Cypræa onyx*, mit einem weissen Bauch. T. I. f. 316. p. 388.
58. Der Grosse Schlangenkopf — die Wassertropfen — die Brustmuschel. *Cypræa Mauritanica*. sammt dem Weibchen. (Aus der Insel Mauritii, in Java, in Nussatello aber die Schönsten.) T. I. f. 317. p. 388.
59. Der grosse Schlangenkopf mit einem schmutzweissen, und braungefleckten Bauch. T. I. f. 318 p. 388.
60. Die Brandflecken mit weissen Augen, die äugige *Cauris*, die weissgefleckte kleine Brustmuschel, *Cypræa crocea*. Sie unterscheiden sich von andern durch ein breites rothbraunes Band an beyden Seiten, das mit einer Milchfarb überzogen ist, und durch den zartgekerbten äussern Rand. (Aus der Mauritius, und Ascensionsinsel.) Hier hat man Männchen, und Weibchen. T. I. f. 320. p. 391.

61. Die

61. Die nämliche sehr schön, obschon bis auf den weissen und falben Grund abgeputzt,
62. Die Milchfärbige gesäumte, inn- und auswendig weisse, (Aus den sicilianischen Meeren.)
T. 1. f. 322. p. 392.
63. Der weisse Friesel mit Brandflecken -- die blaue mit weissen Augen -- mit braun gefleckten Nasen. *Cypræa pararea* T. 1. f. 324. p. 394.
64. Das Sternchen, oder Sternsteinchen, die gestirnte (Sie fallen in den Maldivischen Inseln.) Sind klein. *Veneræa stellata*. T. 1. f. 326. p. 395.
65. Die arabische, oder chinesische Buchstaben -- das Musikhorn -- der Bastardharlequin. *Cypræa arabica*. (Aus Ostindien. T. 1. f. 328. p. 397.
66. Die nämliche mit amethystfärbigen Banden, und eine mit fuchsrothem Grunde.
67. Die nämliche mit amethystfärbigen Rücken. T. 1. f. 329. p. 399.
68. Die olivenfarbe, braungefleckte -- das Kaninchen. (Aus Jamaika) T. 1. f. 332. p. 400.

69. Der

69. Der kleine röthlichweiß und schwarzäugigte Argus. *Cypræa ocellata*. (Aus Ostindien.)
T. I. f. 333. p. 401.
70. Das kleine Weibchen vom Argus, mit weissen runden Augen auf gelben Rücken. *Cypræa crib-raria*. T. I. f. 336. p. 403.
71. Die Guinefische, oder mohrische Münze -- die Colik -- die aufrichtige Cauris. *Cypræa moneta* sie ist höckericht an den Seiten, und ganz gelb (Sie wird von den maldivischen Inseln nach Siam gebracht, und dort als Scheidemünze gebraucht. Die Könige in diesen Landen errichten grosse Vorrathshäuser, und bewahren sie darinn, als einen beträchtlichen Theil ihres Schazes. T. I. f. 337 p. 404.
72. Die weisse Cauris, oder guinefische Münze. T. I. f. 338. p. 404.
73. Die blaue Cauris; oder die weisse Cauris mit blauem Rücken. T. I. f. 339. p. 407.
74. Die weisse gemeine quer durchgeschnittene Cauris. T. I. f. 340. p. 407.
75. Die sehr feltene Porzellane, ohne Zähne.

VII. STURMHAUBEN.

CASSIDES.

Sie haben ihren Namen von der Aehnlichkeit mit den Helmen der Alten erhalten.

Diese Conchylien werden dadurch erkannt, wenn sie entweder dreyseitig — starck gewölkt und auf der linken Seite eingerollt, auf dem Rücken höckericht, oder wenigst an den Gewinden knotigt sind. Man findet sie an beyden Seiten der Mündung gezahnt — mit stark überliegenden Lippen und einem weiten Nabelloch (welches aber nur bey den *Bezoarschnecken* recht sichtbar in das innere der Schaale hineindringt) und einer überbogenen Nasen versehen.

Ihr Vaterland sind, die chinesisch, amboinisch, dann die Friedrichs, und asiatischen Inseln.

I. Wahre Sturmhauben.

Cassides verae.

1. Der glühende Ofen — die rothe, grofse, knotige. *Buccinum rufum*. Es wird auch von einigen das Löwenmaul genannt. In kleiner Gestalt erhält

hält man sie nicht. (Sie fallen in den Inseln Manippa und Bonoa. T. 2. f. 341. p. 20.

2. Das gemeine Bezoarhorn — die graue glatte — *Buccinum glaucum*. Die Hauptzeichen dieser Schnecken sind die vier Zacken an dem Rande der rechten Lippen. (Von den amboinischen Inseln, und den asiatischen Ufern.) T. 2. f. 342. p. 23.

3. Die Achatsbezoar, eine kleine Abänderung der Vorigen. T. 2. f. 342. p. 24.

4. Die quergestreifte Bezoar. Sie sind sehr selten. T. 2. f. 342. p. 27.

5. Das gestreifte Gartenbeetchen. *Buccinum areola*, mit brauner Mündung. Sie unterscheiden sich von den sogenannten *Damenbrettern* durch die gewölbten Windungen, und den gefurchten Rücken. (Sie fallen in Westindien, und Ceylon. T. 2. f. 344. p. 27.

6. Die gestippelte, oder punktirte. *Buccinum cornutum*, Sie wird auch die gestrickte Jägertasche genannt. (Aus Amboina.) T. 2. p. 348. p. 31.

7. Eine kleine Abänderung des gestreiften Gartenbeets. T. 2. f. 350. p. 34.

8. Noch

8. Noch eine andere Abänderung mit *breiten* braunen Flecken.
9. Die dritte Abänderung des gestreiften und gegitterten Gartenbetts, wovon einige tief eingeschnittene gewölbte Windungen haben
10. Das ächte attalische Kleid -- die geflammte und gerippte. *Buccinum flammum*. (Aus Westindien.)
T. 2. f. 353. p. 34.
11. Das Damenbrett, das glatte Gartenbettchen. *Buccinum areola*; erscheinen mit vier Kammern, die auf dem gestreiften Gartenbette so wenig als ihre Glätte vorkommen. (Man hat sie aus Indien, und Java.) T. 2. f. 355. p. 39.
12. Das glatte, geflammte Bezoarhorn. *Variat: color areola*; ist spiegelflach, nur an der Nase zeigen sich fadenförmige zarte Querstreifen.
T. 2. f. 356 A. p. 41.
13. Das vollständige türkische Papier -- die marmorirte knotige *Buccinum tuberosum*, mit 2. bis 5. Reihen kleiner stumpfer Knotten. (Aus Westindien, und von Jamaika T. 2. f. 359 p. 44. E. 36.
14. Das flache gitterförmige Gartenbettchen -- die flache gestrickte; die nezförmige Bettdecke.

Buccinum decussatum. (Aus dem mittelländischen und afrikanischen Meere. (*T. 2. f. 360. p. 44.*

15. Der Ochsenkopf -- die gehörnte Sturmhaube.

Buccinum cornutum *T. 2. f. 362. p. 46.*

16. Die seltene gehörnte Nezturmhaube. *Ex Mus. Spengl.*

17. Das knotige, oder gestreifte Säumchen. *Buccinum erinaceus*; mit einem glatten Rande an der äußern Lippe. (Von Amboina.) *T. 2. f. 363. p. 48.*

18. Die nämliche mit 5 - 6 spizigen Zacken, an dem vordern Rande der äußern Lippen aber mit einer glatten Seite von innen. *T. 2. f. 363 p. 50.*

19. Die nämliche mit glatter Seite von innen, wo aber der Rand der äußern Lippe von oben bis unten mit Stacheln einen ganzen Reihen hindurch besetzt ist. *T. 2. f. 363. p. 50.*

20. Die nämliche; aber mit einer innen mit Wulst und Warzen besetzten Seite, und mit einer von unten bis oben mit Stacheln gezielter Lippe. *T. 11. f. 363. p. 50.*

21. Nochmal die nämliche, nicht nur mit einer von innen mit Wulst und Warzen besetzten Seite, son-

sondern mit einer äußerlichen Lippe von häufigen Einkerbungen, und Zähnen, die von unten bis oben erscheinen. Alle diese Abänderungen kommen von den Ufern bey Amboina, und Alexandria. *T. 11. f. 363. p. 50.*

22. Das glatte Säumchen. *vibex Buccinum.* kommt mit jenen hier sub Nro. 12 und 17. ziemlich gleich. Der Unterschied besteht meist darinn, daß es ganz ohne Knoten, und an der äußern rechten Seite vom Saum angerechnet blätchenweis übereinander hergeschoben erscheint. (Von Trauquelar und Ambonia) *T. 2. f. 364. p. 51.*

23. Die höchstfeltene dünnschaalige Sturmhaube mit gewürfelten Banden. Kommt nach des Herrn Chemnitz bemerkung von Guinea. Den Alten war sie gar nicht bekannt. Sie wird selten in den Conchylien Sammlungen gefunden. *T. 2. f. 369. p. 57.*

24. Der Apfel — die Dikklippige — gefurchte. *Pomum buccinum.* (Aus neu Spanien in Amerika) *T. 2. f. 370. p. 58.*

25. Die gefederte Sturmhaube — das türkische — das marmorirte Papier. (Aus Ostindien) *T. 2. f. 372. p. 61.*

26. Die untere Seite von der seltenen dünnschalligten Sturmhaube mit gewürfelten Banden, und graunlirten Windungen. *T. 2. f. 374. p. 64.*
27. Die polnische Müze -- das unächte attalische Kleid. *Testiculus buccinum.* (Aus Westindien, und Jamaika.) *T. 2. f. 375. p. 64.*
28. Die nämliche mit etwas abgeänderter Farbmischung.
29. Die feltene französische Tasche, oder die dickgefaltete. *Buccinum plicatum.* (Aus Jamaika. *T. 2. f. 379. p. 68.*
30. Die nämliche stahlförmige. *Ex Mus. Chemn.*
31. Das knotige gelbgewürfelte Säumchen, unterscheidet sich von den andern von Nro. 17. bis 22. angeführten Säumchen dadurch, daß der ganze Bauch weiß ist, und nur oben den Knoten und unten gegen der Nase, aber von außen, eine Reihe von gelben Würfeln erscheint. *T. 2. f. 383. p. 70.*

II. Bastartsturmhauben.

Cassides spuriae.

Diesen fehlen die den ächten, und wahren *Sturmhauben* gewöhnliche Zeichen, denn ihnen mangelt

geln die Zähne auf beyden Seiten des eyförmigen Mundes, der Saum der rechten Lippe, und das Nabelloch.

Die Tiefung, die jezuweilen an dem Ende der linken Seite erscheint, ist nur ein Zeichen der Jugend eines solchen Schneken, das bey den alten nicht vorkömmt.

32. Die doppelt gezackte Bettdecke, das braune, oder blaufachlichte Kasket mit weissen Banden *Murex melongena*. Wenn sie durch die Länge der Zeit zu stark ausgebleicht worden, sind sie weifs, sonst aber gelbbraun mit weissen, und strohfärbigen Querbanden, und kleinen Einkerbungen an den äuffern Lippen. (Aus Ostindien und den Antillen. T. 2. f. 383. p. 71.

33. Das dunkelblaue Bettzeug mit weifs und rothbraunen Banden. (Aus Jamaika.) *Ex. Mus. Chem.* (sehr selten.) T. 2. f. 391. p. 75.

34. Das nämliche in kleiner Gestalt, und etwas bleicher Farbe.

35. Der flache, oder scharf gezackte Schildkrötenfchwanz, eine feltne Nebengattung des geknölbelten Bettzeugs. T. 2. f. 392. p. 76.

36. Der

36. Der glatte Schildkrötenschwanz — die glatte Bettdecke, röthlichbraun mit weissen Querbanden. *Murex melongena sine Spinis*. (Aus Ostindien.) *T. 2. f. 393. p. 77.*
37. Die nämliche mit violetter Oberhaut, und weissen Querbanden. *T. 2. f. 395. p. 77.*
38. Die nämliche; rothbraun mit weissen Banden umwunden. *T. 2. f. 397. p. 78.*
39. Die zackigten bastard Bettzeuge, das stachelichte Kasket — die Notenmuskaten: bey diesen allein findet man ein Nabelloch; sonst find die Bettzeuge alle von der hier benannten Art selten. *T. 2. f. 398. p. 78.*
40. Die Grimmaße — das rauhe, oder haarige Ohr — das krumme Maul — das alte Weib. *Murex anus*, (Aus *Pullo condore* — in dem siamischen Meerbusen, in dem asiatischen und mittelländischen Meere.) *T. 2. f. 403. p. 81.*
41. Die feltene weisse Grimmasse — das weisse Ohrhorn mit knotigem Gitter; *Auris pilosa* (Man hat sie von den Küsten von *Hittoe* *T. 2. f. 405. p. 85.*
42. Die nämliche strohgelbe. *Ex Mus. Spengler.*

43. Die knotige dünnschaalige — das geknobelte Oelhorn — das Oelhorn mit knotigen Banden. *Buccinum echinophorum*. (Aus dem adriatischen und mittelländischen Meere.) T. 2. f. 407. p. 86.

VIII. PORZELLANARTIGE.

VENEROIDES.

Diese Gattung der Conchylien, obschon sie klein an Zahl und Gestalt ist, so verdient sie doch in den Sammlungen aufbehalten zu werden.

Herr *Martini* wagte zuerst, ihnen den anständigen deutschen Namen beyzulegen.

Sie werden porzellanartig genennt, weil sie mit diesen eine große Aehnlichkeit besizen.

Die vier schräge Falten an der innern Lippe, die von innen bis an die äußerste Spitze der Windungen laufen, und der äußere Saum — diese Stücke machen die Hauptkennzeichen aus,

Je kleiner die Gestalt dieser Conchylien, desto grössere Schönheiten entdeckt man mit einem bewaffneten Auge an ihnen.

Einige davon findet man in dem afrikanischen Meere auf der Küste der grünen Hoffnung, andere in dem Indianisch- und Brasilischen. Man hat sie auch zu Jamaika, und du Tertre auf den antillischen Inseln gefunden.

I. Aechte Porzellanartige.

Cochlides porzellanoides verc.

Sie kommen gemeiniglich unter dem Namen *Kornelkirschen* vor — *Fructus corni*; Man nennt sie die *Aechte*, weil oben das Gewinde nicht hervorraget, sondern in einer kleinen Vertiefung entdeckt wird.

1. Die weisse Kornelkirsche — der *Bobt voluta persicula*. Sie fällt jezuweilen in das bläulichte. Sie wird theils in dem afrikanischen Meere, theils auf der Insel Gorea gefunden) T. 2. f. 416. p. 103.

2. Die

2. Die Kornelkirsche mit rothen Querbanden, oder mit rothen orangefärbigen, und gelben Linien. (Aus dem afrikanischen Meere.) T. 2. f. 419 p. 104
3. Eine Abänderung der vorigen, roth und länglicht punktirt.
4. Noch eine andere Abänderung — mit braun geflecktem Band umwunden.
5. Die gefaumte, gelb gedüpfte Porzellanartige. (Aus dem afrikanischen Meere.) T. 2. f. 421. p. 105.
6. Die feltene Eyserschnecke, mit hellgrauen oder hellbraunen Querbanden (aus dem indianischen Meere.) T. 2. f. 424. p. 106.
7. Das durchsichtige Gerstenkorn — (Von Gorea) T. 2. f. 426. p. 108.
8. Das sehr kleine Weizenkorn: (Von der Insel Gorea.) T. 2. f. 428. p. 109.

II. Unächte Porzellanartige.

Porzellanoides spuria.

Sie werden gemeiniglich, die Pflaumen *Brunæ* genannt. Sie sind länglicht und dünnbauchig, mit stark hervorragendem Gewinde. T. 2. f. 428. p. 109.

9. Die Pflaumen, hell achatfärbig, Man findet Sie auch blaulicht von der Insel Gorea. Wenn schon Herr Martini sie unter einer andern Nro. gesetzt, will er sie doch nach f. 428. haben. T. 2. f. 422. p. 110.
10. Die Pflaumen, schmutz und hellweis. (von Gorea) T. 2. f. 423. p. 110.

III. Unächte mit gewölbtem Bauch.

Porzellanoides ventre gracili.

- Sie haben auch hervorragende Gewinde, und werden gemeiniglich Gurken *Cucumeres* genennt.
11. Die Fleischfärbige Weisfäugigte, die brasilianische Straubschneck. *Voluta glabella*. (Diese seltene Art hat man aus dem afrikanischen Meere — von Brasilien — von Barbados) T. 2. f. 429. p. 111.
12. Eine Abänderung der vorigen; Achatfärbig. T. 11. f. 429. p. 112.
13. Noch eine Abänderung, bald falb, bald hell Aschenfärbig. T. 2. f. 429. p. 112.
14. Die Kastanienbraune. (Von Brasilien.) T. 2. f. 430. p. 112.
15. Die kleine geflammte mit gelbgeflecktem Saum, *Voluta glabella*. T. 2. f. 431. p. 112.

16. Die

16. Die gefaltete mit schwarzen Punkten. *Cucumis mucronata*. (Von dem Felsen der Insel Gorea.) T. 2. f. 432. p. 113.

17. Die flammicht gewölckte große. *Buccinum musicum*. (Man hat sie aus Brasilien.) T. 2. f. 434. p. 114.

IX. WALZENARTIGE

CYLINDROIDES.

Auch diesen hat Herr Martini eine besondere Stelle angewiesen, denn er war, wo nicht der Erste, doch aber der genaueste Untersucher der von ihm so genannten *Walzenartigen* Schnecken, deren äussere Gestalt schon die Ursache des ihnen beygelegten Namens verräth.

Sie werden in die Midasohren, in die brütenden Tauben, und in die Bunte abgetheilt.

I. Die Midasohren,

Aures Midæ.

a. Große gefaumte,

Labro crasso fimbriato.

Bey den Midasohren findet man allzeit in der Mündung einen bis drey Zähne — einen schmalen Mund — vier bis sechs verlängerte Gewinde — und einen Saum, der sich an der äußern Lippe von aussen, an der innern aber als eine Fortsetzung an dem Bauche der Schalen überleget.

Sie haben die Gestalt eines Eselohrs, mit welchem *Midas* bekanntermassen beehrt ward. Sie werden in den morastigen Flüssen von Amboina und den morastigen *Sagunetältern* von Ceran gefunden.

1. Das große braune zweyzähnige Midasohr — die Schlickroll — Schlammerrolle, das braune *Eucinum* mit ohrenförmiger Oeffnung — das kastanienbraune *Buccinum voluta auris midæ*. (Aus

Dem

Walzenartige.

den Morastigen Saguwäldern) T. 2. f. 436.
p. 121.

2. Das weisse von innen schmuzige Midasohr. T. 2.
f. 449. p. 128.

b. Kleine ungefaumte.

Parva non fimbriata.

3. Das kleine gefurchte mit gelben Punkten.
Voluta solidula. T. 2. f. 440. p. 129.

4. Das nicht gemeine, kleine gefurchte mit schwar-
zen Punkten und weissen Banden. Eine Ab-
änderung der Vorigen.

5. Das kleine lilafarbige mit weissen Querbanden.
Die Schaale davon soll dem Meerstern zur Spei-
se dienen. T. 2. f. 442. p. 125.

6. Das kleine gelbe. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 444.
p. 126.

7. Das kleine braune mit weissen Banden. (Von
Barbados. T. 2. f. 445. p. 126.

8. Das dünnschaaligte braune. T. 2. f. 446. p. 127.

Walzenartige.

II. Die brütende Täubchen.

Columbulæ incubantes.

Sie werden so genannt, weil sie ohne den völligen Bau einer *Flügelschnecke*, doch allemal, wenn sie auf dem Bauch liegen, ihre äussere Lippe, wie einen kleinen Flügel überhängen.

Sie unterscheiden sich von den vorhergehenden durch die zähne, die sie an beyden Seiten haben — und daß Sie auf dem Rücken allzeit quergestreift sind. Das mittelländische und indianische Meer, wie auch Jamaika, und die Insel Gorea sind ihr Vaterland.

a. Die einfärbige.

Unicolores.

9. Das gelbe mit einem ganz weissen Wirbel; *voluta mercatoria*. T. 2. f. 452. p. 130.

10. Das ganz weisse von Jamaika, und der Insel Gorea) T. 2. f. 455. p. 31.

11. Das fleischfärbige, wo die zwei letzten Windungen in das violetfärbige gehen,

b. Bunte

b. Bunte.

Variegatæ.

12. Das mit gelben, und auch mit rothbraunen von oben herab flammenden Strahlen. T. 2. f. 153.

p. 131.

13. Die nämliche aber mit dunkelbraunen Flammenstrahlen. T. 2. f. 453. p. 131.

14. Die mit schmalen, schwarz orangefärbigen, und weiß gefleckten Querbanden umwundene. T. 2. f. 454. p. 131.

15. Die gelb und rothbraun geflaminte. T. 2. f. 456. p. 131.

16 Die Gelbe mit weissen Flecken. T. 2. f. 457. p. 131.

17. Die trauerende, mit pechschwarzen, und weissen Banden. (Aus dem indianischen und mitteländischen Meere.) T. 2. f. 460. p. 132.

H. Die Olivenkern.

Nuclei olivæ.

Sie unterscheiden sich vom *Täubchen* hauptsächlich durch die Glätte der Schaalen — und von den
Midas

Midäsohren durch die Zähne auf beyden Seiten, haben eine schmälere, und mehr walzenförmige Figur. Man findet sie in der Insel Gorea und Barbados.

18. Der kleine kernichtgestreifte Olivenkern mit schwarzbraunen Banden. Er ist selten. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 2. f. 459. p. 132.

19. Der kleine braunrothgeflamnte, wo die Flammen bald hell, bald dunkelbraun erscheinen. (Von den Felsen der Insel Gorea.) T. 2. f. 462 p. 133.

20. Der grofse, braunrothgeflamnte mit weissen Banden T. 2. f. 463. p. 133

21. Der gelbbraune einfärbig, wie Achat glänzend, (von der Insel Gorea.) Die Abänderungen davon bestehen in einer mehr, oder weniger hellen Farbe. T. 2. f. 467. p. 135.

22. Das kleine phrygische Kleid. *Martini* hat hievon noch keine Zeichnung, aber eine ordentliche Beschreibung geliefert. (Kommt von der Insel Gorea, von Barbados, und Jamaika.) T. 2. p. 139

23. Der rothbraune, und weifsgesprenkte zuweilen-

mit

mit gefleckten Banden umgewunden. *Voluta rustica*. (Aus dem afrikanisch und mittelländischen Meere.) *T. 2. f. 469. p. 137.*

24. Die nämliche, wo bey einigen auf der Schaale, und Ende der Windungen das Violetblaue erscheint.

25. Der schwarz und weis punktirte, eine kleine Abänderung der vorigen. (Aus der Insel Gorea.) *T. 2. f. 471. p. 138.*

X. OLIVEN oder DATTELN.

OLIVÆ SEU CYLINDRI DACTYL.

Sie werden auch die *Walzen*, oder *Rollenschncken* genannt. Sie erscheinen in einer fast unzählbaren Mannigfaltigkeit der Farbenmischungen, und kommen in der äußern Kleidung gar wenig mit einander überein. Schon die Gestalt macht sie vor den andern kenntlich. Sie haben

eine dicke Schaafe und nur auf einer Lippe von innen Falten, oder Zähne. Die rechte Lippe ist bald dick, bald fcharf, und an einigen beynahe fchneidend. Die Windungen find gemeiniglich wie mit Banden umwunden, mehr oder weniger gewölkt, und ftark eingefchnitten.

Sie werden an den *liasarifchen* Infeln, insonderheit bey *Honimoa* — an der groffen Küfte von *goeli galli* bis an die öftliche Küften von *Ceram* in der Mündung des Niegers, und der nördlichen Seite des amboinifchen Meerbufens gefunden.

I. Bauchige mit kurzgewundener Spitze.

Cylindri ventricosi clavicula Brevi acuminata.

a. Grofse Arten. *Majores.*

1. Die Möhrinn — die ungarifche Wittwe — der Traurmantel. *Voluta oliva.* — *Vidua mauritana.*
(Ihr Vaterland ist Honimoa.) T. 2. f. 472.
p. 150.
3. Die nämliche mit zwey geflammten breiten Querbanden.

3. Die

3. Die Negerinn hellbraunlich. T. 2. f. 472. p. 151.

4. Die Zigeunerinn mit gefleckten Banden. (Auch von Honimoa.) T. 2. f. 474. p. 151.

5. Die dicke milchfärbige mit olivenfärbigen Punkten, und braunen Buchstaben — die gelbliche Buchstabendattel mit elfenbeinweißer Mündung. *Cylinder holosericus*. T. 2. f. 475. p. 151.

6. Die Porphyrrwalze mit Banden — die bunte Achatdattel; *Voluta porphyrea* mit aurorafärbiger Mündung. T. 2. f. 476. p. 152.

7. Die bandirte Nezdattel — der gitterförmige Cylinder mit Banden und mit einer rothbenadelten Schwüle der innern Lippe. *Voluta reticulata*. T. 2. f. 478. p. 154.

8. Eine kleine Abänderung der vorigen, wo die Bande nicht so breit, und die Schwiele der innern Lippe nicht ganz roth bemalt ist. T. 2. f. 478. p. 154.

9. Das Prinzengrab mit fein zugespizter, und ausgekehrter Windung. Die Lippen, Mündung und Zähne sind milchfärbigweiß. *Sepultura Principis*. (Von Batavia.) T. 2. f. 480. p. 155.

10. Das türkische Lager — *Porto - Bello - Dattel* — die Achatrolle — die Panamarollenschnecke. Die Namen *Porto bello*, und *Panamarollen* erhalten sie von ihrem Vaterlande. *T. 2. f. 485. p. 157.*
11. Die weisse und gelbe Buchstabendattel. *T. 2. f. 487. p. 158.*
12. Die Pferfichblüthfärbige, die Mündung und Lippen sind weifs. Von diesen erscheinen hier mehrere, aber mit kleiner Abänderung. *T. 2. f. 489. p. 159.*
13. Der goldene Vlies — die zitronenfärbige Dattel mit weissen Wolken; bis auf die vordern gelbliche Zähne der innern Lippe ist gemeiniglich die ganze Mündung weifs. *Vellus aureum T. 2. f. 490. p. 159.*
14. Die blaue Tropfen mit Aurorafärbiger, und etwas gelber Mündung; der blaugedüpfte Cylinder mit gelber Oefnung; *voluta ispidula.* (Aus *Batavia.*) *T. 2. f. 491. p. 160.*
15. Eine kleine Abänderung der vorigen, — die Tropfen sind grösser, der Grund fahl, und fleischfärbig, die Mündung weifs, oder mattgelb.

17. Die

16. Die schwarzblauen Tropfen mit violetter Mündung. *T. 2. f. 493. p. 161.*

17. Der kleine Carniol mit amethystfärbiger Schattirung. *T. 2. f. 495. p. 162.*

18. Die weiße Porzelandattel — die Milchfärbige — oder elfenbeinene von St. George. *T. 2. f. 496. p. 163.*

19. Die leberfärbige Netzdattel mit Banden. (Aus Batavia) *T. 2. f. 497. p. 163.*

20. Die kastanienfärbige Netzdattel, mit zwey mattlaufenden Querbanden. *Ex. Mus. Feldm.*

21. Die größte Panamarolle; sie unterscheidet sich von jener unter Nro. 10. durch den violetfärbigen Grund. *T. 2. f. 498. p. 164.*

22. Die Zigeunerinn, die Negerinn, eine Abänderung von Nro. 3. *Ex Mus. Chem. T. 2. f. 501. p. 164.*

23. Der graue Mönch, mit 2 breiten Banden (Von Batavia) *T. 2. f. 501. p. 165.*

24. Eine vortrefliche Abänderung des Prinzengrabes. (Vide Nro. 9) Sie hat orangenfärbige Lippen und dunkelgrüne Bande. *T. 2. f. 503. p. 166.*

25. Die

25. Die seltene Spinnenwebsdattel. *Teta araneum* T. 2. f. 509. p. 167.
26. Die gelbgefleckte und geflammte Olive mit grünen Banden. (aus Batavia.) T. 2. f. 511. p. 168.
27. Die Olivenfarbige Netzdattel, wo die Bande und Flecken stark in das Dunkelgrüne fallen. T. 2. f. 512 p. 169.
28. Der weisse brockart mit schwarzbraunen Banden. (Von Batavia). T. 2. f. 559. et 561 p. 170. et 187.
29. Das weifs mündige Kamelotchen; die Zimbo-dattel — der gewässerte Cylinder mit schwärzlicher Zeichnung, und gelblichen Zähnen. T. 2. f. 515. p. 171.
30. Die Chinesische Buchstabendattel. T. 2. f. 517. p. 173.
31. Die braungefleckte mit violetter Mündung — das blaumündige Kamelotchen (Aus Kuraccas.) T. 2. f. 518. p. 174. & 171.
32. Die gelbe schwarzbraungefleckte Porphyrrwalze. Eine Nebengattung von Nro. 5. T. 2. f. 519. p. 174.

33. Die lange Schlauchdattel mit pfeilförmigen braunen Strichen. Die äussere Lippe hat an der innern Fläche noch einen braunen Saum, der diesen Schalen eigen ist. T. 2. f. 520. p. 174.

34. Der grosse Kamelot. Er unterscheidet sich von der Nro. 31. angebrachten Figur nur durch die Länge, und Grösse. T. 2. f. 521. p. 174.

b. Kleine Arten. Glimmende Kohlen.

Minores. Micæ.

35. Das gelbe Glimmerchen schwarzbraungedüpft mit einer braunen Mündung. *Mica lutea* T. 2. f. 522. p. 175.

36. Das nämliche, aber mit einem braunen, oder dunkelvioletten Bande.

37. Das weisse Glimmerchen mit braunem Bande, und dunkelbrauner Mündung T. 2. f. 524. p. 176.

38. Der Fahlbraun gewölkte Iaspis, das Marmorglimmerchen. T. 2. f. 526. p. 177.

39. Schwarzbraune gefleckte, oder sogenannte grosse Glimmerchen, mit brauner Mündung, und gezahnten weissen Lippen. T. 2 f. 527 p. 177.

40. Das roth und schwarzbraungeftippelte mit hellbrauner Mündung. *T. 2. f. 528. p. 177.*
41. Eine Nebengattung des roth und schwarzgestippelten. *T. 2. f. 529. p. 177.*
42. Das weisse mit schwarzen Banden und dunkelbrauner Mündung. *T. 2. f. 530. p. 178.*
43. Das Glimmerchen mit rothbraunen Buchstaben, mit weisser Nase, und weissem Munde. *T. 2. f. 531. p. 178.*
44. Das mit einem Orangenband umwundene mit weisser Nase, und gelblicher Mündung.

II. Dickbauchigte mit schwieliger Lippe,
Cylindri ventricosi colomella callosa.

45. Der graue Waldefel — die bunte dicke mit weisser Mündung. *T. 2. f. 541. p. 180.*
46. Die gestickte Schlauchdattel. *T. 2. f. 565. p. 181. & 188.*
- 47 Die kleine gewässerte. *T. 2. f. 543. p. 182.*

48. Der

48. Der kleine lang gewundene mit violetten Winkelzügen — oder der kleine langspizige Cylinder mit Federwerk. *T. 2. f. 545. p. 182.*

49. Der weisse Schlauch, kaum so gross, wie ein vollständiges Weizenkörnchen *T. 2. f. 548. p. 183.*

III. Lange dünne Schlauchdatteln.

Cylindri tenues, longi clavicula elongata:

a. Mit gezahnter Lippe.

Columella dentata:

50. Die lange marmorirte Schlauchdattel. der Achatfärbige Cylinder — etwas gebauht, mit einer weissen Mündung — (aus Java in Batavia.) *T. 2. f. 551. p. 183.*

51. Eine kleine Abänderung der vorigen, hat nur eine einfärbige rothbraune Nasenbinde. *T. 2. f. 553. p. 183.*

52. Die schmale weitmündige Dattel mit einer braunen Mündung, und mit braunlichen Falten gegen die Nase. *T. 2. f. 555. p. 185.*

53. Die kleine lang gewundene Achatwalze mit nezförmigen violetten Banden. *T. 2. f. 557.*

p. 186:

H

54. Das

54. Die schmale lang gewundene elfenbeinweiße Porzellanwalze. T. 2. f. 558. p. 187.

55. Eine schmale Weitmündige rothbraun geflammte mit bräunlichen Falten gegen der Nase.

b. Lange Zahnlose,

Cylindri attenuati longi edentuli.

56. Der Böttgersbohrer — der Seehalm — das Springhörnchen, oder Pfeilschnecken. Man nennt sie so, weil dessen Bewohner oft, wie ein von dem Bogen abgedruckter Pfeil über die Fläche des Wassers emporspringet. (Aus dem ostindisch adriatischen Meere.) T. 2. f. 568. p. 190.

57. Der Böttgerbohrer, oder Strohalm mit rothbraunen Dupfen, und unterbrochenen Banden von der nämlichen Farbe. T. 2. f. 569 p. 190.

58. Die nämliche, bey welcher aber die Farbe bleich ausfieht.

XI. DIE KEGELSCHNECKEN oder TUTTEN.

CONI vel VOLUTÆ.

Unter allen Schnecken des Meers ist dieß ein zwar schönes, aber auch das kostbareste Geschlecht wegen der Seltenheit einiger darunter sich befindenden Stücke.

Die Ursache des ihr beygelegten Namens fällt von selbst auf. Sie haben die Gestalt eines Kegels, oder einer Krämertutte.

Von den Walzen werden sie dadurch unterschieden, weil man an ihnen weder Zähne noch Schwielen der innern Lippen findet.

Der breite Theil, auf welchem die Windungen vorkommen, wird der *Boden* oder *Kopf* genannt. Diese Windungen sind bald flach, bald pyramidenförmig, oder uneben ausgezackt; auch zuweilen mit perlförmigen Knötchen besetzt. In der prächtigen äußerlichen Zierde be-

steht alle ihre Kostbarkeit, denn im übrigen sind sie wegen dem starken Gift der meisten ihrer Bewohner mehr schädlich, als nützlich.

Am zahlreichsten findet man sie in Ostindien auf den uliaferischen Inseln, in Amboina — Jamaika, den dänischen Friedrichsinseln, und den senegalischen Küsten.

I. Mit pyramidenförmigen glatten Windungen.

Volutæ basi obtuse pyramidata lævi.

a. Schmale länglichte, oder Oliventuten, Böttgersbohrer.

Corpore tereti, elongato. Terebella.

1. Das goldene Nez — die gestreifte orangefarbige mit zwey Querbanden. *Conus clavus*. T. 2. f. 570. p. 223.

2. Der westindische Orangeadmiral — der gestreifte rosenfarbige Böttgersbohrer, sehr selten T. 2. f. 571. p. 224.

3. Der glatte marmorirte gelbe Böttgersbohrer mit weissen Banden, und mit braungedüpften Windungen. *Terebellum læve marmoreum*. T. 2. f. 573. p. 225.

4. Der

4. Der seltene granulirte gelbe des Gualtieri mit 3. weissen Banden. *T. 2. f. 573. p. 225.*
5. Der gestreifte rosenfärbige — der westindische orangefärbige Admiral. Er wird durch die querlaufenden Streifen und zarten Rippen von jener hier unter Nro. 2. f. 571. angeführten, unterschieden. (Aus dem spanischen Amerika und den antillischen Inseln.) *T. 2. f. 574. p. 226.*
6. Der weissgestreifte Böttgersbohrer. *Terebellum albidum striatum. T. 2. f. 577 p. 228.*
7. Der Aschentopf — Aschenpöster mit einem gefleckten weissen Band, und einer Rize, *Conus rusticus.* Aus Indien u. Amboina. *T. 2. f. 578. p. 229.*
8. Eine kleine Abänderung der Vorigen, mit einem ordentlichen Reihen von rothfärbigen Punkten.
9. Die Olivenfärbige, rothbraungewölkte, mit Querstreifen (aus Westindien und Amerika.) *T. 2. f. 579. p. 230.*
10. Die amerikanische gewölkte, und punctirte, *Conus teres. T. 2. f. 580. p. 230.*
11. Die Gespenstertutte. *Conus Spectrum*; ist die *Feldmannsche* mit dreymal unterbrochenen braunrothen Stralen. *T. 2. f. 581. p. 232.*

12. Das

12. Das rumphische Gespenst. T. 2. f. 582. p. 232.
13. Das nämliche. T. 2. f. 583. p. 232.
14. Das gelbe Gespenst mit weissen senckrechten Strahlen. T. 2. f. 584. p. 233.
15. Das Kerzchen; das Wachslight — die alabasterfärbige, am untern Theile blau gefärbte. *Conus Virgo*. T. 2. f. 585. p. 234.
16. Die ganz gelbe Mennonitentutten. T. 2. f. 586. p. 234. & 237.
17. Das gelbe Kerzchen, oder die gelbe Mennonit. T. 2. f. 587. p. 237.
18. Die gelbe Kerze, oder Mennonite mit Querbanden, und schreggekörnten Streifen. T. 2. f. 588. p. 237.
19. Die braune ostindische *Gloria maris*, mit weissen herzförmigen Flecken, *Conus aulicus* wird auch die schynvöttische Brunnette genennet. T. 2. f. 591. p. 239.
20. Die Brunnette, das Nezhorn mit weit hervorragendem Gewinde; das Silberstück. (Aus Mauriten.) T. 2 f. 592. p. 240.
21. Die

21. Die mauritanische *Gloria maris* mit langen senkrechten Flecken, und mit weit hervorragenden Gewinden. T. 2. f. 593. p. 239.

22. Das Nezhorn — das Silberstück, die zimmetfärbige Neztutte. T. 2. f. 595. p. 240.

23. Das gelbe Nezhorn — die Hünerefeder, das Porphyrhuhn. T. 2. f. 597. p. 242.

24. Das goldene Zeug — das goldene Nez, das braune Feld oder Haselhuhn. *Rete aureum*. (Von den Friedrichsinseln.) T. 2. f. 598. p. 243.

25. Das goldene Zeug — eine Nebengestalt der vorigen. T. 2. f. 599. p. 244.

26. Noch eine Nebengestalt des goldenen Zeugs. T. 2. f. 600. p. 244.

27. Der Admiral vom goldenen Zeug, die *Feder Volute*. T. 2. f. 601. p. 247.

b. Kurzgedrungene Tuten.

Coni figuræ brevioris tumidi.

28. Der gelbe aufspringende Löw — der Löwengriff. Sie werden auch unter die Schildpat — und Schildkrötentuten gerechnet. (Man hat sie

lie von St. Croix, von Guinea und aus spanisch Amerika.) *T. 2. f. 603. p. 248.*

29. Die nämliche — beyde laufen in eine hohe und stumpfe Pyramide. *T. 2. f. 604. p. 250.*

30. Noch eine Abänderung, flach mit ausgekehrten Windungen. *T. 2. f. 606. p. 250.*

31. Noch eine Abänderung des gelbauffspringenden Löwens. *T. 2. f. 607. p. 250.*

32. Die schwarzbraune gewölkte Schildkrötentutte, der schwarzbraune Löwengriff. (Von den Friedrichsinseln.) *T. 2. f. 605. p. 250.*

33. Die nämliche dunkel olivenfärbig mit einem weissen Bande. *T. 2. f. 605. p. 251.*

34. Die braunrothe mit weissen flecken bandirte Schildkrötentutte, inwendig weiss, übrigens ganz glatt. *T. 2. f. 608. p. 252.*

35. Die granulirte bunte Achattutte. *T. 2. f. 609. p. 252.*

36. Die kleine rosthärbige gewölkte, stark granuliert. *T. 2. f. 610. p. 253.*

37. Die grössere von der nämlich granulierten Schildkröte. *T. 2. f. 611. p. 253.*

38. Der

38. Der kleine granulirte Jaspis mit weissen Banden.
(Aus der spanischen See.) T. 2. f. 612. p. 254.
39. Der graue Mönch, *Conus Monachus*, (Aus Ost-
und Westindien.) T. 2. f. 612. A. p. 255.
40. Das granulirte Kätzchen. (Aus dem mittellän-
dischen Meere.) T. 2. f. 612. B. p. 256.
41. Das alte Weib mit den rothen Körnchen. T. 2,
f. 612. C. p. 256.
42. Das alte Weib mit weissen Körnchen. Alle die-
se vier Schnecken kommen bey einigen unter
dem Namen des *grünen Mönchs* vor. T. 2.
f. 612. D. p. 256.
43. Die braune , blaugewölkte Marmortutte mit
weissen Federn. T. 2. f. 613. p. 256.
44. Die polierte Achattutte. (*Ex Mus. Regensfuss.*)
T. 2. f. 614. p. 257.
45. Die hebräische Buchstabentutte — die Bauern-
musik. (Von Senegal, den Magdaleneninseln,
und Amboina.) T. 2. f. 617 p. 259.
46. Die Negerinn mit weisser Stirnbinde — die
Kaffeebraune. T. 2. f. 618. p. 261.

47. Die Nezformigbandirte, mit drey Binden, der Fischer -- *Conus Mercator*. (Von den asiatischen Vorgebirgen Bernhard und Maval.) T. 2. f. 619 p. 261.
48. Der nämliche nezförmige mit zwey Binden. T. 2. f. 620. p. 262.
49. Die Pfannenkuchen, weiß und gelbgewölkt. T. 2. f. 622. p. 263 & 252.
50. Der feltene guineische Admiral, *Conus genivannus*. (Aus Guinea in Afrika.) T. 2. f. 624. p. 265.
51. Die weißen guineischen Buchstaben, oder die unächten Gespenster mit schwarzen Flecken. (Aus den antillischen Inseln, im amerikanischen Meerbusen und im spanischen Amerika.) T. 2. f. 626. p. 267.
52. Die nämliche mit rothbraunen Flecken und orangefärbig. T. 2. f. 627. & 628. p. 268.
53. Das Ordensband -- der Domherrnmantel. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 623. p. 269.
54. Der Hermelinschwanz. (Aus Indien.) T. 2. f. 630. p. 271.
55. Die nämliche in gröfserer Gestalt, mit breiten und doppeltgeflamnten Banden. T. 2. f. 631. p. 271.

56. Der Oberadmiral. *Conus admiralis summus*. (Aus Ostindien.) Er ist hier mit 2. 3. und 4. Banden
T. 2. f. 634. p. 276.

57. Der Viceadmiral. *Conus admiralis vicarius*.
T. 2. f. 638. p. 284.

58. Der glatte westindische Admiral. *Conus admiralis
testa basi punctato scabra*. T. 2. f. 640. p. 286.

59. Der schrynvötische - westindische Admiral von
Oma — wird auch der springende Löwe ge-
nennt. T. 2. f. 640. p. 287.

II. Lange schmale mit gespitztem Wirbel.

Teretres oblongi Basi in medio acuminata.

60. Die rothbraungeflamnte Chagrintutte — die
gefleckte Kaze. *Conus magus*. (Aus Amboi-
na.) T. 2. f. 641. p. 288.

61. Der General — das ächte Spizen - oder Klöp-
pelküßlen, *Conus generalis*. (Aus Mauritien.)
T. 2. f. 645. p. 291.

62. Der nämliche aber schön orangenfärbig. T. 2.
f. 647. p. 294.

III. Aechte breitköpfige mit plattem Boden.

Breves Basi lata - paniuscula.

63. Das italienische Estrich — die mosaische Flur.
Conus Virgo.; mit amethystfarbiger Nase. (Aus
 Afrika. T. 2. f. 653. p. 295.

64. Der Major mit dreyfacher goldener Schärpe.
Conus Vigiliarum Praefectus. selten. *Ex Mus.*
Chem. T. 2. f. 655. p. 298.

65. Die (feltene) braune Eichenholztutte mit
 Banden. *Conus minimus.* T. 2. f. 656. p. 299.

66. Die gelbe bandirte Eichenholztutte. *Conus fi-*
gulinus. Man nennt sie auch die Franziscaner-
 mönchskappe. (Aus den amboinischen Inseln.)
 T. 2. f. 657. p. 299.

67. Der Rathsherr, *Conus Senator* — oder die
 gelbe mit granulirten Faden umwundene — mit
 violetter Wirbelspize. T. 2. f. 659. p. 302.

68. Der Hermelin — kaffeebraun. (Aus Afrika,
 und Amboina.) T. 2 f. 660. p. 303.

69. Der grüne Käse. (Aus Amboina.) T. 2. f. 661.
 p. 303.

70. Der

70. Der gelbe Hermelin, oder Käse. Sie werden nicht zahlreich gefunden, wie der grüne Käse.)

T. 2. f. 662. p. 305.

71. Das Arakansgarn, die gebandete Oliventute.

Sie hat eine braune breite Binde, und braune

Nase. *Conus miles*. (Aus Ostindien, besonders

aus Amboina.) T. 2. f. 663. p. 306.

72. Die gelbe Butterwecke -- der gelbe Tieger *Co-*

nus betulinus. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 665.

p. 308.

73. Der nämliche aber mit sehr schönen granu-

ten weiß - und braunpunktirten Streifen über

die Nase. (Aus der Südsee.)

74. Der weiße Tieger mit bläulichschattirten Dup-

fen -- der Luchs. (Aus Ostindien.) T. 2.

f. 666. p. 310.

75. Die eigentliche Buchstabentute -- das A. B. C.

Buch mit länglichten Dupfen, welche von an-

dern kleinen unterbrochen werden. *Conus litte-*

ratus. T. 2. f. 666. p. 310.

76. Der rothgedüpfte Tieger unterscheidet sich von

den vorigen nur durch die Farbe.

77. Der Parder mit gelben Banden -- der zweyte

weiße Tieger -- die Bandage volute. (Aus Af-

rika

rika, und den Friedrichsinseln.) T. 2. f. 668.
p. 312.

78. Die Bastart - guinesische Tutte — der unäch-
te Schmetterlingsflügel. T. 2. f. 669. p. 314.

79. Die Butterwecke von Boero -- das Brettspiel,
das Damenbrett. *Conus glaucus*. (Aus Afrika.)
T. 2. f. 672. p. 316.

80. Die nämliche Butterwecke mit rothen Wür-
feln; ist von dem italienischen Estrich hier sub
Nro. 63. dadurch unterschieden, daß keine vio-
lette Nase zum vorschein kommt. T. 2. f. 674.
p. 318.

IV. Mit gezackten und kernigten Windungen.
Rasi muricata, vel coronata, vel papillosa.

81. Die Spinnwebstutte. *Tela araneorum*. Ist sel-
ten. T. 2. f. 676. p. 319.

82. Der braunrothe westindische Admiral -- die
Königskrone. T. 2. f. 677. p. 321.

83. Der gekernte, gelb und braun marmorirte ostin-
dische Admiral, oder die gekrönte Löwentutte.
T. 2. f. 678. p. 322.

84. Die

84. Die gekörnte Landkartentutte -- der Bastart
Cedo nulli, oder *Conus varius*. T. 2. f. 679.
p. 324.
85. Der sehr seltene kleine rothe englische Stein-
admiral. T. 2. f. 680. p. 327.
86. Die glattgewundene Landkartentutte -- die Isar-
belle. T. 2. f. 682. p. 328.
87. Die Nebengattung des bey Martini f. 677. an-
geführten braunroth westindischen Admirals. Siehe
hier Nro 81.) T. 2. f. 684. p. 329.
88. Das Herzhorn, der Ring, oder Marmorhorn --
der Leopard; *Conus marmoreus*. (Aus Ostin-
dien, und uliarischen Inseln.) T. 2. f. 685.
p. 329.
89. Das rothe Herzhorn. mit feinen Querlinien
T. 2. f. 686. p. 332.
90. Der Schout bey Nacht -- oder Contreadmiral
T. 2. f. 687. p. 333.
91. Die bunte Madame -- die gelbe Herztutte, *Co-
nus nobilis*. wird wegen der Seltenheit gleich
nach den Admirals gesetzt. (Man erhält sie aus
Amboina T. 2. f. 689. p. 334.

92. Die

92. Die Reichskrone -- die Kaiserkrone vom ersten Range -- *Conus imperialis*. ; gehört zu den Admiralen. (Aus Ostindien, besonders von Guinea.) T. 2. f. 690. p. 335.
93. Die Reichs-oder Kaiserkrone von dem zweyten Range ; gehört zu den seltenen guineischen Admiralen, T. 2. f. 692. p. 337.
94. Die nämliche mit kleiner Abänderung. (Aus Mauritien.) T. 2. f. 693. p. 338.
95. Der graue Mönch -- die gekrönte Käsetutte. (Aus Westindien.) T. 2. f. 694. p. 339.
96. Der gekrönte Muckendreck -- das gekrönte klarkernichte Sandhorn. *Conus stercus muscarum*. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 696. p. 341.
97. Der nämliche mit rothbraunen Punkten. T. 2. f. 697. p. 342.
98. Die Bastarttiegerkaze ; — oder Bastartbauren-musick. *Conus Princeps*; braun, und schwarz-färbig, — von der Insel Mauriti.) Von jener hier sub Nro. 45. unterscheidet sie sich durch die Knoten an den Windungen. T. 2 f. 699. p. 343.
99. Die kleine gekrönte Achattutte *achates fasciatus*. T. 2. f. 703. p. 346.

100. Die nämliche aber kleiner, mit feinen Querstreifen. *T. 2. f. 707. p. 346.*

101. Das kleine gestreifte mit geperlten Windungen. (Aus der spanischen See.) *T. 2. f. 709. p. 348.*

102 Das weisse geperlte und granulirte Kätzchen. *T. 2. f. 710. p. 348.*

V. Mit ausgekehlten Gewinden und weiter Mündung;

Basi excavata, rima dehiscente,

103. Der Fliegendreck — das schwarz bestreute Sandhorn. *Conus Stercus Muscarum*; unterscheidet sich von jenem Nro. 96. allhier angeführten, dafs die Windungen keine Knoten haben, und die Mündung von innen Aurora-färbig ist. (Man hat sie aus Ostindien, besonders von Amboina — und dem asiatischen Meere.) *T. 2. f. 711. p. 351.*

104. Eine kleine aber schöne Abänderung der vorigen, die Punkten erscheinen hier nicht schwarz, sondern hochpurpurfärbig.

105. Der gestreifte Tieger — das Wolkhorn. *Conus striatus*, mit schwarzbraunen zarten Linien.

(Aus Afrika bey den Klippen von Kap Bernhard, auf der ostindischen Küste Hüton, und den Friedrichsinseln.) *T. 2. f. 714. p. 351.*

106. Eine Abänderung der vorigen auf röthlichem Grunde. *T. 2. f. 715. p. 353.*

107. Die nämliche mit braunrothen zarten Querlinien. *T. 2. f. 716 p. 353.*

108. Das gekrönte Wolckhorn — die achatene Kronbacke. Der seidene Brokard — *Conus geographus*, weil sie von einigen den Landkartentuten beygesetzt wird (Aus Amboina, und *Isle de France.*) *T. 2. f. 717. p. 354.*

109. Die Tulpe — die gewölkte Achattutte. *Conus Tulipa.* (Aus Ostindien — den Magdalenischen Inseln in Afrika, und in spanischen Amerika.) *T. 2. f. 718. p. 356.*

VI. Trogförmige mit kurzzusammengezogenen Windungen.;

Rasi constricta planiuscula Cymboides.

110. Die blaumündige Wolkenbacke, wird auch die Feigenförmige marmorirte *Kahnschnecke* genannt

wegen ihrer Aehnlichkeit mit dieser, doch hat sie die bey den *Kahnschnecken* vorkommende Falten, oder Zähne der innern Lippe nicht *Conus bullatus*. (Von Gorea.) T. 2. f. 726. p. 359.

III. Die kleine Achatmolle. *Conus bullatus minimus*. (Aus Afrika.) T. 2. f. 731. p. 352.

II2. Noch verschiedene kleine Tatten in mannigfaltiger Farbe, und Gestalt.



XII. DIE FEIGEN.

FICOIDES.

Selbst die äußerliche Gestalt, ohne eine andere Ursache anzubringen, zeigt auffallend, warum man diese Art von Conchylien *Feigen* nennt. Auch gehören zu diesen die *Rettige* und *Ruben*.

Innwendig sind sie durchaus alle glatt — der Bauch ist gewölbt, von welchem ein Stiel wie ein Kanal ausgeht. Die Windungen sind bald glatt, und bald höckericht, stehen aber nicht hoch hervor; die Lippen sind nicht genabelt.

Ihr Vaterland ist Ost- und Westindien, besonders Amboina, und die antillischen Inseln.

I. DIE FEIGEN. *FICOIDES.*

a. Aechte dünnschaaligte.

Ficus tenuis.

1. Die große spanische gegitterte — die lange westindische aus den Antillen; ganz weiß. *Murex ficus*, oder *Bulla ficus*; ist 4. Zoll lang. T. 3. f. 733. p. 21.

2. Die kleine spanische gegitterte — diese und die vorige sind links gewunden.

3. Die ostindisch bandirte — die Seefeige — die Flasche hat eine violette Mündung, und dick zusammenstehende Querstreifen. T. 3. f. 734. p. 22.

4. Die westindisch bandirte, unterscheidet sich von der vorigen nur durch die weiße Mündung.

b. Un-

b. Unächte dickschaaligte.

Ficus spuria & *graves*.

5. Die schwere marmorirte , und gestreifte. *Murex Canaliculatus*. T. 3. f. 736. p. 27.

6. Die schwere mit körnicht gerandeten Windungen , und mit senkrechten braunen Flammen. *Murex granum*. (Aus Ostindien.) Sie ist selten. T. 3. f. 738. p. 28.

7. Die kleine röthliche mit starken Querstreifen , und Knoten an dem Rande der Windungen. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 740. p. 30.

8. Die schwere , gezackte , bunte , gelbmündige , ist lincks gewunden. T. 3. f. 744. & 756 p. 31.

9. Die nämliche , auch gelbmündige aber von aufsen.

II. DIE RETTIGE UND RUBEN.

R A P Æ.

Sie werden auch die *Knollen* genennt; sie haben einen kürzern Hals , als die *Feigen*; ihr Bauch ist runder , und gewölbt , auch mit starck er-
habe-

haben Querstreifen versehen, die aber nicht gitterförmig sind. Hinter dem zarten Umschlage der inneren Lippen sieht man sie stark genabelt, die Windungen ragen in einem erhabenen Spitze hervor. Man hat sie aus China, und Tranquebar,

a. Dünnschaaligte.

Rapæ tenues.

10. Der Rettig, oder die geribbte graue Rube. *Bulla Rapa.* (Aus dem asiatischen Meere, und von Amboina.) T. 3. f. 749. p. 25. & 33.

b. Dickschaaligte.

Testa crassiori.

11. Der dickschaaligte Rettig -- die große gezackte und weit genabelte Rube, die Grundfarbe davon ist grau T. 3. f. 750. p. 34.
12. Eine kleine Abänderung der vorigen mit braunrothen Querstreifen,
13. Noch eine kleine Abänderung mit stark ausgehöhlten Knoten an der Mündung. T. 3 f. 751. p. 34.

[14 Noch

14. Eine Mißbildung der vorigen Schaaalen mit einem doppelten Nabel — (Von Tranquebar).

T. 3. f. 753. p. 35.

15 Die Neptunusmanschette — *das Bezoar Buccinum*.

(Aus China). T. 3. f. 754. p. 36.

XIII. DIE KAHNSCHNECKEN. *COCHLIDES CYMBOIDES.*

Sie werden auch *Mollen*, — *Teppelbacken* — und *Gondeln* genennt. Sie erreichen oft eine Länge von 15 bis 16, und eine breite von 9. Zollen. Auf den philippinischen Inseln fand man, deren Gewicht 300 Pfund war. Da die Indianer Gefäße von vieler Art daraus arbeiten, so müssen sie, wenn man sie in Cabinette begehrt, ausdrücklich, besonders die jungen Schnecken bestellt werden.

Innwendig sind sie alle glänzend und glatt. Die glatten Kahnschnecken haben an der Lippe
Die

der innern Einrollung allzeit einige Zähne, oder Leisten, in der Windung ist gemeiniglich ein gedrehter Knopf oder Warze zu sehen.

Man findet sie an den südöstlichen Inseln von Ostindien, sonders bey Key, und in Zaram, in den persischen Meerbusen — in Afrika — auf dem grünen Vorgebirge der guten Hofnung — auf den philippinischen Inseln, und in China.

I. Rauhe oder Knotigte

Cymbia aspera vel nodosa.

1. Diese knotigte werden auch die *Weitmünder* oder *Grossmauler* genennt. Der ächte geknobelte Weitmund — *Buccinum patulum* macht hier den Anfang. Er wird auch das dickschaalige, weifs und röthlicht knotige Kasket genennt. (Man hat sie aus Afrika, Sennegall, und Jamaika.) T. 3. f. 758. p. 38.

2. Das Rudolphshorn mit Banden — das Metallhorn — der Affenhintere — *Buccinum persicum*. (Sie werden in Ost und Westindien hauptsächlich

im

im persischen Meerbusen gefunden; hier sind sie auch noch in ihrem rauhen Kleide.) T. 3.

f. 760. p. 40.

3. Die nämliche ganz weismündige dünne, auch die Lippe ist elfenbeinweiß. (Von den cockischen Entdeckungen.)

4. Noch einmal die nämliche vortreflich abgeschliffen, die auch den von *Hebenstreit* ihnen beygelegten Namen: das buntfärbige Federhorn mit schmalen und breiten Reihen Federn, verdient.

5. Der gezahnte, oder gehörnte Rudolphus; das Einhorn — der Hacken. (Aus dem magelanischen Meere. T. 3. f. 761. p. 43.)

6. Die nämliche, aber mit elfenbeinweißen Lippen und Mündung.

II. GLATTE KAHNSCHNECKEN.

Cymbia levia

a. Mit ausgekehlten Windungen und schmalem Bauche.

Clavícula excavata, ventre teretri.

7. Die marmorirte — der bunte Neptunuslöffel — der Schweinrüssel; *Voluta Cymbium*. (Fällt in Afrika.) T. 3. f. 762. p. 44.

L.

8. Die

8. Der nämliche sehr dünn-schaalig. T. 3. f. 763. p. 44.
9. Der einfärbige Schweinrüssel, oder Neptunuslöffel ganz weiss. (Aus den philippinischen Inseln und Kurakao.) T. 3. f. 764. p. 47.
10. Der einfärbige schmutzgelbe Neptunuslöffel.
11. Der nämliche schwarzbraun — und strohfärbig senkrecht gestreift. T. 3. f. 765. p. 47.
12. Ein persischer gelbrother ohne Wulst in der Mitte von schön ausgekehrter Windung.
13. Noch ein anderer, ohne Windung, und Warzen, sondern nur mit einer zusammen getrillten nabelähnlichen Tiefe, von innen, und aussen glänzend und elb. Die Lippe hat 4. Zähne, zwischen dem 3ten und 4ten erscheint eine kleine Rippe, oder ein Ansatz des 5ten Zahns; Dunkelbraune würfelförmige Flecken gehen in 2 Reihen über den Bauch.
- b. Mit warzenförmigen zusammengezogenen Windungen und starkgewölbtem Bauche;
Clavicula coarctata, ventre tumido.
14. Die philippinische Kahnschnecke mit brustwarzenförmigen Windungen — der grosse glatte Se-

Segel — hat nur 2. Zähne. (Aus den philippinischen Inseln, aus Kurakao -- den westindischen Küsten, und dem spanischen Meere.) *Voluta Olla*. T. 3. f. 766. p. 48.

15. Die grofse persische Gondel -- die grofse Neptunuschaale, mit vier Zähnen, und dunkelbraunen würflichten Flecken. T. 3. f. 767. p. 51.

16. Die kleine braune persische mit weissen Flecken. T. 3. f. 768. p. 52.

17. Die kleinere persische rothbraune. T. 3. f. 770. p. 52.

18. Die bandirte braungefleckte -- der gefleckte Ziegenbock. *Cymbium mammillare*. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 771. p. 53.

19. Die feltene schwere Bastartgondel mit braunrothen Wolken, und Flammen -- vom Vorgebirge der guten Hoffnung. — *Ex Mus. Spengl.* Der sie die äufferst feltene nennen; von dieser Art sollen bis jezt nur fünfe bekannt seyn. Auf des Grafen *de la Tour d'auvergne Auction* in Paris ward ein solches Stück für 120 Livres verkauft. Die Franzosen nennen es *le Pis de Biche*. T. 3. f. 774. p. 54.

c. Mit Warzen und gekrönten Windungen.

Clavicula coronata.

Die Conchylien dieser Art haben auch den Namen *Teppelbacken*, oder *Ziegenbacken*, *Kronenhörner*, *Königshörner* erhalten.

20. Die gekrönte braunrothe Mohrenkron. (Aus dem persischen Meere.) *Cymbium persicum.*

T. 3. f. 777. p. 58.

21. Die nämliche mit gelben matten Querbanden.

Voluta æthiopica. (Von den südlich indianischen Inseln.) *T. 3. f. 778. p. 58.*

22. Die braunroth gewölkt und geflammte Mohrenkron. (Aus Indien, und Afrika.) *T. 3. f. 780. p. 59.*

23. Die würflichtgefleckte, und bandirte Mohrenkron — mit stark eingebogenen Zacken. (Aus dem persischen Meere.) *T. 3. f. 781. p. 60.*

24. Die bandirte weißgefleckte Mohrenkron — die gekrönte Teppelbacke mit hellen Banden. (Aus Persien, und Asien.) *T. 3. f. 783. p. 60.*

25. Die große starck, und senckrechtgezackte Mohrenkron, der große Mohrensegel, der Heroldsmantel. *Cymbium Paludamentum.*

26. Die

26. Die Mohrenkrone mit eingebogenen Zacken — das einfärbige Kronhorn. (Von den südöstlichen Inseln, hauptsächlich bey *Key*.) Selten. *T. 3. f. 785. p. 63.*
27. Die nämliche in braunem Kleide mit 2. mattenfärbigen Banden.
28. Die einfärbige elfenbeinweisse Mohrenkron. (Aus China.)
29. Die marmorirte sehr feltne Mohrenkron mit langen schmalen Zacken, braunroth. (Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.) *T. 3. f. 787. p. 64.*
30. Die nämliche auf einem blaffen gelben Grunde. *T. 3. f. 788. p. 65.*

XIV. FLÜGELSCHNECKEN.

COCHLIDES ALATÆ.

Diese Conchylien werden auch *Breitlippen* — *Ohrschnecken*, *Beseanssegel* und *Lapphörner* genannt. Wegen der Mündung, die sich bey den meisten bald in einen langen, bald schmalen *Flügel* ausbreitet, ist ihnen der Namen *Flügel-*
schne-

schnecken beygelegt, und gemeiniglich beybehalten worden.

Die Windungen sind pyramidenförmig zugespitzt, bald mit — bald ohne Falten und Knoten.

Am Bauch sind alle Flügelschnecken glatt, auf dem Rücken aber haben die meisten, bald schwächere, bald stärkere Furchen, und Querstreifen.

Die innere Mündung ist größtentheils weiß, oder roth, und rosenfärbig, bey einigen fehlen die Zähne, bey andern aber findet man an ihrer Statt eine Menge zarter Quersalten, und feiner Striche.

Man findet sie in Amboina — im spanischen Amerika — im Asiatischen und atlantischen Meere; zu Barbados, auf den bandaitischen Inseln, in Ostindien, molukischen, und andern Meerorten.

I. Halbe, oder schmale geflügelte.

Semialatæ, vel subalatæ.

1. Der schwarze Schlund — der luhaneische — wird so genennt, weil sie am Strande von Luhu — Luku, oder Loeka häufig angetroffen werden; sie haben sowohl oben als unten einen tiefen Schnitt an dem Flügel, an der innern Lippe eine

- eine schwarze, und von innen eine feuerrothe Farbe. *Strombus luhuanus*. (Aus dem asiatischen Meere.) T. 3. f. 789. p. 91.
2. Eine Abänderung der vorigen, bey welcher zwar die innere rothe Farbe, aber nicht der schwarze Streif der innern Lippe erscheint.
 3. Noch eine Abänderung, bey welcher der schwarze Streif der Lippen vorscheint, aber nicht die rothe Farbe der Mündung.
 4. Die buckligte Kanarienschnecke. *Strombus gibberulus*. Diese ist die helle und kaffeebraune mit weissen Querstreifen, violetter Mündung, und weissen Lippen. (Aus Mauritien.) T. 3. f. 792. p. 93.
 5. Die dunkel rosthäufig und breitbandirte Kanarienschnecke mit violetter Mündung und einem Brandfleck an der innern schwieligten Lippe. T. 3. f. 794. p. 96.
 6. Eine Abänderung mit dunkel rosthäufiger Mündung, und einem Brandfleck an der schwieligten Lippe.
 7. Noch eine Abänderung mit weisser Mündung, und weisser Lippe.
 8. Das gesprengelte kanarische Rebhun mit violetter Mündung. (Aus Mauritien.) T. 3. f. 795. p. 96.
8. Das

9. Das nämliche mit roſenfarbiger Mündung, und weißen Lippen.

10. Das geflammte Lukuneſerhorn mit mattrother Mündung. (Aus Oſtindien.) T. 3. f. 799. p. 96

11. Die ſeltene linierte, und pfeilförmigbandirte mit weiſſer, und auch mit gelber Mündung. (Aus dem rothen Meere.) T. 3. f. 800. p. 97.

12. Die knottige ſchwarzmündige; die Höckerkanarien. *Strombus urceus*. (Aus Amboina, und den Mauritii Inſeln.) T. 3. f. 803. p. 98.

13. Die nämliche mit dunkelbrauner Mündung, und Querlaufenden Banden. T. 3. f. 804. p. 98.

14. Die nämliche mit brauner Mündung, die hochgelb eingefafst iſt. T. 3. f. 805. p. 98.

15. Die nämliche dunkelbraun mit zarten weispunktirten Querlinien, und dunkelbrauner Mündung. T. 3. f. 806 p. 99

16. Die geblünte Kanarie mit einem aus dem weißen, in das roſenfarbige fallenden Mund. T. 3. f. 808. p. 101.

17. Der Frauenzimmerschlafröck — oder die geſtickte dünſchaalige Kanarie. (aus Oſtindien.) T. 3. f. 810. p. 102.

17. Die

18. Die breite Kanarie mit Banden. *Strombus succinctus*. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 815, p. 104.

19. Die nämliche, aber ganz weifs, und einfärbig,

II. Vollkommene, mit glattem Flügel

Perfectae simplici ala.

20. Die Taube — das volle aufgeblasene Segel, — die brütende Henne, *Strombus Canarium*.; dunkelbraun, (Aus Asien, und Ostindien.) T. 3. f. 817. p. 107.

21. Die brütende Henne, mit senkrechten dick nebeneinander laufenden Flammen. (Aus Asien, und Westindien.) T. 3. f. 818. p. 108.

22. Das aufgerollte lange Besaanssegel. *Strombus vittatus*. (Aus Asien, und Amboina) T. 3. f. 819. p. 109.

23. Das aufgespannte Besaanssegel. *Strombus Epidromis*. (Aus dem Ostindischen und adriatischen Meere) T. 3. f. 821. p. 111.

24. Der Adlersflügel — das großmündige Lapphorn, der Riese unter den Flügelschnecken — die gezackte Schweizerhose. *Strombus Gigas*. Sie werden sehr groß und gemeinlich ist die

Mündung rosenfärbig. (von Cartagena in spanisch Amerika, und Barbados.) T. 3. f. 824. p. 114.

25. Der Frosch, die Sommerproffen. *Strombus lentiginosus*. Bey den Jungen findet man im Schlund eine matte helle Röthe. (aus Ostindien, und A-fien.) T. 3. f. 825 p. 118.

26. Der Habichtsflügel — das gerippte dickschaalige Lapphorn; weifs, welches sehr selten ist. T. 3. f. 829. 121.

27. Der Habichtsflügel; hochrothfärbig -- ebenfalls selten.

28. Das roth geflügelte Zackenhorn, das *Schweins-ohr* -- *Strombus pugilis*, Die Mündung ist Orangenfärbig. Ohngeachtet der vielfachen Abänderungen der Farben bey diesen Schnecken -- kommen sie doch darinn überein, dafs sie einen weissen Zopf, eine violette Nase, und einen innwendig gestreiften Flügel haben. (Aus Jamaika, und Westindien.) T. 3. f. 830. p. 122.

29. Das nämliche -- auch die Fleischschnecke genannt, wegen der innerlichen und äufferlichen rothen Farbe. T. 3. f. 830. p. 122.

30. Wieder das nämliche, von aussen gelb, mit einer orangenfärbigen Mündung.

31. Noch

31. Noch einmal das nämliche — schmutzweis — mit mattröther und weißer Mündung. (Aus Jamaika, und Westindien.)

32. Die Westindische knotige Flügel-schnecke, oder Lapphorn mit rosenfärbigen Querbanden; hier ist sie noch in ihrer natürlichen schmutzig braunlichen Haut mit feinen senkrechten Strichen über den Bauch. *Species Strombi lentiginosi.* (Aus dem afrikanischen Meere.) T. 3. f. 833. p. 127.

33. Die Vorige aber mit der abgenommenen Haut in die Quer gefurcht. T. 3. f. 833. p. 128.

III. Unvollkommene gezackte

Imperfectæ, muricatæ.

Martini, ob schon er in den Verzeichnissen, oder Tabellen von den vollkommenen Flügel-schnecken, mit glattem Flügel, zu den Fingerschnecken übergeht, rätthet doch (T. 3. p. 163.) jedem Besitzer eines guten Conchylien-Cabinets, die ganze Classe der unvollkommenen Flügel-schnecken gleich nach den vollkommenen zu setzen, und er selbst hat es (T. 3. p. 86.) in der Geschlechttafel der Flügel-schnecken so gemacht.

Diese unvollkommene Flügelschnecken, wenn sie roth find, werden *gezackte Lappenschnecken*, oder *Fleischhörner*, wenn sie aber weiß, oder braunroth gefleckt find, *Kameele*, oder *französische Hörner* genennt.

34. Das Stümpfchen von der buckelten Kanarienschnecke; Es ist zart in die Quer gestreift, und braunbunt, wie die gesprengten kanarischen Rebhüner. (Aus Mauritien.) *T. 3. f. 865. p. 163.*

35. Die sogenannte Breitlippe in ihrer Jugend. (Aus Iamaika.) Sie unterscheiden sich von der *Radix Brioniae* hauptsächlich durch die Windungen. *T. 3. f. 874. p. 167.*

36. Das Stümpfchen der breiten Kanarienschnecke. (Aus Batavia.) *T. 3 f. 877. p. 169.*

37. Ein anders Stümpfchen der breiten Kanarienschnecke, wo der Buckel an den Windugen deutlich zu sehen ist; über den Rücken ist sie stark gerippt, und mit rosenfärbigen Banden schön gezeichnet; sie hat viel Ähnlichkeit mit jenem unter Nro. 43. angebrachten jungen *Fleischhorn*.

38. Das Kameelhorn — das *französische Horn* — Sie werden so genennt, weil man sie in dem französischen Antheil vor Westindien findet.) Es wird

wird auch das gekrönte piramidenförmige Horn genannt. *Martini* hat zwar von dieser mannigfaltigen Art nur eine Zeichnung geliefert, von den übrigen aber macht er folgende Beschreibung. *T. 3. f. 878. p. 170.*

39. Alle Schnecken dieser Art sind in ihrer Jugend entweder schneeweiss-

40. Oder etwas rosenfärbigt bemalt-

41. Oder mit gelbbraunen Flecken da und dort gezeichnet-

42. Oder man erblicket an ihnen, wenn sie jung, und unbeschädigt sind, rothbraune Fleckenwolken, und Schlangenlinien. Man findet in der hiesigen Sammlung alle diese Conchylien nach vorstehendem Beschrieb.

43. Das junge Fleischhorn; eigentlich schöne bunte Kameelhörner. *T. 3. f. 880. p. 173.*

44. Das groſse rosenfärbige Fleischhorn.

45. Das alte Fleischhorn.

46. Das graue Zackhorn, welches in der Jugend ein Fleischhorn war. *T. 3. f. 881. p. 173.*

47. Das Stümpfchen vom rothgeflügelten, hier unter Nro 28. angeführten Zackenhorn. (Aus

Ja-

Jamaika, Barbados und Surate.) *T. 3. f. 882. p. 174.*

48. Das nämliche mit einem auf dem gelbbraunge-
streiften Rücken laufenden weißgefleckten
Querbande. *T. 3. f. 882. p. 175.*

49. Das geflammte Stümpfchen mit gestreiften Quer-
banden, und einem Brandfleck an der innern
Lippe. (Von Amboina, und den molukischen
Inseln.) *T. 3. f. 884. p. 176.*

50. Der innere Bau der Kameele, oder Fleischhör-
ner ist aufgeschnitten, *T. 3. f. 885. p. 177.*

51. Der innere Theil einer solchen Schnecke, auf
eine andere Art vorgestellt. *T. 3. f. 886. p. 177.*

52. Das Stümpfchen vom Habichtsflügel, der Akayu-
apfel aus den amerikanischen Seltenheiten. *T. 3.
f. 887. p. 178.*

53. Das Stümpfchen von dem elfenbeinernen drey-
eckigten Kampfhahn; (aus Amerika.) *T. 3. f. 888.
p. 179.*

54. Das andere Stümpfchen vom elfenbeinernen
Kampfhahn *T. 3. f. 890. p. 180.*

55. Das Stümpfchen von der Sommersprosse. *T. 3.
f. 891. p. 180.*

55. Das

56. Das Weibchen vom Bootshacken, oder von der Teufelsklaue. T. 3. f. 895. p. 183.

57. Das Weibchen von der siebenzackigen gelben, oder gefleckten Krappe. (Aus Batavia.) T. 3. f. 902. p. 186.

58. Die Gichtwurzel. *Radix Brioniae*. (sehr selten.) 7. Zoll 1. Linie lang. T. 3. f. 904. p. 187.

59. Die nämliche ganz weifs, bey welcher sich ein elfenbeinweisses Blatt von der ersten Windung bis an die vierte angehängt hat; hier ist 7. Zoll, und 2. Linien lang.

IV. Mit getheiltem Flügel oder mit Fingern.

Ala divisa vel digitata.

Eine andere Art, die man die geflügelten Fingerschnecken nennt. Schon die äufferliche Gestalt zeigt die Ursache dieses Namens.

Sie haben bald einen breiten, kurzen, fast ganz abgestumpften — bald einen auseinander gestreckten Finger, über den Rücken fast allzeit zwei knotige Wülste, und über den ganzen Leib von aussen, wie auch über den Flügel häufige Furchen.

Der

Der Bauch ist glatt, und meistens schön marmorirt — der Saum des Flügels am einen Ort ein -- am andern Ort zweymal ausgekehlt.

Ihr Vaterland ist Amerika -- auch auf Jamaika werden sie zahlreich gefunden. -- Sie werden vier Zoll lang, auch länger.

Einige haben an den gezackten Lippen einen Finger oder Zacken.

Diese werden die *Fechter* genennt, weil sie gleich einem Fechter die eine Hand ausstrecken, — oder wie andere behaupten, weil die Einwohner dieser Conchylien ein gezahntes kleines Schwert führen, welches gleichsam an einer zarten Hand befestiget ist, mit welchem, wenn man etwa ihrer vier bis fünf von andern Schnecken in eine Schüssel legt, sie dergestalt anfangen zu fechten, bis sie alle vertrieben haben. So soll auch niemand vermögend seyn, so lang diese Schnecken noch frisch sind, ihnen dies Schwertchen hinweg zu nehmen.

Der gerippte marmorirte Kampfhahn — oder der marmorirte hochgezackte Fechter — das Car-

Carcer. (Aus Amerika, und von Iamaika.) Einige davon sind auf weissen Grund incarnat und gelbbraun schattirt. T. 3. f. 836. p. 130.

61. Andere (wie Martini sie beschreibt.) gleichen einem hellbraunen, und weis gefleckten Marmor-

62. Noch andere hingegen einem aus dem weissen ins blaulichte spielenden mit schwarzbraunen Flecken, und Flammen bemalten Marmor-

63. Wieder bey andern laufen über den Rücken oft einige weisse vortreflich bemalte breite Bande. Alle diese Arten haben bald eine ganz weisse — bald incarnat — bald orangefarbige Mündung. T. 3. f. 836. p. 130.

64. Der dickschaaligte Fechter, oder Weiser — der Zeiger — das Efelohr — der Dianaflügel mit einem schön glänzenden feuerrothen Munde. *Strombus auris Dianæ.* — (Aus dem asiatischen Meer, und den Ufern der amboinischen Inseln.) T. 3. f. 838. p. 132.

65. Die nämliche, wo aber der Rücken nicht so lang, und die über diesen laufenden Querstreifen stärkere Knoten haben.

66. Der glatte beschneyte -- oder weisgesprengte gelbe Fechter -- das Häckchen. (Aus dem adiatifchen Meere.) T. 3. f. 840. p. 136.
- 67 Die nämliche, wo aber der Rücken nicht so glatt, sondern mit wulstigen und knotigen Querrippen versehen ist
68. Der glatte braune Fechter mit orangefärbiger Mündung, mit einem Brandfleck an den innern Lippen, und nur gegen den äußern Rand des Flügels weiß gesprengt.
69. Der Engelsflügel. *Strombus gallus*. Ist auf rosenfärbigen Grunde sehr schön mit abwechselnden weissen Flecken gezeichnet. (Aus Afien, und Amerika.) T. 3. f. 841. p. 137.
70. Der seltene Engelsflügel, mit gelben und rothbraunen Wolkenflammen, und kleinen Flecken. T. 3. f. 841. p. 138.
71. Ein sehr schöner bunter Engelsflügel, die Grundfarbe ist kastanienbraun mit weissen kleinen Zickzacken und violetten Spizen an den 3 letzten Windungen. Sie hat an der innern Lippe einen grossen Brandfleck, und die elfenbeinweiße Mündung ist in der Tiefung von oben bis unten auf einem orangefärbigen Grunde mit fei-

nen erhabenen Streifen durchgeschnitten. (Aus neu Seeland.)

72. Der dreyeckigte braunroth geflammte Kampfhahn -- Der Hanreyhe (Aus Westindien.) T. 3. f. 843. p. 140.

73. Der dreyeckigte elfenbeinene Kampfhahn. (Aus Westindien.)

b. Einige haben an den gezackten Lippen drey bis vier Zacken.

74. Der Gans - oder Pelikansfuß -- der Fledermausflügel. *Strombus Pes Pelikani*. Einige sind schwarz oder schwarzgrau. T. 3. f. 848. p. 142.

75. Andere mattgelb mit gelb eingefasster Mündung und senkrechten Knoten. T. 3. f. 849. p. 142.

76. Andere aschengrau, oder kalckfärbig, (alle diese findet man in den portugiesischen Gewässern in der Nordsee -- dem atlantischen, mittelländischen und amerikanischen' Meere.) T. 3. f. 850. p. 142,

c. Und einige haben sechs bis dreyzehn
Zacken.

77. Der halbausgewachsene Bootshacken mit offenen Fingern — das Krappenweibchen. *Strombus Chiragra*; hat ein schwärzlich violettes Zahnfleisch. (Aus Mauritien.) T. 3. f. 851. p. 145.

78. Ein halbausgewachsener Bootshacken mit 5. offenen Fingern durchaus schmutzgelb mit einem dunkelbraunen Flecken in der innern Tiefe der Mündung.

79. Die Teufelsklaue, — der Bootshacken; ist die 6 füßige männliche Krappe mit einer rosenfärbigen Mündung an den ostindischen Schaalen. Die schönsten sind von den bandaischen Inseln, wie auch von Bonoa, und von Manippa. T. 3. f. 853. p. 148.

80. Die gelbe buckelte mit krummen Zacken, und mit glänzend weißer Mündung. *Strombus lam- bis*; sie haben 7 Zacken, die noch unverderbt, und in schöner Farbe erscheinen. T. 3. f. 855. p. 151.

81. Die gelbe buckelte, aber in einem etwas duncklen, abgenutztem Kleide.

82. Der

82. Der Violetmündige seltene Bootshacken (Aus Mauriten.) T. 3. f. 856. p. 154.

83. Der bunte siebenzackige Krappe; *Heptadactylos marmorata*; mit schwarzbraunen Flecken sehr schön marmorirt. T. 3. f. 858. p. 154.

84 Der Scorpion — Podagrafschnecke — Das Zipperlein. *Strombus Scorpis*; hat ein dunkelviolettes Zahnfleisch. (Man hat sie aus Indien, besonders von den biarefischen Inseln.) T. 3. f. 860. p. 154.

85. Das Weibchen des seltenen Podagrafschnecken. T. 3. f. 860. p. 158.

86. Der Sonnenstrahlkrappe — das Taufendbein der ostindische Vielfuß mit 10 und mehrern Zacken. *Strombus millepeda*. (Aus dem adriatischen Meere.) T. 3. f. 861 p. 160.

XV. BIRNFOERMIGE SCHNE- CKEN.

COCHLIDES PYRIFORMES.

Von dieser Art find wenige an der Zahl. Die berühmtesten Conchyliologen haben schon mehrmal diese mit andern vermischet.

Die wahren Kennzeichen will man gefunden haben, in einem kurzen Zopf ohne merklichen Abfaz, einem gewölbten Bauch, — und in einer schmalen oben zulaufenden — doch nicht ganz schnabelförmigen — verlängerten Mündung.

Westindien — die Küste Koromandel — Mauritien — Bengalen — Tranquebar find ihr Vaterland.

I. Glatte. *Leves.*

a. Ungezahnte — zahnlose.

Ore edentulo.

1. Die rothmündige Paradiesbirn. *Pyrum paradi-
siacum.* (Aus dem rothen Meere.) T. 3. f. 909.
p. 202.

2. Die

2. Die braunrothe weißgestreifte. *Pyrum undatum*.
(Aus Westindien.) T. 3. f. 911. p. 203.

3. Die gegrabene Birn (Aus Ungarn.) T. 3. f. 912.
p. 203.

4. Die weiße, oder fahle — gerunzelte. *Pyrum
arefcens*. (Aus Mauritien. T. 3. f. 915 p. 205.

b. Gezahnte.

Ore dentato.

5. Das weiße Opferhorn, die Pfundbirn, die Tfi-
ankofschnecke. *Voluta Pyrum*. (Aus Tran-
quebar *Ex Mus. Spengl.* T. 3. f. 916. p. 206.

* Der Name Opferhorn kommt daher, weil die
Indianer aus dieser Schnecke bey ihren Op-
fern wohlriechendes Oel und Balsam ergießen.
Sie pflegen auch solche auf zerschiedene Art
zierlich auszuschnneiden.

6. Das nämliche mit eingeschnittenen rauhen Zier-
rathen.

Nach obstehender Bemerkung kann man
schliessen, dass die gegenwärtige Schnecke
schon zu den heydnischen Opfern sey gebraucht
worden.

7. Das

7. Das Opferhorn — *Tfianko*, gelblich — ohne die mindeste Zeichnung, mit matt Orangenfärbiger Mündung.
8. Das nämliche mit dunkelbraun gedüpftem Band.
9. Ein anderer *Tfianko*, noch in seiner natürlichen Haut.
10. Das gesprengte — das mit rothbraunen Stippelbanden umwundene kleine Opferhorn. (Von Tranquebar.) T. 3. f. 918. p. 211.
11. Das nämliche sehr schön gezeichnet, und mit der vollkommenen Schraubenspitze.

II. Knotigte oder stachlichte ungezahnte,
Muricatæ, edentatæ.

Martini selbst verweist T. 3. p. 216. diese knotigte Birnschnecke zu den Birnförmigen Bastart-Sturmhauben, auch nennt er T. 2. p. 71. Die zweyte Gattung der Sturmhauben — die Birnförmige Bastartsturmhauben mit glatter eyförmiger Mündung. — Sie folgen also auch hier sogleich, damit die sonst magere Familie der birnförmigen Schnecken mit noch einigen Stücken hier vermehrt erscheine.

12. Das

12. Das zackichte Bastartbettzeuge mit weissen und rothbraunen Banden, und mit drey Reihen Zacken. (Aus Ostindien, und von Iamaika.) T. 2. f. 391. p. 75.

13. Der flache, oder scharfgezackte Schildkröten-schwanz. T. 2. f. 392. p. 76.

14. Das stachlichte Kasket mit zwey Reihen Zacken, ganz braun, und mit zarten fahlen Querbanden. T. 2 f. 398. p. 78.

15. Der glatte Schildkrötenschwanz rothbraun mit weissen Banden umwunden. T. 2. f. 397. p. 78.

XVI. STACHEL oder FELSENSCHNECKEN; *MURICES.*

Da bey den Alten Römern der Namen *Murex*, bald einen *Felsen* mit scharfen Spitzen, bald einen *Fussangel*, deren man sich in dem Krieg bediente

(*Murex tribulus*) bald eine *Stachelschnecke* bededeutete, so ist ihnen der Namen *Stachel*, oder *Felsenschnecken* beygelegt worden, den sie auch noch behalten.

Die Hauptkennzeichen bestehen in der durch Knoten, Zacken, oder Stacheln uneben, und rauh dargestellten Oberfläche — einem länglichten, und fast birnförmigen Körper — einer länglicht eyrunden Mündung — und einer stark gezackten oder gefalteten Spindellippe.

Sie fallen auf gar vielen Küsten, sonderlich auf Iamaika — Barbados — Kurassau — den amboinischen Ufer — in Ostindien -- in Koromandel -- China -- Guinea, dem mittelländischen und andern Meeren.

I. Gekrönte, bey welchen man die Knoten nur an dem Zöpfe findet;

Clavícula coronata.

I. Die Bastart oder wilde Musik mit unregelmäßig rothbraunen Zickzacks, und einem breiten

- Bande. *Voluta ebræa*. (Aus den holländischen Inseln in Ostindien.) T. 3. f. 924. p. 233.
2. Die gelbe Musik, weil die Zeichnungen auf gelbem, und fahlem Grunde, stehen; wird auch die stark gezackte Notenschnecke -- das stachlichte Musikhorn genannt; *Voluta musica*. (Aus Iamaika, Barbados, und Kurassau.) T. 3. f. 926 p. 236.
3. Die nämliche in dunkelbrauner Farbe. Man hat beobachtet, daß die Noten sich niemals auf den Linien befinden.
4. Die lange, oder gestreckte -- wulstige -- die bandirte Musikschnecke -- hat keine Knoten, aber lange senkrechte über den Rücken herablaufende Wulsten. (Aus den antillischen Inseln.) T. 3. f. 931. p. 241.
5. Die ächte Mogolskrone -- die Spenglerische gekrönte Stachelschnecke -- man nennt sie so, weil Herr Spengler sie zu erst bekannt gemacht. Man findet sie nur in China. Sie ist eins der seltensten Stücke, womit nach dem chemnizischen Zeugnisse weder andere dänische, noch holländische Kabinette prangen; sie ist 5 Zoll lang und $3\frac{1}{2}$ breit. T. 3. f. 934. p. 244.
6. Die stachlichte mit gewässerten Flecken -- die Fledermaus. *Voluta Vespertilio*. Mit einer gelb

gefäumtem Mündung. Sie unterscheidet sich von andern Fledermäusen durch die grossen Stacheln, und ist auf weissem Grund mit gelbbraunen Winkelzügen bezeichnet. *T. 3. f. 936. p. 245.*

7. Die nämliche schwarz gewässert auf blassem Grunde. *T. 3. f. 937. p. 248.*

8. Kurzgezackte, länglichte Fledermäuse, Traumschnecken — find in der äussern Farbe bald grau, bald strohfärbig, und ihre glänzende Mündung ist entweder ganz weis. — *T. 3. f. 938. p. 249.*

9. Oder mit einem gelbröthlichen Saume, der sich auch über die gerunzelte Nase verbreitet, eingefasset. -- *T. 3. f. 939. p. 250.*

10. Oder sie haben gar kleine, und nur wenig erhobene Knoten bey dem Anfange des Zopfs, oder der Windungen. -- (Alle diese kommen aus Amboina.) *T. 3. f. 940. p. 250.*

11. Oder find auf röthlichem Grunde schön spielend.

II. Durchaus knotigte und gezackte,

Toto Corpore muricatae.

12. Diese Conchylie kommt unter mehreren Namen vor. Man nennt sie den Lucifer — der erste Morgenstern — das bunte Zackenhorn —

die

die zackichte Schweizerhose — die warzigte Sturmhaube — den einfach gezackten kurz-schnablichten Schnepfenkopf. &c.

Martini legte ihm gern den Namen der gezackten Doppelpyramiden bey, weil andere hier oben angebrachte Namen leicht eine Verirrung unter jenen Schnecken veranlassen könnten, die mit gleichen Namen belegt wurden. *Murex ceramicus* oder *Voluta ceramica*; kein gemeines Kabinetstück, besonders von dieser Grösse. (Auf der Küste Ceram und der Insel Koromandel.)
T. 3. f. 643. p. 254.

13. Der zweyte Morgenstern. *Murex Turbinellus* — da die vorige neun Windungen alle mit Zacken, und Knoten besetzt sind, so findet man hier nur 7, und an diesen höchst 3. bis 4 Zackenreihen. Die äussere Lippe ist von innen glatt, die Spindellippe aber mit 4. Schraubengängen versehen. T. 3 f. 944. p. 257.

14. Der dritte Morgenstern — die Stachelnuss — die grosse gezackte Maulbeer — das Pimpelchen von Banda; *Murex Hypocaustanum*. Die äussere Lippe hat innwendig gemeiniglich 3. kleine runde Warzen, die Spindellippe aber ist ganz glatt

glatt. (Auf den Ufern der Insel *Banda* und bey *Batavia*.) *T. 3. f. 945. p. 259.*

15. Das schwere gezackte Marmorhorn mit gezahnter Spindellippe; die weisse Schweizerhose. *Murex Capitellum*. (Aus Ostindien, und von *Jamaika*. (*T. 3. f. 947. p. 262.*

16. Das grosse Marmorhorn mit breiten senkrechten Wulsten, die zwischen einander starke Furchen haben, aber nicht knotigt sind, wie man bey den vorigen findet. *Murex marmoreus maximus*. Wird auch die roth gefutterte Schweizerhose genannt. (Aus Westindien, von *St. Croix* *Magaskar*, und *Jamaika*.) *T. 3. f. 949. p. 265.*

17 Das bandirte Pimpelchen, ist eine Abänderung des dritten rumpfischen Morgensterns, und in der Jugend ganz weislicht. (Von den afrikanischen Küsten -- von *Guinea* und *Gorea*.) *T. 3. f. 951. p. 266.*

18. Die wilde Kastanie mit weissen Banden, und Knoten. Man findet sie sowohl im Flusse von *Gambia* bey der Insel *James*, als in den Gegenden von *Albreoa*. *T. 3. f. 956 p. 269.*

19. Eine prächtige Abänderung der Vorigen, stark mit braunschwarzen Knoten besetzt, zwischen welchen senkrecht weisse Flammen laufen. Die äussere, und die Spindellippe sind mit Warzen besetzt. Die schwarzbraune Farb schlägt ganz durch.

20. Die

20. Die runde Felfenschnecke mit Schminkpflästerchen — die Kokette: ganz weifs, einige haben hier 2. und 3. Schminktupfen. T. 3. f. 959. p. 270.

21. Die schwarze Maulbeere. (Aus Guinea.) T. 3. f. 963. p. 272.

22. Der braungestreifte Gelbmund mit 2 stumpfen Knotenreihen, der Karneolmund. *Murex flavesculum* — *binodosum*. (Aus dem mittelländischen Meere bey Marseille, in der Barbarey, und die grössere davon auf der Küste von Guinea) T. 3. f. 964. p. 273.

23. Der knotigte Gelbmund — der knotigte Baurenjunge. *Murex Mancinella* (Aus Guinea.) T. 3. f. 966. p. 274.

24. Die ganz elfenbeinweisse Maulbeere mit weisser Mündung. *Morum album*. (Aus Mauritien.) T. 3. f. 970. p. 278.

25. Die weifslicht gelbmündige Maulbeere. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 971. p. 279.

26. Die grosse blau - oder violetmündige Maulbeere mit dunkelbraunen Knoten. *Murex neritoides*. (Man findet sie in Ostindien, besonders auf der Küste von Koromandel.) T. 3. f. 972. p. 281.

27. Die

27. Die starck gezackte blaumündige Maulbeere; die Stachelnuss, oder wie sie einige wegen ihren häufigen Stacheln nennen, der Igel — *Murex mystrix*; von aussen ganz gelb. (Aus Ostindien. T. 3. f. 974. p. 283.

28. Die kleine geflügelte Maulbeere; Sie ist auch ein Gelbmund, wegen den braunen Knoten werden sie von dem Rumpf, die braunen Pimpelchen genennt. Man kann sie als eine Abänderung der Seenüsse betrachten. (Aus Ostindien. T. 3. f. 976. p. 282.

29. Eine andere Art der geflügelten kleinen Maulbeere, die man wegen den langen Zacken am Rande der äussern Lippe einst unter die Fingerschnecken gezählt, und *Pentadactylos* genennt hat. T. 3. f. 278. p. 282.

XVII. PURPURSCHNECKEN.

PURPURÆ.

Sie sind eigentlich auch *Stachel* oder *Felsenschnecken*, werden aber *Purpuræ*, *Purpurschnecken* genannt, weil man aus dem Saft des Inwohners die hohe Purpurfarbe erhält.

Man bemerkt an ihnen folgende Hauptkennzeichen. Der Körper ist rundgewölbt, und aufgeblasen, in die Quer gestreift, blättricht oder stachelicht. Die Mündung meistens rund und glatt mit einem oben verlängerten Kanal; der Schnabel bald lang, bald kurz, und wie ein Kanal gebildet; der Zopf, oder jener Theil, welcher von der ersten Windung in die Höhe sich zieht, ist gemeiniglich kräufelförmig mit 5. bis 8. Umdrehungen, die uneben knoticht, und blättricht sind.

Man findet sie in Ost- und Westindien — auch in den europäischen Meeren, vornämlich in Italien — im tarentinischen Meerbusen — im mittelländischen Meere, und andern Küsten, die in der Folge sollen angezeigt werden.

I. KRAUSBLAETTRIGTE.

Purpuræ frondosæ.

- a. Mit drey Reihen blättrigter, oder knotigter Wulsten.

Triplici Laciniarum Ordine.

1. Der große Lappichte — der einfache spanische Reiter — oder Fußangel — die Krauschnecke. *Murex ramosus*; hat rosenfärbige Lippen. (Aus dem amboinischen Meerbusen, bey dem Kap Marton Alphonso, und auf den Inseln Arol, aus neu Guinea, und Batavia.) T. 3. f. 980. p. 308.
2. Eine nebengattung mit braunrothen zarten Fäden über den Rücken, und glänzenden rothen Lippen. (Aus Batavia, und dem rothen Meere.) T. 3. f. 981. p. 308.
3. Der hirschgeweyhförmige Krauskohl — das braune Krullhorn mit langen Dornen; die beyderseitigen Lippen sind bey dieser ganz weiß. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 3. f. 982. p. 311.
4. Die nämliche mit etwas gedrungenem Kopf, mit braunen durch die Querfurchen laufenden Streifen, und elfenbeinweißer Mündung. (Ein
fel-

1. Seltenes Stück aus Westindien.) T. 3. f. 983.
p. 321.

5. Das braune Brandhorn mit regelmässigen Querstreifen. (Aus Ostindien) der Zopf ist länger als bey der vorigen. T. 3. f. 984. p. 321.

6. Auch ein ostindisches Stück mit breitem Querstreifen, und grossen Zacken. T. 3. f. 986. p. 321.

7. Der hirschgeweyhförmige Krauskohl — das braune Krullhorn mit braunen Querstreifen. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 989. p. 316.

8. Das schwarze rauchigte Brandhorn mit rothfarbigen Lippen — das Möncheisen. (Aus Amboina — Banda, den Inseln Tackang Besis.) T. 3. f. 990. p. 317.

9. Das braune Brandhorn mit regelmässigen Querstreifen. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 993. p. 320.

10. Das langgestreckte Krullhorn — davon einige ganz weiss sind. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 995. p. 322.

11. Die nämliche; auch in weisser Farbe, aber die Spitze der Windung ist röthlicht, oder braun. T. 3. f. 997. p. 322.

b. Mit sechs Reihen blättrigter, oder knotigter Wulsten.

Sex duplici Laciniarum Ordine.

12. Das doppelte Brandhorn — die krause Laktuke. *Murex Sexatilis*. (Aus den holländisch-ostindischen Colonien.) einige derselben sind braun mit schwachen falben Banden. T. 3. f. 1006. p. 328. & 331.

13. Andere sind auf dem braunen Grunde mit breiten weißen Banden belegt, und haben eine ganz weiße Mündung. T. 3. f. 1008. p. 328. & 331.

14. Noch andere bandirte Krauskohle sind mit unterwärtsgebogenen Hacken von dunkelbrauner Farbe versehen, die elfenbeinweiße Mündung ist mit Incarnat eingefasset. T. 3. f. 1011. p. 331.

15. Der doppelte spanische Reiter — die Purpurschnecken mit 6 Reihen hohler Zacken, oder Blätter. *Ericius duplex*. (Aus Guinea.) T. 3. f. 1013. p. 332.

16. Der gezackte Hochschwanz -- die gehörnte 5. bis 7 kantige Purpurschnecke. *Murex trunculus*. Alle diese Arten sind genabelt, und stark in die quer gestreift. Man findet sie mit weiß, und brau-

braunen Banden, und dann werden sie gehörnte Bandpurpurschnecken genennt. T. 3. f. 1018. p. 338.

17. Andere davon sind auf falbem Grunde gelb, und bräunlich bandirt. T. 3. f. 1019. p. 338.

18. Wieder andere sind schmuzigblau mit und ohne Bande. (Von diesen gehörnten Bandpurpurn kommen die meisten aus Jamaika — Westindien — den Antillen — und dem mittelländischen Meere. (T. 3. f. 1020 p. 338.

19. Die apfelförmige, krummschnablichte — die hochschwänzige Marmorschnecke von Guinea. *Purpura pomiformis*. Hier sind lauter doppelte, das ist mit 6. oder 7. Wulsten; sie unterscheiden sich von den vorigen — denn sie haben keinen Nabel — sind dickschaliger und die Wulsten mehr höckrig, und gekräufelt. T. 3. f. 1021. p. 342.

20. Bey einigen ist die Farbe von aussen gelbröthlich mit schwarzen Flecken auf dem Wulst und den Rippen. T. 3. f. 1023. p. 342.

21. Andere sind ganz weifs Mit 5. bis 6. Reihen starker Wulsten. T. 3. f. 1024. p. 342.

22. Die hochrippige mit verschlossenem Schnabel
(Auf den Ufern von Lifabon, und aus der Barbarey.) *T. 3. f. 1026. p. 345.*

II. GERIPPTE. *COSTOSÆ.*

- a. Mit dreyeckigtem Körper und breitem Schnabel.

Triquetre Rostro latiore.

23. Bunte geflügelte mit violetfärbig zugespitzter Windung. (Aus Ostindien, besonders von Tranquebar.) *T. 3. f. 1038. p. 351.*

24. Die dreyeckigte, getrocknete Birn, das Fufshorn. *Murex femorale.* Gelbbräunlich und kastanienfärbigt. *T. 3. f. 1039. p. 353.*

- 25 Das Fufshorn mit verdrehtem Schnabel — der *Rhinoceros*; das Nasehorn — unterscheidet sich von der zuvor angebrachten Birn, dass sie nicht mit 3 — sondern 4 starken Höckern besetzt ist, und ein vertrehte Nase hat. Von diesen sind einige gelbbraun. *T. 3 f. 1039. p. 355.*

26. Andere strohfärbig oder Schmutzgelb mit dunkelbraun gefleckten Lippen — und gezahnten Saum.

b. Mit rundem Körper und langen schmalen Schnabel.

Subrodondæ, Rostrum longiore, angusto.

27. Die getrocknete Birn mit Haaren — der Löwenkopf. *Murex Pyrum*, ist selten T. 3. f. 1040. p. 357.

28. Davon einige von dem weißgelblichen bis in die feurrothe Farbe übergehen. T. 3. f. 1042. p. 359.

29. Der Frosch — Hochsterz. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 1048. p. 361.

30. Das Knötchen — das kleine Knotenkasket mit gezackter Lippe. Man findet sie auf der Küste von Koromandel.) T. 3. f. 1050. p. 362.

31. Der einfache Spinnenkopf — der Distelkopf — das böse Weib; — das Stachelschwein. *Murex tribulus*. (Aus dem rothen Meer — Tranquebar, Amboina — und aus dem Pafs Banguala.) T. 3. f. 1052. B. p. 364.

32. Einige davon haben hell oder schmutzgelbe Mündung. T. 3. f. 1053. p. 364.

33. Andere sind von Aussen braungedüpf mit einer schmutzgelben glänzenden Mündung. T. 3. f. 1055. p. 364.

34. Wie-

34. Wieder andere find auf grauem Grunde zart gerippt, mit durchscheinenden braunen Linien in der Mündung. T. 3. f. 1056. p. 364.

35. Wieder andere find von aussen und innen ganz weis, und hochgezackt; Sie find eigentlich der grofse krum gezackte und gedörnte Schnepfenkopf. T. 3. f. 1057. p. 372

36. Der gezackte Schnepfenkopf -- die Herkuleskeule. *Murex Brandaris*; mit einer bräunlichen Mündung. (Aus dem mittelländischen Meere von den Küsten von Minorka — aus dem Adriatischen und ostindischen Meere, wie auch aus den Antillen. T. 3. f. 1058. p. 372.

37. Noch etliche andere find stark gerippt mit zarten senkrechten Streifen über den Rücken und weisser Mündung. T. 3. f. 1059. p. 372.

38. Noch eine andere Herkuleskeule sehr schön gezeichnet mit glänzender hochgelber Mündung. T. 3. f. 1058 p. 372,

39. Ein grauer mit glänzender gelbbrauner Mündung.

40. Noch andere in blauer Farbe, die sie erhalten von dem blauen Seegrund, auf welchem sie gelegen find. T. 3. f. 1060. p. 375.

41. Eine

41. Eine weisse mit braunen Banden, und starken Zacken. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 3. f. 1060. p. 375.

42. Eine andere schmutzigweisse mit braunen Banden hochgezackt. *Ex Mus. Feldm.* T. 3. f. 1060. p. 375.

43. Der bunte Schöpfer -- Schnepfenkopf -- der Löffel--oder Storchenschnabel. *Murex Haustellum.* Man findet sie in Ostindien hauptsächlich -- und eine kleine Gattung davon auf der Küste von Koromandel.) T. 3. f. 1066. p. 376.

*

*

*

XVIII. TONNEN oder BAUCHSCHNECKEN.

D O L I A.

Sie werden auch *Helme* — *Weinfässer* — *Ballen* — *Kugelschnecken* genannt.

Sie sind rund, und bauchigt, haben eine weite länglicht runde Mündung, die bey den mei-

ften zahnlos erscheint. Der Zopf ist klein — der Leib, oder die Oberfläche mehrentheils glatt, bey wenigen knotigt — doch bey einigen gerippt, und gefurcht.

Sie fallen im adriatischen — mittelländischen — sicilianischen — ost -- und westindischen Meere, auf Amboina -- den Antillen -- der Küste der Barbarey, auf Koromandel -- Tenkriffa -- Zeylon, Guinea &c.

I. WAHRE TONNEN.

Dolia vera,

a. Helmschnecken.

* *Galeæ.* *

Herr Martini (*T. 3. p. 393.*) äuffert den Wunsch, daß einige Conchylien, die er unter die *bastart Sturmhauben* gesetzt hat, hier unter den *Tonnen* möchten angebracht werden; denn nach seiner Meinung würden sie in einer wohlgeordneten Conchilien-sammlung hier eine schicklichere Stelle finden, und zwar unter dem Namen *Helme*.

Mann will seinen Wunsch erfüllen, und jene Stücke hier anführen, die er selbst

T. 2.

T. 2. f. 360. -- 363. 370. -- 371. -- 383. 386. -- 407. benennt, doch aber auch einige davon in dem Geschlechte der *Sturmhauben* zurück lassen, damit an beyden Orten keine Lücke entstehe.

1. Das flache gitterförmige Bette -- die nezförmige Bettdecke -- das gefleckte Bezoarhorn mit gitterförmigen Linien. (Aus dem mittelländisch, und afrikanischen Meere.) *T. 2. f. 360. p. 44.*
2. Das nämliche, dünne wie zartes Papier.
3. Das knotigte, oder gestreifte Säumchen, (Aus Amboina, bey Alexandrien, und den dänischen Friedrichs Inseln. *T. 2. f. 363. p. 50.*
4. Das dicklippigte Bellhorn -- der Apfel -- der Oelfchnecken -- (Aus neu Spanien in Amerika.) *T. 2, f. 370. p. 58.*
5. Das knotigte gelbgewürfelte Säumchen, -- ist vornen an der Nase, und an dem Fufe jedes Gewindes mit einer Reihe orangefärbiger Würfel umgeben. *T. 2. f. 383. p. 59.*
6. Das geknobelte, dünnschaaligte Bellhorn -- das Oelhorn mit knotigten Banden (Aus dem adriatisch und mittelländischen Meere.) *T. 2. f. 407. p. p. 86.*

b. Tonnen und Harfen

Dolia. Harpæ.

7. Das groſſe ſtark gerippte Weinfafs -- die gerunzelte, und gefurchte Nabelfchnecke. *Buccinum galea*. (Aus dem mittelländiſchen und adriatiſchen Meere.) *T. 3. f. 1070. p. 393.*
8. Die braungerippte, von der Küſte Guinea. *T. 3. f. 1071. p. 396.*
9. Das weit gefurchte weiſſe Bellhorn. *Buccinum Dolium*. (Von der Küſte Koromandel. *T. 3. f. 1072. p. 396.*
10. Das gefleckte Weinfafs, oder Bellhorn mit einer dunkelbraunen Mündung. (Aus Oſtindien, und ſdem ſicilianischen Meere.) *T. 3. f. 1073. p. 397.*
11. Das gefleckte durchſichtige Weinfäſſchen -- die Papierschnecke mit weiſſer Mündung. *Dolium maculatum papyraceum*. *T. 3. f. 1075. p. 400.*
12. Die gewäſſert, oder marmorirte -- die Zwiebelſchaale. *Buccinum olearium*. (Aus Amboina -- Sloane -- und Iamaika.) Einige findet man auf bräunlichem Grunde weiß, und dunkelbraun gefleckt. *T. 3. f. 1076. p. 401.*

13. An-

13. Andere haben ein ganz einfärbiges braunlichtes oder falbes Ansehen mit bräunlichten Furchen. *T. 3. f. 1077. p. 402.*
14. Das Rebhun -- die Ballenschnecke -- die gestrickte Melone -- *Buccinum perdrix*. (Sie kommen aus Westindien, besonders von Guinea, man findet sie auf Amboina -- Sloane -- und Iamaika.) Sie sind sehr verschieden. Einige sind auf weißem Grunde braun schattirt. *T. 3. f. 1078. p. 403.*
15. Bey andern schimmert ein mattes violette auf weißlichem Grunde, zwischen den braunen Flecken durch. *T. 3. f. 1078. p. 406.*
16. Bey andern erscheinen auf einem weißen Grunde schöne den gelben Federn gleichende, und weiß untersprenge Flecken. Alle diese haben etwas länglichte Windungen, oder Zöpfe *T. 3. f. 1079. p. 406.*
17. Noch andere sind auf weißem Grund mit großen bräunlichen Flecken besetzt; diese haben eine zusammen gedruckte Windung. *T. 3. f. 1080. p. 406.*
18. Der nicht gemeine weiße gestreifte Oelkrug; das weit gefurchte Bellhorn. (Von der Küste Koromandel.) *T. 3. f. 1082. & 1072. p. 407. & 396.*

19. Die gerippte Tonne mit langem Hahne -- das angepundete Weinfafs -- ist jenes des *Knorrn*. T. 3. f. 1084. p. 408.
20. Das knotigt gerippte Weinfafs -- das Weinfafs mit hohen knotigten Reifen. Die schmale Vortreppe. *Murex Cutaceus*. Einige haben an der äuffern Lippe einen starken gefalteten, auswärts knotigten, innwärts gefurchten, und dick umschlagenen Saum. (Von der Küste der Barbarey.) T. 3. f. 1085. p. 408.
21. Andere haben keine umgeschlagene, wohl aber gezahnte, und dickgefurchte Lippen. (Aus Westindien und von Guinea.) T. 3. f. 1087. p. 408.
22. Die seltene ächte Vortreppe -- Freytreppe -- die Schiffswinde -- (Aus Maryland.) *Dolium tricarumatum trochlea*. T. 3. f. 1089. p. 411.
23. Die grofse Davidsharfe -- der graue Chrysanth -- die grofse Zither. *Buccinum Harpa*. Auf ihrer breiten Rippe kommen entweder gar keine -- oder nur einzelne schwarze Querstriche vor. (Man hat sie aus Ostindien, und den Küsten von Koromandel.) T. 3. f. 1090. p. 412.
24. Die edle Harfe -- der bunte Chrysanth, unterscheidet sich von der vorigen durch die

- die vielen schwarzen Querstriche , durch die feuerrothen Würfel in den Furchen, da man bey der vorigen dunkelbraune siehet , und durch die kleine Auszackungen am Rande der äußern Lippe. (Aus den Liasarischen Inseln.) T. 3. f. 1091. p. 415.
25. Die Spizharfe — die große Amurette — dieser fehlen die bey den vorigen Arten in den Furchen befindlichen braunen , oder feuerrothen Würfel, und die kleinen Auszackungen am Rande der äußern Lippe. (Von der koromandelschen Küste.) T. 3. f. 1042. p. 417.
- 26 Die edle argenvillische rosenfärbige. Sie hat gefleckte aber nicht in die Quer gestreifte Rippen. T. 3. f. 1094. p. 419.
27. Die kleine edle breitrippige Harfe , hat häufigere , und feinere Querstriche , als die oben unter Nro. 24 angemerkte edle Harfe , aber nicht mit Zacken an dem Rande der äußern Lippe. T. 3. f. 1095. p. 420.
28. Die nämliche Art , doch nicht so breitgerippt. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 1096. p. 420.
29. Die kleine länglichte — das Amuretschen — davon einige glänzend , andere mattfärbig sind. T. 3. f. 1097 p. 421.

II. Bastarttonnen , oder Schläuche.

Dolia spuria — seu *Utriculi*.

30. Der braune gestreifte Bauernjunge — die Bou-
teille. (Aus Ostindien, und Tranquebar — auch
auf der Insel Gorea , und auf Teneriffa. —)
Man findet sie häufig an den Felsen, die am
stärksten von den Meerswellen bespült wer-
den. *T. 3. f. 1104. p. 427.*

31. Eine Abänderung der vorigen, gerippt und
gegittert. *T. 3. f. 1104. p. 427.*

XIX. DIE FISCHREUSSEN.

N A S S Æ.

Martini ist der erste , der das Geschlecht der
Fischreussen unter die Conchylien einführte. Was
man von ihm und seinem verdienstvollen Fort-
setzer *Chemnitz* darüber gesagt findet , ist dieses :

„ Es

Es sind (sagt er T. 4. p. 4.) kleine kurz-
gezopfte Schnecken , deren einige oben eine
weite ausgekehrte Mündung mit - oder ohne
Nabel haben ; Andere aber haben abgestumpft-
te , an welchen man oben eine zugespitzte
Mündung wahrnimmt.

Chemnitz selbst bekennt , dafs man hier einige
finde , die von andern Conchyliologen bald
unter dies , bald unter jenes Geschlecht gesetzt
worden. Ihr Vaterland sind die chinesischen
Inseln — die Friedrichs - oder nikobarischen
Inseln — Malaka — bey den dänischen Inseln ,
St. Croix , und Guinea -- wie auch das mittel-
ländische Meer.

I. Genabelte.

Umbilicatae.

1. Die orangenfärbige ; *Buccinum glabratum*. Wird
auch wegen ihrer gelblich weissen schimmern-
den Farbe der *Kanarienvogel* genennt. (Man
findet sie in den afrikanischen Meeren , bey dem
Ausflusse des Senegals , auch an den antillischen
Inseln. (T. 4 f. 1117. p. 10.

2. Die nämliche aber elfenbeinweis.

3. Die weisse, braunroth gezeichnete — der Thurm — die Treppe — *Buccinum spiratum*. (Aus Ostindien bey Koromandel.) T. 4. f. 1118. p. 13.
4. Die mit Zähnen im Nabel starck besetzte; wird auch die *Mollische* genennt. (Man erhält sie aus Tranquebar.) T. 4. f. 1119. p. 15.
5. Die länglicht genabelte — chinesische mit braunrothen Flecken. Die Windungen sind nicht, wie bey den vorigen ausgekehlt, sondern stark abgerundet. (Sie kommen von den Friedrichs- und den nikobarischen Inseln. (T. 4. f. 1120. p. 18.
6. Eine Andere länglichte, wo die Windungen etwas eingekehlt, und die Flecken schön dunkelbraun in das Auge fallen.
7. Die glatte mit matten violetten Banden bis an die Spitze der letzten Windung geziert, hat eine schmuzbraune Spindel, Lippe, und Mündung.

II. Die Zugespizte

Acuminatae,

8. Die weisse gestrickte; sie wird selten über einen Zoll lang. (Aus Tranquebar.) T. 4. f. 1122.

p. 21.

9. Die

9. Die Wellenförmige mit braunen, und schwärzlichen Querstreifen; das Eckhorn — (Aus Ostindien, und den guineischen Küsten.) T. 4. f. 1126. p. 24.
10. Andere Wellenförmige mit braunen Querstreifen, und einem weissen Bande über den Rücken. T. 4. f. 1126. p. 24.
11. Das Steinchen mit dunkelbraunen Banden auf weissem Grunde. (Aus Norwegen und Island auch den Ferroischen Ufern.) T. 4. f. 1128. p. 22.
12. Die hellbraune mit einem weissen Bande, oder die braune knotigte mit weissen Banden, (Von Barbados — Guinea, und St. Croix.) T. 4. f. 1131. p. 29.
13. Eine schöne braune mit ausgebleichten weissen Banden. T. 4. f. 1134. p. 31.
14. Die Knotigte gerippte. (Aus Ostindien.) T. 4. f. 1141. p. 33.
15. Die gelblicht weisse tranquebarische, wellenförmige. Sie hat mehrere wellenförmige Falten, als jene unter Nro. 9. — T. 4. f. 1146. p. 35.
16. Die schwarze oder dunkelbraune weisängigte T. 4. f. 1160. p. 39.

III. Die Abgestumpfte,

Truncatæ.

17. Die Stumpfsichte, länglicht gegitterte; (Aus dem mittelländischen Meere — den Seeufern von England — den Kanarischen und azorischen Inseln) T. 4. f. 1162. p. 40.

18. Die blau und weiß gegitterte (Von den Ufern von Helsingör.) T. 4. f. 1164. p. 42.

19. Die länglicht gefaltete — sie ist von den vorigen nur wenig unterschieden. T. 4. f. 1165. p. 42.

20. Die gerippte, fast treppenförmige, hat eine kleine nabelartige Vertiefung, und bey der Spindel drey Falten. (Man hat sie von St. Mauricien, von den afrikanisch und guineischen Küsten.) T. 4. f. 1172. p. 45.

21. Eine andere Art ganz weiß. T. 4. f. 1174. p. 46.

22. Noch eine andere Art, wo sich ein weißes Band um den Bauch windet, wo aber an der Spindel keine Falten erscheinen.

23. Wieder eine andere Art weiß, wo die Falten an der Spindel, aber keine Querstreife auf dem Rücken vorkommen T. 4. f. 1175 p. 46.

24. Die

24. Die kleinsten Arten der abgestumpften, die Chemnitz selbst von f. 1176. bis 1191. ohne beygesetzte Beschreibung unter dem Namen die kleinsten Arten vereinigt. T. 4. f. 1176. p. 46.

XX. KINKHOERNER. BUCCINÆ.

Kink oder eigentlich *Klinkhorn* werden diese Conchylien genennt, weil man, wenn sie an die Ohren gehalten werden, durch die Bewegung der Luft, ein *Klingen*, und *Sausen* verspührt.

Man nennt sie auch *Spizhörner* — *Posaunen-* oder *Trompetenschneken*, weil die Indianer auf einigen von dieser Art, wie auf Trompeten zu blasen pflegen.

Man kann sie eigentlich nur eine Abänderung der *Fischreussen*, oder jene, als eine von diesen

nen-

nennen. Ihr erstes Gewinde ist länger, als die übrigen; die Wölbungen sind bläulich, und länglicht, und haben eine weite fast eyförmige Mündung.

Sie werden von Tranquebar — den norwegischen — und isländischen Ufern, dem Vorgebirge der guten Hoffnung — von Kurafsao — Jamaika -- Barbados -- und dem mittelländischen Meere &c. gebracht.

I. Kurzmauligte mit einem Einschnitt an der kurzen, weiten Mündung.

Ore brevi, patulo supra sinuato, emarginato.

1. Das Muttermal — das linierte Horn — die Drathschnecke — der Golddrath — *Buccinum glans*. (Aus Ostindien.) T. 4. f. 1196. & 1199. p. 60.

2. Der Reifsbrey — *Buccinum papillosum*. (Auch aus Ostindien.) T. 4. f. 1204. p. 65.

3. Das Wellenhorn. *Buccinum undatum*. Man nennt dieses auch das gemeine Kinkhorn, weil es an den Ufern der Nordsee zahlreich gefunden wird. Einige davon sind schwer, und plump, und diese

diese kommen von den norwegisch und isländischen Ufern. T. 4. f. 1206. p. 66.

4. Andere, die in einer blauen *Boluserden* gelegen, sind bläulich. T. 4. f. 1207. p. 66.

5. Andere sind dünn, und leicht. (Aus der Ostsee, und dem Sund.) T. 4. f. 1208. p. 66.

6. und wieder andere haben wellenförmige Falten über die Windungen, und den Rücken, die aber weiter, als bey den vorigen von einander stehen. T. 4. f. 1209. p. 66.

7. Der Einsiedler — der Soldat; ist eine Art von Krebse, der sich in die offenstehende Schale des *Wellhorns*, oder eines andern Schnecken hinein setzt, denn der Krebs selbst baut kein solches, den Meerschnecken allein eigenthümliches Haus. Auf einige hier haben sich schöne sonderlich die elfenbeinweißen Meertulpen ange-
setzt. T. 4. f. 1211. p. 68.

8. Ein schmutzweißes *Wellhorn* mit viel auffizenden Meertulpen.

9. Das gefurchte braune, englische — wird auch weil die unterste Windung, wie mit einem Saume über den andern hinliegt, das *ungefurchte* genennt. T. 4. f. 1213. p. 71.

10. Eine

10. Eine kleine Abänderung des vorigen, wo statt der Furchen, zarte und feine Querlinien erscheinen.

11. Das gelbgeflamnte. (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.) *T. 4. f. 1217. p. 72.*

12. Das gefiederte — die Hahnenfeder. *Murex pufio.* (Aus Kurassao, Jamaika und den *Ascensionsinseln.*) *T. 4. f. 1218. p. 73.*

II. Langgezöpfte, mit eyförmiger, oben zugespizter Mündung.

Clavicula productione -- Ore ovato acuminato.

a. Knotigte und gezackte.

Tuberosæ & muricatæ.

13. Der höchst seltene bandirte Argus. *Argo Buccinum.* (Aus Tranquebar, und den Vorgebirgen der guten Hoffnung.) *T. 4. f. 1223. p. 78.*

14. Die gekörnte gitterförmige mit buntem Schmelz besetzte Kröte — der junge Frosch. *Murex gyrinus.* (Von Tranquebar.) *T. 4. f. 1224. p. 79.*

15. Eine andere Art der Kröte, wo die Knotenreihen in gleicher Gestalt, und Ordnung, aber nicht

nicht so erhoben, wie bey den vorigen sind;
 Sie haben eine bräunlichte Farbe. T. 4. f. 1226.
 p. 78.

16. Das gitterförmige, oder das große Nezhorn;
 ist sehr selten, *Martini* gesteht, es selbst nicht
 zu besitzen. *Buccinum reticulatum*. (Aus Caro-
 lina, und Barbados.) T. 4. f. 1228. p. 80.

17. Eine mit buntem Schmelz besetzte Kröte. Ei-
 ne Abänderung der Nro. 14. T. 4. f. 1229.
 p. 80.

18. Das rothe knotigte Kinkhorn — der Ajax. *Mu-
 rex rubeta* mit weißer Mündung, und stark
 verwachsenen Zähnen. Wegen den vielen Fal-
 ten nennt man sie auch die *Schweizerhosen*.
 Die glänzende Farbe hat ihr von den Hollän-
 dern den Namen *Oelkuchen* erworben. (Man hat
 sie von Amboina und andern molukischen In-
 seln, wie auch von den Inseln Bourbon und St.
 Mauritii.) T. 4. f. 1236. p. 83.

19. Der vom *Rumph* sogenannte *Hector*; hat eine
 elfenbeinweiße Mündung. *Murex Bubo*, vel *Bu-
 fo*. T. 4. f. 1239. p. 83.

20. Der Ajax mit feuerrother und orangefarbiger
 Mündung. T. 4. f. 1239. p. 83.

21. Der Oelkuchen mit Rosinen — der knotigte Rosenmund. (Aus Madras, und Marcaibo in Westindien.) Einige haben theils braune; oder weisse Farben auf hellgelbem Grunde, mit zarten Querfalten. T. 4. f. 1242. p. 89.

22. Andere, aschengrau, auch zart gerippt. T. 4. f. 1243. p. 89.

23. Andere sind höckericht, und werden die seltsame grosse höckerichte Oelkuchen genennt; Sie sind weiss, (Aus Ostindien.) T. 4. f. 1244. p. 95.

24. Andere sind bläulich, und grau mit weissen Zähnen an der innern Lippe und orangefarbiger Mündung. T. 4. f. 1246. p. 95.

25. Noch andere haben tief gefurchte Querbande, Seitenklammern, weiss und braun bandirte Lippen, auch braunrothgezahnte Falten. T. 4. f. 1248. p. 95.

26. Wieder andere haben eine gelbe, oder braune Grundfarbe, und sind entweder gar nicht, oder nur schwach gezähnt. T. 4. f. 1250. p. 95.

27. Der umwickelte Oelkuchen — der weisse und braune Doggenfander, *Buccinum rostratum*. (Aus

dem

- dem Adriatischen und sicilianischen Meere. T. 4.
f. 1252. p. 96.
28. Der seltene kleine knötigte Argus — der bandirte Argus von dem zweyten Range. T. 4.
f. 1255. p. 98.
29. Das sehr seltene gefleckte und gefurchte Plett-
horn. (Aus Ostindien.) T. 4. f. 1257. p. 100.
30. Das nämliche; aber nur 1 Zoll — und 2 Linien lang.
31. Das Livreehorn — die Livree, *Murex rubecula*,
(Aus Ost- und Westindien, und von der afrikanischen Küste) Die Bande von einigen fallen in das Orangenfärbige; diese nennt man die Livree von Oranien. T. 4. f. 1259. p. 105.
32. Andere haben dunkelbranne Furchen mit gelben und erhobenen Rippen. Diese nennt man die kaiserliche Livree. T. 4. f. 1263. p. 105.
33. Andere sind röthlicht und haben weisse Bande. Diese nennt man die dänische Livree. T. 4.
f. 1266. p. 105.
34. Die gedruckte, und gezackte Kröte — die französische Beuteltasche — *Murex Rana*. (Aus Amboina, und von der Küste Koromandel.)

Einige davon sind gekörnt, granulirt und knotigt. *T. 4. f. 1268. p. 106.*

35. Andere sind weit mehr an den Seitenleisten gezackt, und auf dem Rücken mit stärkern Knotenreihen besetzt. *T. 4. f. 1270. p. 106.*

36 Die nämliche, aber in einem weissen Kleide. *T. 4. f. 1271. p. 106.*

37. Die Kröte mit langem Stachel. (Aus Tranquebar.) *T. 4. f. 1274. p. 110.*

b. Die gestreifte.

Striatæ.

38. Das Tritonshorn — die Trompete — das Posaunenhorn. *Murex tritonis.* (Aus Ost- und Westindien.) Das Gegenwärtige stellt die innere Bauart derselben vor. *T. 4. f. 1277. p. 112.*

39. Das rosenrothe an seinen obersten Gewinden mit feinen weissen Punkten getüpfte Tritonshorn. *T. 4. f. 1278. p. 117.*

40. Das grosse Tritonshorn, in nicht gewöhnlicher Grösse. *T. 4. f. 1282. p. 118.*

41. Das grobe knollichte und knotigte Tritonshorn. (Aus dem mittelländischen Meere.) Es unter-

schei-

scheidet sich von den vorigen hauptsächlich durch die vielen Knotenreihen. T. 4. f. 1284. p. 118.

42. Die Tulpe — die Achatbirn — das gestreifte bandirte und gefleckte Achatkinkhorn. *Tulipa Murex*. (Von der Insel St. Croix, und den dänischen, antillischen und karaibischen Inseln.) T. 4. f. 1286. p. 120.

43. Das gelbbraune Kinkhorn — die Negerinn — die Afrikanerinn. T. 4. f. 1287. p. 125.

44. Die dunkelrothe wolkengefleckte Tulpe. T. 4. f. 1288. p. 125.

45. Die nämliche mit einer erhabenen Wulste ganz umwundene und rothgewölkte Tulpe.

46. Die aurorafärbige Tulpe mit schwarzen Querlinien. T. 4. f. 1290. p. 125.

47. Das nordische isländische gestreifte und gegiterte Kinkhorn. *Murex antiquus*. Weiss mit schmuzgelber Mündung. (Aus der Nordsee und aus Island.) T. 4. f. 1292. p. 126.

48. Das isländische gefaltete mit scharfen Rippen, und aufgeworfenen senkrechten Falten. T. 4. f. 1293. p. 129.

49. Das

49. Das gegitterte, gestreifte, isländische ohne Falten; hellbraun. T. 4. f. 1294. p. 129.

50. Das sehr seltene blätterichte Kinkhorn. *Buccinum foliaceum*. (Aus der magelanischen Straße vom Cap Horn.) T. 4. f. 1297. p. 130.

51. Das persische Kleid. *Murex trapezium*. (Aus Tranquebar, und St. Mauritien.) T. 4. f. 1298. p. 134.

52. Die Mohrenbinde — der Mohrenturban. *Murex Morio*; ist schwarzbraun, bald mit einem bald mit zwey und mehrern weissen Banden umwunden. (Aus Jamaika, und den afrikanischen Küsten.) T. 4. f. 1300. p. 139.

53. Die Mohrenbinde, aber aschfärbig, oder hellbraun mit einem, und zwey weissen Banden. T. 4. f. 1301. p. 139.

e. Glatte ungestreifte, oder knotigte.

54. Das einfärbige glänzende hellbraune, ist links gewunden.

55. Ein papierdünnes schmutzweisses mit langem zugespizten Zopf und eyförmiger großer Mündung. (Aus dem Bodensee bey Mörsburg.)

XXI. SPINDELN.

F U S I.

Diese *Spindeln* sind eigentlich die *langgezopfte Kinkhörner*, und so kann man sie als eine Fortsetzung des ersten Geschlechts ansehen.

Sie bekommen den Namen von der Gleichheit mit den Spindeln, deren sich die Spinner an vielen Orten bey *m* Wollen- und Garnspinnen bedienen; Ohne Mühe unterscheidet man sie von andern Schnecken. Sie haben gemeinlich einen langen Wirbel mit vielen Stockwerken, und unten einen geraden rinnenartigen, öfters sehr lang ausgestreckten Schnabel, den einige den Stiel — die Nase — oder den Schwanz nennen,

Sie kommen aus der Insel Ternate — Westindien — Amboina — Island — China — Tranquebar &c.

I. Kurzgeschnäbelte.

Fusi breves.

1. Die ternatfische T. 4. f. 1304. p. 153.
2. Die Ananaspindel -- der Trichter. (Aus Westindien.) T. 4. Vign. A. p. 143. & 154.
3. Die stumpfe vieleckigte , gestreifte Bandspindel, mit schwarzbrauner Linie. (Aus St. Mauritii.) T. 4. f. 1306. p. 156.
4. Die nämliche in gelblicher Grundfarbe. T. 4. f. 1308. p. 156.
5. Das umwundene Horn mit doppelten schwarzen Linien. *Fusus filamentosus*. (Von Amboina aus Ostindien. T. 4. f. 1310. p. 158.
6. Die weisse isländische nicht gemeine Spindel. T. 4. f. 1312. p. 159.
7. Eine Nebengattung der oben Nro. 3. angeführten vielecktigt gestreiften Bandspindel; Nur ist die Grundfarbe gelblicher und der Schnabel länger. T. 4. f. 1314. p. 159.
8. Die schwarze , oder dunkelbraun linierte mit wellenförmigen Falten. *Fusus striatus*,. T. 4. f. 1317. p. 161.

NB. Die bey Martini T. 4. p. 161. von f. 1319. bis f. 1322. angebrachte gegrabene calcinirte Spindeln sind in der hiesigen Sammlung unter die Fossilien, als dem ihnen eigentlichen Ort angebracht worden.

9. Das schwere — unächte Fleischhorn. *Fusus Carnarius*. T. 4. f. 1323. p. 162.

10. Die Harfenartig gebauten kleinen Spindeln. T. 4. f. 1330. p. 166.

II. Langgeschnäbelte mit verlängertem Wirbel.

Clavicula longiore et Rostrum elongato

11. Der große ächte babilonische Thurm, *Murex Babilonius*. (Von Amboina aus Ostindien.) T. 4. f. 1331. p. 171.

12. Die Dragonertrompete. *Classicum Legionis desultoriae*. (Aus China.) T. 4. f. 1333. p. 171.

13. Dunkelbraune kleine linksgewundene.

14. Der unächte babilonische Thurm, auf einem aschengrauen Grunde mit Knoten, und Buckeln besetzt. T. 4. f. 1334. p. 171.

III. Die Längsten.

Clavicula longissima.

15. Die größte ternatische Spindel, ist eine Dragoner-
trompete, davon eine 11 Zoll — die andere 1
Schuh 4. Zoll lang ist. *T. 4. f. 1339. p. 177.*
16. Das braune Linienhorn mit langem Handgriffe.
Linne betrachtet sie als eine Abänderung von
Murex Colus. *T. 4. f. 1340. p. 179.*
17. Die Tobackspfeife, oben an der Spitze, und
unten an dem Schnabel mit einer Zimmetfarbe
schattirt — ist an der Spindelfäule und der innern
Cavität geriffelt. (Wird in Amboina, und den
Molukischen Inseln gefunden.) *T. 4. f. 1342.
p. 183.*
18. Die längste — weisse — gestreifte — knotige —
(Aus Ostindien.) *T. 4. f. 1344. p. 183.*
19. Die gefleckte Bandspindel; der rothgefleckte ba-
bylonische Thurm (Aus Tranquebar.) *T. 4.
f. 1345. p. 186.*
20. Die kleine gegitterte — Die Lanze — (Aus
Amboina.) *T. 4. f. 1347. p. 187.*
21. Der runde gerippte braun bunte. (Aus den o-
stindischen Seen.)

22. Die

22. Die knoblichte Spindel mit auf den Windungen braun gefleckten zarten Knoten. (Aus dem rothen Meere.) T. 4. f. 1349. p. 189.

XXII. STRAUBSCHNECKEN.

STR O M B I.

Auch diese *Straubschnecken* kann man noch zu dem Geschlechte der *Kinkhörner* zählen. Sie sind alle länglicht, und nicht dickbäuchigt. Ihr erstes Gewinde ist gröfser und länger, als die übrigen, und hat eine lange, aber schmale Mündung. Die meisten haben eine gezahnte, oder gefaltete Spindel.

Man findet sie in den molukischen, ostindischen, mittelländischen und orientalischen Gewässern, — wie auch den Nikobarischen Inseln.

1. Die Pabstkrone. *Voluta Mitra papalis*. (Von den Ufern der molukischen Insel Ceram.) 1. bis 4. Zoll lang. T. 4. f. 1353. p. 195.
2. Die kleine gestippelte Pabstkrone. Sie ist auf den Querlinien wie mit Nadelspizen gestipelt und eingebohrt. (Aus Batavia.) T. 4. f. 1355 p. 200.
3. Die kleine aber ganz glatte Pabstkrone. T. 4. f. 1356. p. 200.
4. Die schwarze Pabstkrone der füßen Wässern. *Helix amarula*. (Von Rivier.) Herr Chemnitz hat sie T. 9. f. 1218. p. 157. unter die *Schnirkelschnecken* gesetzt.
5. Der Cardinalhut. *Voluta pertusa*. Mit Querlinien umwunden, die wie mit der Nadelspize punktirt aussehen, (Aus Ostindien, und St. Mauritii. T. 4. f. 1358. p. 203.
6. Die Bischofsmütze — die Strausfeder. *Mitra episcopalis*. Sie hat keine Zacken, oder Einkörbungen an dem Rande der Gewinde, wie die Pabstkrone. Von den hier Gegenwärtigen sind einige ganz glatt, andere aber auf den obersten Windungen mit punktirten Querlinien bezeichnet; jene, wo die Farbe der Flecken in das zitronengelb fällt, nennt man die *Orangensfedern*.

dern. (Aus den molukischen Inseln. (T. 4. f. 1360. p. 205.

7. Der braungefleckte Mönch — die brandige Pabst-
kron — die Bastartmüze. (Aus dem ostindischen
Meere.) T. 4. f. 1361. p. 209.

8. Das gerippte Thürmchen — die Faltenwalze des
Linne. *Voluta plicaria*. Die schwarzbraune Quer-
linien laufen hier in der Tiefe, nicht aber über
die Höhe der senkrechten Wulste. T. 4. f. 1362
p. 211.

9. Eine andere Art des gerippten Thürmchen, wo
nur ein braunes breites Band über den Rücken
und der Nath der Gewinde zu sehen ist. T. 4.
f. 1364. p. 211.

10. Noch eine andere Art des gerippten Thürm-
chen mit stark erhabenen Rippen, und tief ein-
geschnittenen Querstreifen. T. 4. f. 1365. p. 211.

11. Der Fuchsthurm -- das Füchschen. *Voluta Vul-
pecula*. (Aus Ostindien.) T. 4. f. 1366. p. 213.

12. Das gekörnte Thürmchen -- die Korallenschnur --
das Paternoster, *Voluta Sanguisuga*. (Aus den
nikobarischen Inseln.) T. 4. f. 1367. p. 215.

13. Der umwundene Neger von der Kaffernküste --
das braune Thürmchen mit weissen Banden,
Die

Die braune Bandnadel; *Aethiops fasciatus*. T. 4.
f. 1368. p. 218.

14. Die nämliche mit breitem dunkelröthlichen
Banden. T. 4. f. 1370. p. 219.

15. Der Rost -- oder die Wellenspindel. *Murex craticula*. (Aus dem mittelländischen Meere. T. 4.
f. 1382. p. 224.

16. Der feltene Thurm des Armenhaufes -- das
Bettelweib; *Voluta paupercula*. (Aus den niko-
barischen Inseln.) T. 4. f. 1386. p. 227.

17. Das Orangethürmchen mit weissen Banden;
Turricula Arausiaca. T. 4. f. 1393. p. 231.

18. Noch andere, aber kleine von verschiedener
Art.

XXIII. DIE SCHRAUBEN. TURBINES.

Dieses Geschlecht der Conchylien erscheint unter vielen Namen. Sie werden die *Schraubenschnecken* — *Stifte* — *Bohrer* — *Trommelschrauben* — *Trommelklöpfel* — *Lanzen* — *Pfriemen* — *Nähenadeln* — genannt. Unter dem Namen *Schraubenschnecken*, aber sind sie gemeiniglich bekannt; Sie haben diesen Namen erhalten, weil sie viel Aehnlichkeit haben mit den bekannten *Holzschrauben*, deren sich die Tischler, und andere Künstler zu ihrer Handarbeit bedienen.

Die äußerliche Gestalt bezeichnet leicht den Unterschied dieser Art von den andern Schnecken. Sie endigen sich unter allen Conchylien am spitzigsten. Die Spindelsäule ist an den meisten glatt, nur einige *Schnabel*- und *Flügel**schnecken* ausgenommen, und die Stockwerke haben eine ziemliche Gleichförmigkeit, da sonst diese bey andern, und zwar gemeiniglich das erste größer länger, und bauchigter ist. Ihr Vaterland ist Tran-

Tranquebar. — Guinea — die molukische Inseln -- Neuseeland -- die West -- und Ostindischen, die Chinesischen und mittelländischen Meere.

I. Mit runder Mündung

Ore rotundo.

1. Die glatte; *Turbo replicatus*. (Aus Tranquebar.)
T. 4. f. 1412. p. 248.
2. Ebenfalls die glatte; sie erscheinen hier in sehr kleiner Gestalt, sind durchsichtig -- schmutzweiss -- andere fahl, andere hellbraun.
3. Die einfache, scharf umwundene Trommelschraube. *Turbo acutangulus* -- (Aus Tranquebar.)
T. 4. f. 1413. p. 249.
- 4 Die doppelt scharf umwundene. *Turbo duplicatus*.
(Von Koromandel.) T. 4. f. 1414. p. 251.
5. Die eigentliche Trommelschraube -- der einfache Wegweiser -- der Bohrer -- das Einhorn. (Aus den chinesischen und orientalischen Meeren. T. 4. f. 1415. p. 254.
6. Die nämliche, etwas kleiner und in verschiedener Farbe, davon einige stark in das blaue fallen.
7. Die nämliche, in dunkelbrauner Kastanienfarbe, sehr zart gestreift, und bey dem ersten Umfange ganz glatt. T. 4. f. 1415. p. 258.
8. Der

8. Der Deckel von der Trommelschrauben. Wahrscheinlicher ist es aber der Deckel der *Aelsterschnecken*. T. 4. f. 1420. p. 258.
9. Die marmorirte -- die achatene Trommelschraube. *Turbo imbricatus*. (Von den Küsten von Guinea, und Westindien.) T. 4. f. 1422. p. 259.
10. Die nämliche, sie sind aber bey dem Anfange jedes Stockwerks mit unterbrochenen braunen Banden umwunden.
11. Die kleine ausgekehlte Marmorschraube. *Turbo variegatus*. Sie wird auch der Nagelbohrer genannt, weil die Gewinde eine Hohlkehle haben. (Aus Westindien.) T. 4. f. 1423. p. 260.
12. Die ächte Wendeltreppe. *Turbo scalaris cancellatus*. (Von der Küste von Ceylon.) Hier existiren sie in der Grösse von 1. Zoll bis 2. Zoll 2. Linien. T. 4. f. 1426. p. 263.
13. Die unächte Wendeltreppe. *Turbo clathrus*. Sie unterscheiden sich von den Vorigen, weil sie ungenabelt, gestreckter, thurmformiger, nicht durchbrochen an den Gewinden, und bey der Mündung nicht bauchigt sind. T. 4. f. 1439. p. 281.

14. Die nämliche, lichtgraue mit röthlichten Querlinien zwischen den erhobenen senkrecht laufenden Rippen.
15. Wieder die nämliche mit weissen Rippen und sonst bläulich.
16. Eine andere, elfenbeinweiss, mit dunkelbraunen Querlinien in der Nath, bey dem Anfange jeder Windung, ziemlich bauchigt.
17. Noch andere auf dunkelrothem Grunde, mit purpurfärbigen zarten Querlinien auf den Rippen gezeichnet.
18. Das Bienenkörbchen — das Wickelkind — die Kinderwiege. *Turbo Uva*; (Aus Westindien.)
T. 4. f. 1439. A. p. 281.
19. Das nämliche nach seiner innern seltenen Bauart vorgestellt. *T. 4. f. 1439. B. 284.*
20. Das eigentliche Wickelkind in schneeweissem Gewande und mit zartgestippelten Banden umwunden.

II. Mit einer länglichten eyförmigen oftmals zugespizten Mündung.

Ore ovato, interdum acuminato.

21. Das dicke Tiegerbein — die Pfrieme — die groſſe Seenadel. *Buccinum maculatum.* (Aus Ostindien, von den moluckiſchen Inſeln.) T. 4. f. 1440. p. 284.

22. Das dünne Tiegerbein — die ſchwarzgelb gefleckte Nadel — oder Pfriem. *Buccinum subulatum.* (Von den molukiſchen Inſeln, und den Ufern der Capo Verdiſchen Inſeln.) T. 4. f. 1441. p. 288.

23. Eine Nebengeſtalt der vorigen, wo die Windungen ordentlich aufeinander gehen, ohne daſſ eine andere, wie ein ſchmales Band geſtaltet, dazwiſchen läuft, wie bey der vorigen. T. 4. f. 1443, p. 291.

24. Die umwundene Nadel — ziegelfärbig mit weißen Flammen; *Buccinum dimidiatum.* (Von den nikobarischen und Friedrichs Inſeln.) T. 4. f. 1444. p. 292.

25. Das umwundene geflammte Tiegerbein, mit getheilten Windungen. T. 4. f. 1446. p. 296.

26. Das kleine punktirte Tiegerbein mit weißem Grunde. *T. 4. f. 1448. p. 297.*

27. Die kleine Nähenadel mit einer gedrehten schraubenförmigen Spindel. *T. 4. f. 1449. p. 297*

28. Die zartgestreifte, und umgürtete Nadel. (Aus Ostindien.) *T. 4. f. 1451. p. 298.*

29. Die Stahlnadel mit gleichsam verdoppelten Gewinden. *Buccinum duplicatum.* (Aus Ostindien, und dem Vorgebirge der guten Hoffnung.) *T. 4. f. 1455. p. 301.*

30. Die geflochtene, die gestriegelte, die granulirte Nadel. *Subula granulata.* (Aus Tranquebar.) *T. 4. f. 1456. p. 302.*

31. Die Aelsternadel, sehr schön. (Aus Neuseeland.)

32. Eine andere gestreifte Nadel — auf glänzendem kastanienbraunen Grunde mit weißen Bändern an allen Windungen umgeben. (Von St. Jean.)

33. Die durchstochene Nadel. *Buccinum pertusum.* *T. 4. f. 1457. p. 303.*

34. Die

34. Die geperlten Bohrer; Sie haben auf den Windungen kleine Wulsten wie Kammern. T. 4. f. 1458. bis 1460. p. 304.

35. Die nämliche aber viel kleiner.

36. Noch kleinere von der nämlichen Art, elfenbeinweiß; worunter eins aufgeschnitten, und der innere Bau deutlich zu sehen ist.

III. Mit einer weiten Mündung.

Ore patulo.

37. Die weitmündige mit gekörbtem Gürtel; *Buccinum vittatum*. Einige davon haben dreifach gekörbte Gürteln. (Von den afrikanischen Küsten, und von Tranquebar.) T. 4. f. 1461. p. 305.

38 Die Spizmorchel. *Boletus turbinatus*. (Von Koromandel.) T. 4. f. 1464. p. 307.

39 Das Distelhörnchen — die Distelschnecke. *Murex senticosus* (Aus Ostindien, dem adriatischen Meere — und den nikobarischen Inseln.) T. 4. f. 1466. p. 308.

40. Die braune schön glänzende (Aus Koromandel.) T. 4. f. 1468. p. 309.

41. Die

41. Die weiße glatte, glänzend wie Achat, doch sind einige darunter Aschenfärbig. (Auch aus Koromandel.) T. 4. f. 1469. p. 310.

IV. Mit gekrümmten Schnabel.

Cananiculo recurvo.

42. Die ceramische Sumpfnadel — der Kochlöffel — die westindische Bastardpapstkrone, *Strombus palustris*. Die größte davon ist hier 4 Zoll 2 Linien lang. (Sie werden in den Sümpfen der dicken *Sagobiische* auf *Ceram* gefunden, wie auch in den Molukischen Inseln, und der Küste Koromandel.) T. 4. f. 1472. p. 311.

Eine davon ist aufgeschnitten, und der innere Bau vorgestellt. T. 4. Vign. 40. f. 1. p. 235.

43. Noch andere, von der nämlichen Art. Die Körben der Gänge sind tiefer, mit einer weißen Binde. T. 4. f. 1472. p. 313.

44. Die rauhe krummgeschnäbelte Trommelschraube. *Murex aluco*. (Aus dem rothen Meere und den afrikanischen Küsten.) T. 4. f. 1473. p. 314.

45. Die

45. Die nämliche in gelblicher Thonfarbe mit einigen rothbraunen Flecken, und weißgrauer Farbe. (Aus dem rothen Meere, und dem Ausflusse des Gambia an der afrikanischen Küste. T. 4 f. 1475. bis 1477. p. 317.
46. Das dornichte Schnabelbein -- der Rabenschnabel. *Turbo muricatus*. (Aus Ostindien.) T. 4 f. 1478. p. 317
47. Der Entenschnabel -- das weiße Schnauzenhorn, weil der heraustretende Schnabel dieser Schnecke einer heraushangenden Zunge des Jagdhundes gleicht. So nennt sie Linne *Murex vertagus*. (Aus Ostindien in strohgelber, und weißer Farbe.) T. 4. f. 1479. p. 319
48. Die feltene bandirte Schnabelschraube. *Turbo fasciatus*, mit zarten gelblichten Querbinden um die ganze Schaale, und länglicht gefurchten Gewinden. (Aus den Gewässern bey Bengaln.) T. 4. f. 1482. p. 321.
49. Die weiße körnigt gegitterte Schnabelschraube. *Murex granulatus*. Sie wird auch die granulirte Röhre, oder Tute zu einer Theekanne genennt. (Aus dem afrikanischen, ost- und westindischen Meere.) T. 4. f. 1483. p. 322.

50. Der chinesische Thurm -- oder Obelisk. *Obeliscus Chinesis.* Hat auf der ersten Wölbung eine dickwulstförmige Kammer. (Sie werden in einigen morastigen Gründen des mittelländischen Meeres gefunden.) *T. 4. f. 1489. p. 325.*

51. Eine Abänderung des chinesischen Thurms, wo die Knoten an dem Ende jeder Windung viel spiziger und knotigter erscheinen.

52. Die knotigte Schnabelschraube. *Turbo rostratus*; Sie hat mit der Trommelschraube Nro. 45. viele Aehnlichkeit. (Aus dem chinesischen Meere.) *T. 4. f. 1490. p. 327.*

V. Geflügelte und Spindelförmige.

Alati - fusi formes.

53. Die große gezahnte Sternspindel, — die Dornspindel — die Sternnadel — der Schwertfisch — *Strombus fusus dentatus maximus.* (Aus dem rothen Meere -- von den Ufern der Insel Ghörab.) *T. 4. f. 1495. p. 331.*

54. Die ungezahnte Sternspindel. Sie ist seltener, und hat auch mehrere Windungen, als die gezahnte. (Aus Arabien. (*T. 5. f. 1487. p. 332.*

XXIV. DIE KRÆUSELSCHNE- CKEN. *TROCHI.*

Dieser Art von Conchylien hat den Namen *Kräusel*, die Aehnlichkeit mit einem Kräusel beygelegt, womit die Knaben zu spielen pflegen. Ihre Grundstelle ist ganz breit, und flach — die Mundöffnung bildet ein geschobenes Viereck. — Die Figur ist Conisch, und erhebt sich mehr, oder weniger auf ihrer Grundfläche, auf welcher die Mehresten bequem ruhen, und stehen können.

Man findet sie an den Küsten von Tranquebar — den Nikobarischen, afrikanischen und europäischen Gewässern.

I. Ungenabelte.

Imperforati.

- i. Das Telescop — die braune, und schwarze Seetonne — *Trochus Telescopium*. (Von Tranquebar, und den nikobarischen Friedrichs Inseln.)

Sie erscheinen hier in heller und dunkelbrauner Farbe mit und ohne zarten weißlichen Banden. *T. 5. f. 1507. p. 14.*

2. Die geperlte, rosenfärbige, bis auf die Perlmutter abgeschliffene Pyramide. *Trochus Piramidalis.* (Aus Ostindien.) *T. 5. f. 1514. p. 22.*

3. Der einfach gezahnte Kräufel des rothen Meeres. *T. 5. f. 1516. p. 23.*

4. Der doppelt gezackte knotige Kräufel des rothen Meers. *T. 5. f. 1518. p. 24.*

5. Der regenbogenfärbigte Kräufel. In seinem natürlichen blaulicht-achatfärbigen Kleide, mit röthlicht-wellenförmigen Flammen. *Trochus Iridis.* (Aus Neuseeland.) *T. 5. f. 1522. p. 27*

6. Der nämliche im abgezogenen Kleid, oder im vollen Glanze der Perlmutter. *T. 5. f. 1523. p. 28.*

7. Der Grünschnabel — (Aus Neuseeland.) Hat eine roth marmorirte Farbe, und endiget sich in grün durchsichtiger Spitze. *T. 5. f. 1524. p. 28.*

8. Der schwarz gestreifte, der kleine Streifkräufel. *Trochus striatus;* Er wird nicht groß. *T. 5. f. 1527. p. 29.*

9. Der

9. Der roth und weißgestreifte kleine. T. 5. f. 1529. p. 30.
10. Der ganz kleine feinpunktirte rothe Kräufel. T. 5. f. 1530. p. 30.
11. Noch mehr andere kleine ungenabelte von verschiedener Art.
12. Der tiefgefaltete, runzelvolle — gefurchte — westindische, doppelt rinnenförmige. T. 5. f. 1531. p. 30.
13. Ein jugendliches unausgewachsenes Stück der vorigen. T. 5. f. 1532. p. 30.
14. Der einfach gefaltete granulirte, gelbliche. (Von den Ufern der westindischen Inseln.) T. 5. f. 1534. p. 33.
15. Der geschnitzte, wie mit Bildhauerarbeit gezieret; Wird von einigen *Perlata* — auch *Cæ-lata* genennt. (Von den Küsten der Zuckerinseln.) T. 5. f. 1536. p. 33.
16. Der Cookskräufel. (Von Cooks Reisen in Neu-seeland.) Hier ist dieser Kräufel auch mit seinem natürlichen Deckel. T. 5. f. 1540 p. 36.
17. Die Pagode — oder das chinesische Tempeldach, wird auch die *langlebende Kräufelschnecke*

genannt, weil das Thier ein ganzes Jahr ohne Speis und Trank lebendig bestehen kann. *Turbo Pagodus*. (Sie kommen von den Felsen der molukischen Inseln.) T. 5. f. 1541. p. 38.

18. Die kleinere Pagode. *Tectum persicum*. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 1543. p. 41.

19. Eine andere Art der kleinen Pagode. T. 5. f. 1544. p. 42.

20. Der bunte — geknobelte — Zackenvolle. *Trochus muricatus*. (Von St. Mauritii.) T. 5. f. 1547. p. 42.

21. Der Sporn. *Turbo Calcar*. (Von Amboina, China und Ostindien.) T. 5. f. 1552. p. 45.

22. Die knotigte seegrüne; *Turbo tuber*. (Von den Ufern St. Croix und andern westindischen Inseln.) T. 5. f. 1561. p. 50.

23. Die schwarze Amsel mit purpurrother Grundfläche. *Trochus Merula*. (Aus den chinesischen Gewässern.) T. 5. f. 1564. p. 52.

24. Das Trauerknöpfchen. *Nodulus lugubris*. (Von den südländischen Ufern.) Einige sind granulirt, andere ganz glatt.) T. 5. f. 1571. p. 54.

25. Der

25. Der grössere Falten und Knotenbund in grünlicher Farbenmischung. (Von den westindischen Zuckerinseln.) *T. 5. f. 1572 bis 1575. p. 55.*
26. Die nämliche mit gelblichen Flammen auf einem weissen senkrechtgestreiften Grunde. *T. 5. f. 1576. p. 56.*
27. Die nämliche aber bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
28. Der sehr schön abgeschliffene *Knotenbund*.
29. Ebenfalls ein schön abgeschliffener *Knotenbund* mit sehr prächtiger Farbenmischung.
30. Eine Abänderung des grössern *Falten* - oder *Knotenbunds*, wo ein paar Körner - und Perlreihen in den Umläufen sich zeigen.
31. Wieder einige von dem grossen Knotenbunde bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
32. Der blaue Kräufel. *Helix janthina*. (Aus Tranquebar, dem rothen Meer — und Amboina.) *T. 5. f. 1577. p. 57.*
33. Neusüdländische im Perlmutterkleide, wo die drey letzten Windungen, wie der schönste Regenbogen, glänzen.

34. Ein seltener von 6 Windungen; davon die erste dunkelviolet, die übrige Purpurfärbig, und die Umwindungen mit einem doppelten Reihen, lang gespizter Zacken umgeben sind, eine Reihe derselben sieht hornartig aus.
35. Der rauhe Baurenkräufel; *Trochus agrestis asper*. (Von den norwegischen Ufern.) T. 5. f. 1582. p. 63.
36. Der bundförmige Würfelkräufel mit dunkelbraun schwärzlichen Flecken reihenweis besetzt. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 5. f. 1583. p. 63.
37. Noch andere kleine bundförmige — von verschiedener Art. T. 5. f. 1585. p. 63.
38. Der kegelförmige Kräufel — der Schnurbund. (Aus den mittelländischen und andern Meeren. T. 5. f. 1588. bis 1591. p. 65.
39. Der nämliche bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
40. Der Jujubenkräufel; *Trochus zexyphinus*. (Von den europäischen und afrikanischen Küsten.) T. 5. f. 1592. p. 66.

41. Die nämliche bis auf die Perlmutter gepuzte, die zugleich violetfarbig, und sehr glänzend find.

42. Das Wulstknöpfchen; *Trochus vestiarius*. In sehr schöner violeter, stahlblauer, weis emailirter Farbe. (Die größten derselben sind aus China — die kleinere aus Bengalen, und die kleinsten von den Küsten von Tranquebar.)
T. 5. f. 1601. p. 70.

43. Der dunkelbraune Wulstknopf mit zarten Streifen.

II. Genabelte.

Perforati.

44. Die wohlgeglättete Schiffsfahne — die aufge-
rollte Flagge — die Hobelschnecke — *Trochus dolabratus*. (Von Barbados — den Inseln St. Croix — und St. Thomas.) T. 5. f. 1603. p. 72.

45. Die nämliche elfenbeinweiß mit einem dunkelgelben Bande um den Anfang jeder Windung.

46. Sehr schöne von Cooks Entdeckungen aus Neuseeland. Einige derselben auf stahlfärbigem Grund.

Grunde mit Zickzack — anderee mit einem
 falben Band umwunden, und andere bis auf die
 Perlmutter abgeschliffen.

47. Die größte Art gefleckter Kräufelschnecken.
Trochus Niloticus. (Aus den ostindischen Ge-
 Wässern.) *T. 5. f. 1605. p. 76.*

48. Der nämliche bis auf die Perlmutter abgeschlif-
 fen.

49. Wieder der nämliche — aber aufgeschnitten.
 Er hat die Gestalt einer gewundenen Stiege.
T. 5. Vign. 42. C. p. 3.

50. Der mit grünrothen und mit weis bunten Wol-
 ken gezeichnete, davon einige mehr, oder we-
 niger auf den höhern Windungen mit Knoten,
 und Körnern versehen find. (Aus Ostindien.)
T. 5. f. 1606. p. 79.

51. Die nämliche auf weißem Grunde starck pur-
 purfärbigt bemalte, die auf der *Basi* ins Rosen-
 rothe übergehend.

52. Eine neben Gattung von 14. Windungen mit
 Streifen — und Knoten von unten bis oben
 besetzt; sie hat nur dunkelgrüne und schmuzgel-
 be Wolken.

53. Die

53. Die nämliche Nro. 50. Sie sind von außen der Länge nach, wie auch quer bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
54. Noch andere von dieser Art durchaus bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
55. Der am Rande der Windungen gezackte Kräufel. (Aus Ostindien.) *T. 5. f. 1608. p. 80.*
56. Der rothbunte Spitzkegel — (Aus Ostindien.) *T. 5. f. 1610. p. 81.*
57. Der genabelte Jujuben Kräufel. (Von den westindischen Zuckerinseln — und St. Mauritii.) *T. 5. f. 1612. p. 82.*
58. Die blutige grobgekörnte — nikobarische Pyramyde. (Von den Friedrichs — und den nikobarischen Inseln.) *T. 5. f. 1615. p. 83.*
59. Die kleine von dieser Art mit Blutflecken; sehr fein. Sie scheint nur die erste Kindheit der vorigen und größern zu seyn. (Von Nikobar) *T. 5. f. 1617. p. 85.*
60. Der hellweisse braunrothgefleckte und granulirte; (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 5. f. 1623. p. 88.*
61. Der nämliche, bis auf die Perlmutter abgezogen.

62. Ein durchgeschnittener von dieser Art. T. 5.
42. Vign. E. p. 3.

63. Der gerippte. *Trochus Costatus*. T. 5. f. 1633.
p. 93.

64. Der nämliche in seiner Perlmutterfarbe.

65. Der roth und weis gestrahlte. T. 5. f. 1641.
p. 96.

66. Der genabelte Bauernkräufel.) Aus den chine-
fischen Gewässern.) T. 5. f. 1645. p. 97.

67. Der schwarz genabelte, bundförmiggestaltete.
(Aus China.) T. 5. f. 1647. p. 98.

68. Der Hexenkräufel — *Trochus magus* von sehr
schöner Farbenmischung. T. 5. f. 1656. p. 101.

69. Der nämliche, bis auf die Perlmutter gereini-
get.

70. Ein Hexenkräufel, auf welchen blaßrothe,
und weisse Farben mit einander abwechseln.

(Aus dem rothen Meere.) T. 5. f. 1658.
p. 103.

71. Ein anderer Hexenkräufel mit bräunlichen
Flammen, hat auf der gewölbten Grundfläche

rosenrothe den Flammen gleichende Zickzackstreifen. (Aus dem mittelländischen Meere.)

T. 5. f. 1659. p. 103.

72. Noch ein Hexenkräufel; dunkelbraun, und erdfärbig. T. 5. 1660. p. 103.

73. Der kleine bunte Kräufel; *Trochus varegatus*.

(Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.

T. 5. f. 1661. p. 104.

74. Das egyptische abhängende Dach. Aus dem rothen Meere.) T. 5. f. 1663. p. 104.

75. Der rauhe Kräufel; *Trochus scaber*. T. 4. f. 1667. p. 107.

76. Der niedergedruckte Kräufel mit schwärzlich, und röthlichen Flecken auf einem grünlichen Grunde. T. 5. f. 1668. p. 107.

77. Der nämliche, bis auf die Perlmutter abgeschliffen.

78. Der Pharao Turban — der Kamifolknopf; *Trochus Pharaonis*. — Lesser und Gersaint nennen Sie auch die *Erdbeere*. Man betrachtet sie als den Admiral unter den Kräufeln, und Knorr

nennt ihn ein wahres Meisterwerk der Natur. Er muß mit bewaffneten Augen betrachtet werden. (Aus dem rothen Meere.) *T. 5. f. 1672. p. 109.*

79. Der rosenfärbige Knopf (Von dem Vorgebierge der guten Hoffnung; *Globus roseus. T. 5. f. 1675. p. 113.*

80. Der guinesische Knopf. *T. 5. f. 1680. p. 115.*

81. Der schiefstrahlichte, mit röthlichtbläulichen Strahlen. (Aus dem mittelländischen Meere. *T. 5. f. 1685. p. 117.*

82. Der bandirte Kräufel. *T. 5. f. 1687. p. 118.*

83. Die Perspektiv — oder Architecturschneke — das Wirbelhorn; *Trochus perspectivus.* wird von den Franzosen *die Sonnenuhr* genennt. (Von Tranquebar.) *T. 5. f. 1691. p. 121.*

84. Einige davon sind mit einem einfärbigen weissen, oder falben, aber braun getüpfen Band umwunden. *T. 5. f. 1693. p. 126.*

85. Andere sind mit einem ganz braunen und ganz weissen Bande, wie auch von einer weissen, und braungetüpfen Linie umgeben. *T. 5. f. 1694. p. 126.*

86. An

86. Andere sind zwar auf gleiche Art bandirt, aber statt der sonst gewöhnlichen Kerben sowohl auf der Oberfläche, als der *Basis* haben sie stark erhabene Warzen, daher sie die *Warzenvolle* genennt werden. T. 5. f. 1695. p. 127.

87. Das ungezackte ächte ostindische weisse Sonnenhorn. *Trochus Solaris*. T. 5. f. 1697. p. 127.

88. Das ächte gezackte ostindische Sonnenhorn. *Ex Mus. Chemnitz*. T. 5. f. 1700. p. 129.

89. Das westindische ungezackte Sonnenhorn. (Von den Ufern der westindischen Zuckerinseln.) T. 5. f. 1712. p. 135.

90. Die feltene Imperial - oder Kaiserföhne. (Von der cookischen Seereise am Eingang von Clou- dy — Bay.) T. 5. f. 1714. p. 135.

91. Das genabelte westindische Sonnenhorn. (Man hat es von dem Ausflusse des Mississipistroms, wie auch von St. Croix, und St. Thomas.) T. 5. f. 1716. p. 139.

92. Der grofse genabelte Sporn. *Calcar majus*. (Aus Westindien.) T. 5. f. 1718. p. 141.

XXV. MONDSCHNECKEN. LUNARES.

In Rücksicht der äusserlichen Gestalt sind sie leicht von andern zu unterscheiden.

Das kennbarste Merkmal ist eine runde Mundöffnung. Ihre Stockwerke sind gemeiniglich rund gewölbt, wovon der unterste Umlauf allzeit gröfser — weiter — geräumiger — als die übrige ist. Oben haben sie gemeiniglich eine stumpfe Spitze.

Man findet sie in Ostindien — den Südindischen Gewässern — den nikobarischen Inseln — an den afrikanischen Küsten — in Westindien — an den Küsten der Antillen — den mallabarischen Ufern &c.

I. Genabelte.

Umbilicatae — perforatae.

1. Der kaum gebohrne Delphin; *Turbo Delphinus*.
(Aus Ostindien.) T. 5. f. 1727. p. 157.

2. Der

2. Der junge Delphin. *Delphinus junior*. T. 5. f. 1728. p. 158.
3. Der uralte Delphin — *Delphinus decrepitus*. Wird auch der keause Kohl genennt. T. 5. f. 1729. p. 158.
4. Der geschwärzte Delphin. *Delphinus atratus* das geflügelte Waldhorn. T. 5. f. 1730. p. 158.
5. Die braunrothe Lappenschnecke, ist ebenfalls ein Delphin. T. 5. f. 1732. p. 159.
6. Das, wie mit Hirschgeweyhen besetzte fleischfärbige Lapphorn; auch ein Delphin. T. 5. f. 1733. p. 159.
7. Das nämliche bis auf die Perlmutter abgeschliffen.
8. Die schwärzlichte klauenförmige Lappenschnecke. Ein Delphin. T. 5. f. 1734. p. 159.
9. Eine bis auf die Perlmutter abgeschliffene, dem zornigen Delphin ähnliche.
10. Der rothe, wie verdrehte, und verrenkte Delphin. *Delphinus distortus*. T. 5. f. 1737. p. 161.
11. Der flache genabelte grünbunte Silbermund.
(Er ist selten, und erst durch die cookische Rei-

Reisen nach Neuſüdland bekannt geworden.) T. 5
f. 1740. p. 163.

12. Die Aelſter. *Turbo Pica*. (Aus den weſtin-
diſchen Zuckerinfeln — den afrikanischen Küſten,
und den malabarischen Ufern.) T. 5. f. 1750.
p. 167.

13. Die bis auf die Perlmutter abgeſchliffene Aelſter.

14. Die Wittwe in kleiner Trauer. T. 5. f. 1750.
p. 169.

15. Die Wittwe in der erſten tiefeſten Trauer.

16. Der Reißbrey. *Turbo neritoides*. (Von den
weſtindiſchen Vorinfeln — den afrikanischen Kü-
ſten bey dem Strande der Inſel Gorea. T. 5. f. 1752.
p. 170.

17. Die geſchwärzte Mondſchnecke. *Lunaris de-
nigrata*. (Von dem Strande der Nikobarischen,
oder der Friedrichsinfeln.) T. 5. f. 1754.
p. 172.

18. Der wahre dornichte Silbermund. (Aus dem
oſtindiſchen Meere.) T. 5. f. 1758. p. 173.

19. Ein ſehr ſchöner Silbermund. (Aus Oſtindien.)
T. 5. f. 1760. p. 174.

20. Der

20. Der dicke Silbermund. *Turbo margaritaceus*.
(Von den Nikobarischen und Friedrichsinseln.)
T. 5. f. 1762. p. 173.
21. Der mit schwarzen Flecken bis zum Zopfe hinauf marmorirte und stark gekörnte Silbermund.
T. 5. f. 1763. p. 177.
22. Noch andere Silbermunde, die keine Körner, auch keine Runzeln, sondern nur braun gefleckte Furchen haben, T. 5. f. 1764. p. 178.
23. Noch ein Silbermund; der Papagey. T. 5: f. 1765. p. 178.
24. Der Goldmund, der glühende Ofen. *Turbo Chrysofomus*. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 1766. p. 178.
25. Das Oelhorn — das Kanthorn — das Riesenohr — das Knobelhorn; *Turbo olearius*. (Von den Molukischen Ufern.) T. 5. f. 1771. p. 182.
26. Das nämliche bis auf die Perlmutter abgeschliffene Riesenohr.
27. Das grüne Knobelhorn, (Aus den chinesischen Gewässern.) T. 5. f. 1773. p. 185.
28. Das chinesische Salzfaß *Ex. Mus. Spengl.* T. 5. f. 1773. p. 186.

29. Die auf einem von dem grünen *Knobelhorn* abgenommenen Stück verfertigte schlafende Diana; wo Kunst und Natur beyfamen find.
30. Eine dünne ganz weiße Mondschnecke mit absezenden Windungen. (Aus Neuseeland.)
31. Eine andere Schmutzweiße mit 3 zarten braunen Linien über den Bauch, und hochge-
spizten scharf eingeschnittenen Windungen. (Aus Neuseeland.)

II. Ungenabelte.

Imperforatæ.

32. Das bunte Knobelhorn, oder Riesenchr, *Turbo marmoratus*. (Von der Insel Ceylon und den molukischen Inseln.) T. 5. f. 1775. p. 188.
33. Das feltene geperlte Orangenauge — die ge-
perlte Wittwe — die Cocusnuss. *Turbo Sarmaticus*. (Von der malabarischen Küste, und niko-
barischen Inseln) T. 5. f. 1777. p. 190.
34. Das nämliche Orangenauge mit schwarzem Ue-
berzuge.
35. Das nämliche, bis auf die Perlmutter abgezo-
gen.

36. Der

36. Der gehörnte Silbermund, (Von den Stranden des chinesischen Reichs.) T. 5. f. 1779. p. 193.
37. Die grüne scharfe Seehundshaut; *Turbo rugosus*. (Aus dem mittelländischen und adriatischen Meere.) T. 5. f. 1782. p. 195.
38. Der feltene Silbermund des rothen Meers. *Argyrostomus Maris rubri*, mit hohlen ziegelförmigen Zacken. T. 5. f. 1788. p. 199.
39. Die feltene imperial Mondschnecke. (Aus den chinesischen Gewässern.) T. 5. f. 1790. p. 200.
40. Die nämliche künstlich bearbeitet.
41. Der rinnenartige Silbermund. *Argyrostomus canaliculatus*. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 1794. p. 202.
42. Die feltene schwarze Bürste: *Sulcata nigra*. (Auch aus dem ostindischen Meere.) T. 5. f. 1795. p. 203.
43. Der gestreckte Silbermund. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 1797. p. 204.
44. Die Spenglerische sehr feltene Mondschnecke. T. 5. f. 1798. p. 206.

45. Die röthlicht geperlte neuseeländische. *T. 5. f. 1803. p. 207.*
46. Die Schlangenhaut — der Camelleopard; *Turbo Cochlus.* (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 5. f. 1805. p. 208.*
47. Die westindische mit weissen Flammen gezeichnete Kastanie. *T. 5. f. 1807. p. 211.*
48. Die feltene Schmaragdschnecke. (Aus Neuseeland.) *T. 5. f. 1815. p. 213.*
49. Die Nassauer, so genennt, weil die erste von dieser Art durch die Holländer in der bey Sumatra gelegenen Insel *Nassau* gefunden worden; indessen behaupten doch einige, daß sie in den molukischen Inseln zu Hause seyn. *Turbo pethulatus.* Sie haben viele Abänderungen erscheinen bald hell - bald dunkelbraun mit mehr oder weniger breiten Banden und Linien. *T. 5. f. 1830 bis 1839. p. 219.*
50. Der persische, oder auch der türkische Bund. *Cidares persicae.* (Aus den ostindischen Gewässern und den chinesischen Ufern.) *T. 5. f. 1840. p. 225.*

51. Der

51. Der Bund der Emirs, oder der grüne Bund.
Cidaris viridis posterorum Machomedi. T. 5.
f. 1842. p. 227.

52. Die glatte kohlschwarze Mondschnecke. (Aus
der Südsee.) *Lunaris nigra.* T. 5. f. 1848.
p. 228.

53. Eine dunkelbraune mit haarförmigen Querli-
nien.

54. Die gebratene Kastanie — die Strandmondshne-
cke. *Turbo littoreus.* Einige davon haben eine
schwarze Grundfarbe, mit weissen Linien. T. 5.
f. 1852 Nro 1 — 2. p. 230.

55. Andere haben eine falbe Grundfarbe, die von
braunen Linien, und Binden umzingelt wird.
(Aus den Europäischen Meeren.) T. 5. f. 1852.
Nro. 3. — 4. p. 232.

56. Die weissgelblichte nordische Strandmondshne-
cke. T. 5. f. 1853. p. 233.

57. Die neritenartige bräunlichte Strandmondshne-
cke. T. 5 f. 1854. p. 234.

58. Noch andere neritenartige — die gelbe Erbsen
genannt. T. 5. f. 1854. p. 235.

59. Klei-

59. Kleine aus Neuſeeland — röthlicht mit weißen unterbrochenen Binden von unten bis oben regelmäßig umwunden, glänzend, wie Porzellan.
60. Verschiedene kleine aus dem mittelländischen Meere.

XXVI. DIE NERITEN.

NERITÆ.

Das Hauptzeichen der Neriten bestehet darinnen: daß ihre Mündung nicht, wie bey den Mondschnecken Zirkelrund, noch in der Gestalt eines verschobenen Vierecks, wie bey den *Kreiselschnecken* erscheint. Vielmehr bildet ihre Mündung einen halben Zirkel, der in der Mitte mit einer geraden Linie durchschnitten wird.

Man findet sie in den mittelländischen und orientalischen Wässern — bey Tranquebar — St. Maurice — den molukischen und mehr andern Inseln.

I. Das

I. Genabelte.

Umbilicatae.

1. Das Auge der Nachteule — der Testickel — die bläulichte Nerite. *Oculus Noctuae*, seu *Testiculus*. Ihr Nabel wird mit einer dicken in der Mitte getheilten Wulste bedeckt. (Aus Tranquebar.) T. 5. f. 1856. p. 286.
2. Eine durchschnittene, die den innern Bau der Schnecke zeigt. T. 5. f. 1858. p. 248.
3. Der Papillonsflügel; das Rebhun unter den Neriten. *Nerita Canrena*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 5. f. 1862. p. 249.
4. Die vielfache punktirte; *Platistoma punctatum*, (Wird ohnweit Sirakus, wie auch bey Madagascar gefunden.) T. 5. f. 1862. p. 252.
5. Die nämliche, aber hochgelb, und feuerfärbigte.
6. Wieder die nämliche mit einem schwärzlichen Ueberzug.
7. Die linierte (Von den tranquebarischen Ufern.) T. 5. f. 1864. p. 254.
8. Der gelbe Eyerdotter; *Nerita Vitellus*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 5. f. 1866. p. 255.

6. Der

9. Der kleine mit gefleckten Linien umgebene Papilonsflügel. *Ala Papilonis minor*. T. 5. f. 1868. p. 257.

10. Die nämliche, wo aber die Farben mehr in das violette fallen. T. 5. f. 1870. p. 258.

11. Die rothbraune, (Von den Ufern der Insel St. Maurice.) T. 5. f. 1872. p. 258.

12. Die dunkelbraune mit einem weissen Halsbände umwundene. (Von der Insel St. Maurice.)

13. Die stark gefleckte marmorirte und bandirte, hat durch den Nabel einen gerunzelten Pfeiler. (Aus dem afrikanischen Meere.) T. 5. f. 1876. p. 260.

14. Die flammichte, oder die Bliznerite (Von den afrikanischen Küsten.) T. 5. f. 1881. bis 1884. p. 261.

15. Der gestreifte Esel unter den Neriten. *Zebra in Familia Neritarum*. (Von den Stränden der molukischen Inseln.) T. 5. f. 1885. p. 263.

16. Das chinesische Estrich — oder Pflaster — die Buchstaben Nerite mit weisser Mündung, *Pavimentum Chinense*, (Von den Stränden der molukischen Inseln. T. 5. f. 1887. p. 264.

17. Die

17. Die nämliche, aber kleinere, und durchaus mit rothbraunen Flecken auf weißem Grunde ganz gezeichnet. *T. 5. f. 1889. p. 264.*
18. Die Tiegerhaut; *Pellis Tigrina*. (Von den tranquebarischen Ufern.) *T. 5. f. 1892. p. 265.*
19. Der Fliegen - oder Flohedreck; *Stercus Muscarum*. (Von dem mittelländischen Meere, und den westindischen Ufern.) *T. 5. f. 1894. p. 266.*
20. Die mit einem Halsbande gezierte. (Von den guineischen Küsten. *T. 5. f. 1895. p. 266.*
21. Die Kugelförmige; *Globosa*. (Von den tranquebarischen Ufern) *T. 5. f. 1896. p. 267.*
22. Die mit rothen Flecken gezeichnete. (Von Tranquebar.) *T. 5. f. 1900. p. 269.*
23. Die runzelvolle und geflammte, wo die rothen Flecken zusammen geflossen, und als Flammen über die Schaale senkrecht laufen. (Von den westindischen Zuckerinseln.) *T. 5. f. 1902. & 1911. p. 270.*
24. Die mit feinen röthlichen Linien, wie mit Spinnengewebe, überspinnene, mit einer schwärzlich erhobenen Spitze. *T. 5. f. 1915. p. 271.*

25. Die Haselnuss, *Nux avellana*. (Aus dem südländischen Meere.) T. 5. f. 1919. p. 272.
26. Eine ganz schwarze, glatte, mit einer hornfärbigen Mündung.
27. Die gefiederte; *Pennata*. (Von den westindischen Stranden.) T. 5. f. 1921. p. 275.
28. Der Elefantenfuss; *Pes Elephantis*. (Von den tranquebarischen Ufern.) T. 5. f. 1922. p. 275.
29. Der gedruckte Eyerdotter. *Nerita alumen*. (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, den Meerstranden von Nikobar, und den molukischen Inseln.) T. 5. f. 1924. p. 276.
30. Die Brust der Negerinn — oder die angebrannte Nerite; *Mamma Aethiopisæ*. (Aus Ostindien, und von Tranquebar.) T. 5. f. 1926 p. 278.
31. Die Mutterbrust — der Weissling. *Nerita Mammilla*. (Von Barbados) T. 5. f. 1928. p. 280.
32. Die nämliche, mehr in die Länge gestreckt. (Von Tranquebar.) T. 5. f. 1930. p. 281.
33. Die braune Venusbrust; *Mammilla lutea*. (Von St. Thomas in Westindien.) T. 5. f. 1932 p. 282.

34. Die

34. Die nämliche, aber mehr bräunlich mit länglichen Strichen.

35. Die Brust der Indianerin; *Nerita glauca*. (Von den Ufern der Friedrichs Inseln.) T. 5. f. 1936. p. 284.

36. Die nämliche, wo die Grundfarbe mehr braunlich und das breite Band mehr hellweiß ist; und dann nochmals, die nämliche, wo aber das weiße breite Band mit bräunlichen Strichen unterbrochen wird.

37. Die Zize der Affenbrust; *Ruma Simia*. (Aus Neuseeland.) T. 5. f. 1938. p. 285.

38. Die Zize der Katzenbrust. *Ruma felis*. (Von den tranquebarischen Ufern.) T. 5. f. 1939. p. 285.

II Ungenabelte.

Imperforatae seu integrae.

39. Die größte ungenabelte, schwarz und gelblich weiß geflammte. (Das Vaterland dieser seltenen Nerite ist unbekannt. - T. 5. f. 1942. p. 287.

40. Die geflochtene. (Von Tranquebar — den ceylanischen und nikobarischen Ufern.) T. 5. f. 1944. p. 288.

41. Der weiße und schwarzbunte. *Nerita Histrion*.
(Aus Ostindien.) T. 5. f. 1948. p. 291.
42. Die gewässerte; *Nerita undata*. (Aus den
ostindischen Gewässern.) T. 5. f. 1950. p. 292.
43. Die Falten Nerite; *Nerita plicata*. (Von Tran-
quebar.) T. 5. f. 1952. p. 292.
44. Die nämliche in milchweisser Farbe; *Nerita*
lactaria. T. 5. f. 1952. p. 295.
45. Die geschwärzte. (Von den guinefischen Kü-
sten, und den Ufern der westindischen Zucker-
inseln.) T. 5. f. 1954. p. 296.
46. Die Nerite von der *Ascensionsinsel*. (Von der
cookischen Seereise.) T. 5. f. 1956. p. 297.
47. Die weiß - und schwarzbunte. (Aus dem ostin-
dischen Meere.) Eine kleine Abänderung jener
unter Nro 42. hier angeführten. T. 5. f. 1960.
p. 291. & 298.
48. Die bunte. (Von den Antillen in Westindien.)
T. 5. f. 1962. p. 298.
49. Die Älster unter den ungenabelten Neriten;
von innen schneeweiss. T. 5. f. 1964. p. 298.
50. Die

50. Die breitgefurchte mit stumpfem Wirbel. *Nerita Exuvia*. (Von den nikobarischen, und Friedrichs Inseln in Ostindien.) T. 5. f. 1972. p. 302.
51. Der blutige Zahn; *Nerita peloronta*; einige sind auf weißlichem Grunde mit dunkelblauen und rothen Flecken bezeichnet, und mit feinen Linien umzingelt. T. 5. f. 1977. p. 307.
52. Andere sind voll flacher Furchen; Ihre Farbmischung ist flammicht. T. 5. f. 1978. p. 307.
53. Andere sind ganz glatt, und auf gelblichem Grunde mit bläulichten Flecken bezeichnet. T. 5. f. 1978. p. 308.
54. Die ungenabelte Bliznerite. Sie ist von der Nro. 49. oben angeführten Aelster hauptsächlich durch ihren schwarzen, und weißlichen Lippenfaum unterschieden. (Von den westindischen Ufern.) T. 5. f. 1996. p. 312.
55. Der Ochfengaum; *Nerita albicella*, (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, und aus Ostindien.) Einige derselben haben theils schwarz, theils weiß und schwarz durchwölkte breite Bande. T. 5. f. 2000. lit. A. p. 313.
56. Andere sind weiß und schwarz marmorirt. T. 5. f. 2000. lit. D. p. 313.
57. Die

57. Die glatte aschengraue; *Nerita polita*. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 2001. p. 315.

58. Die glatte mit 3 rothen Binden umwunden, *Polita cinerea*. (Von dem Strande der molukischen Inseln, und bey Poeleront.) T. 5. f. 2002. p. 316.

59. Die glatte gefiederte. *Polita pennata*. (Aus Ostindien.) T. 5. f. 2010. p. 320.

60. Viele andere kleine gefiederte, violette, dunkelbraune, und aschengraue.

61. Noch andere kleine gefiederte mit schwarzen und schwarzgrauen Farben.

62. Die südländische glatte, mit blutigen Zähnen, (Von Cooks Entdeckungen.) T. 5. f. 2013. p. 321.

NB. Herr Chemnitz hat in seinem systematischen Conchylienwerke Tom. IX. noch mehrere beschrieben, von welchen die Nachstehende in der hiesigen Sammlung vorhanden sind.

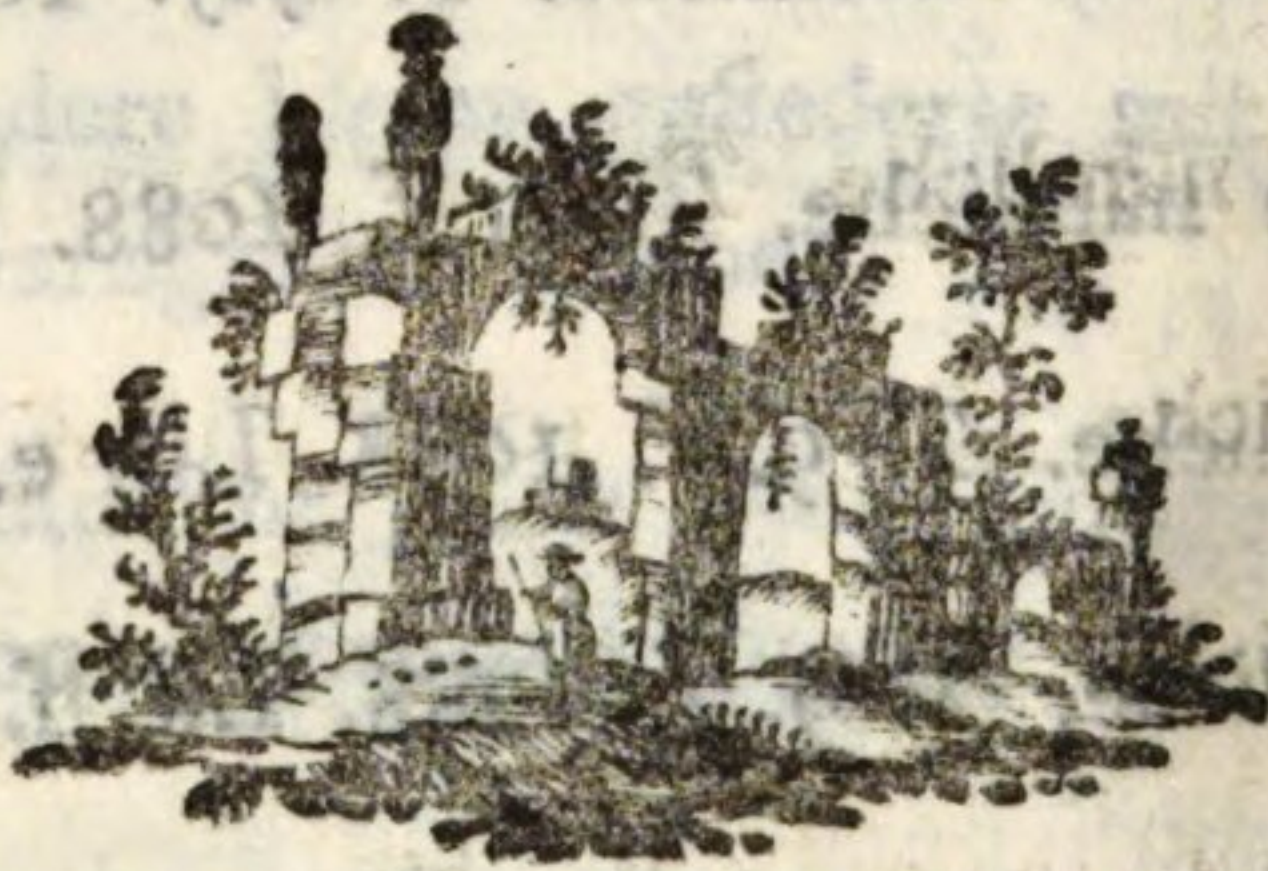
63. Die Dornkrone — die dornichte Nerite; der Fußdorn; *Nerita Corona*. Sie ist eine, der seltensten. (Aus den Flüssen von St. Maurice.) T. 9. f. 1083. p. 68.

64. Die

64. Die westindische Flussnerite mit ein - zwey - bis dreyfachen Querbinden. *T. 9. f. 1086. p. 71.*
65. Eine kleine Abänderung der vorigen. (Von den Zuckerinseln.)
66. Neriten aus den europäischen Flüssen, und Gewässern. *T. 9. f. 1088. Lit. a.*
67. Die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. y.*
68. Abermal die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. b.*
69. Wiederum die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. c.*
70. Noch die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. d.*
71. Die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. e.*
72. Die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. f.*
73. Die nämliche schön gelb. *T. 9. f. 1088. Lit. g.*
74. Die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. h. i.*
75. Nochmal die nämliche. *T. 9. f. 1088. Lit. k.*
76. Die grüne Nerite — die grüne Erbse. *Nerita viridis.* (Von St. Croix und St. Thomas.) *f. 1089. T. 9. p. 73.*
77. Dickschaaligte, hochgelbe und feuerrothe.

78. Dickschaaligte elfenbein — und schmutzweiße, mit gelben, und mit orangefärbigen Augen.

79. Kleine von außen schwarze mit tief eingeschnittenen Falten; Innwendig elfenbeinweiß.



ZUEYTE KLASSE.
die
ZWEYSCHAALIGTE
MUSCHELN.
BIVALVIA.

I. KLAFFENDE MUSCHELN.

MYÆ.

Diese bestehen aus zwey Schaaalen, und klaffen bald nur an einem bald an beyden Enden. Davon aber die *Mya margaritifera*, oder *Pictorum* auszunehmen ist, bey welcher man wohl verschlossene Schaaalen findet.

Gemeiniglich haben sie auch nur einen und zwar dicken Zahn, doch findet man bey etlichen mehrere Zähne, da sie in jeder Schaaale einen haben.

Diese Art Muscheln findet man an den Stranden des europäischen Meers — an den isländischen und grönländischen Ufern — in den Malabari-schen wie auch den deutschen Meeren — Seen — Teichen und Flüssen.

Dieses Geschlecht ist auch ganz gering, denn sogar bey *Linne* findet man davon nur sieben Gattungen.

1. Die abgestumpfte Klaffmuschel. *Mya truncata* mit einem fünf Zoll langen noch anhängenden *Proboscide*; auch findet sich der wohlgetrocknete Bewohner noch darinnen. (Von den isländischen und grönländischen Ufern) *T. 6. f. 1. p. 8.*
2. Der Sandkriecher — der große Entenschnabel — der Wallersprizer; die breitzahnige Klaffmuschel; *Mya arenaria*. Sie wird *Sandkriecher* genannt, weil sie oft eine Elle tief in dem nassen Sande sich verbirgt. Der Namen *Wassersprizer* ist ihr deswegen beygelegt worden, weil sie, wenn man sie aus ihrer tiefen Behältnisse heraus nimmt, das eingesogene Wasser viele Schuhe hoch von sich spritzt. (Die Insel Föhr, und die Nordsee sind ihr Vaterland.) *T. 6. f. 3. p. 10.*

3. Die schwarze dickschalichte Flußmuschel — die Perlmuschel. *Mya margaritifera*. Sie ist hier bis auf die Perlmutter abgeschliffen. Man sieht hier mehrere kleine an beyden Schaaalen ansetzende Perlen. (Aus den englischen und norwegischen Flüssen.) T. 6. f. 5. p. 15.
4. Die grünliche Fluß- oder Malermuschel. *Mya pictorum*. Sie ist sehr bekannt, und fast in allen Flüssen, und Teichen zu Haus. T. 6. f. 6. p. 19.
5. Die nämliche aber noch kleine, bis auf die Perlmutter abgezogene; mehrere Stücke sind aus dem Bodensee bey Mörsburg.
6. Eine fünf Zoll lange — 2 und $\frac{1}{2}$ Zoll breite sehr dicke und schwere, mit der schönsten Perlmutter von außen und innen prangende, mit einem dicken gerifelten Zahn, und in der Mitte gekrümmten Schaaale.
7. Einseitige Schaaale des kleinen Eartkneibers, oder der kleinern Kornzange. *Mya vulsellæ minor*. (Aus dem rothen Meere.) T. 6. f. 8. p. 23.
8. Die feltene gerunzelte Malermuschel. *Mya corrugata Müllerii*. (Aus den Flüssen von Korömandel.) T. 6. f. 22. p. 31.

9. Eine Malermuschel mit vielen starken Runzeln. Sie ist bis auf den Glanz der Perlmutter abgezogen ; 5 Zoll — 3 Linien lang, und über 3 Zoll breit.

II. RINNEN oder SCHEIDEMUSCHELN. SOLENNES.

Diese Art der Muscheln hat auch den Namen — *Hülsen* — *Orgelpfeife* — *Messerhefte*.

Die Schalen klaffen auf beyden Seiten. Sie haben fast allzeit nur einen etwas gekrümmten, und hackenförmigen Zahn. Doch giebt es einige bey denen man zween Zähne findet. Einige haben außer diesem noch Neben und Seitenzähne, welche aber in die gegenseitige Schale nicht eingreifen. Bey vielen erscheint ein breiter länglicher Wulst, (*Calus*.)

Man findet sie an den europäischen, west- und ostindischen Meerufern — in Norwegen, an den engländischen, holländischen — tranquebarischen, afrikanischen und andern Ufern.

1. Die Rinne — die Scheide — die Orgelpfeife, *Solen Vagina*. Der Bewohner ist ein Wassersprizer. (Aus Ost- und Westindien.) T. 6. f. 26. bis 28. p. 40.

2. Das Messerheft — die Messerschaale. *Solen Siliqua*. (Aus Norwegen, und den ferroischen Inseln. T. 6. f. 29. p. 44.

3. Die gekrümmte — der ungarische Säbel — *Solen Ensis*. (Von den mittelländischen, wie auch den engländischen, und holländischen Küsten.) T. 6. f. 30. p. 46.

4. Der kleine ungarische Säbel, oder die Erbsen Schotte.

5. Die Sau- oder Pferdebohne — die mittlere Art der Hülsen — *Solen Legumen* (Von den afrikanischen Küsten.) T. 6. f. 32. p. 49.

6. Die größte Gattung der Hülsen. *Leguminum maxima*. Sie ist selten, (Von den nikobari-schen Friedrichs Inseln. T. 6. f. 35. p. 51.

7. Die

7. Die Violetblaue Sonnenstrahlen mit vier weißen Strahlen; Sie werden von den Franzosen, *die aufgehende Sonne*, genannt, *Solen radiatus*. (Von den Tranquebarischen Küsten.) T. 6. f. 38. p. 54.
8. Die rosenrothe Strahlscheide — die *pelorische Gienmuschel* — Sie wird so genannt, weil man sie vielmal an dem sicilianischen Ufern ohnweit des pelorischen Bergs findet. *Solen strigilatus*. (Von den portugiesisch, westindischen und afrikanischen Küsten.) T. 6. f. 41. p. 57.
8. a. Der seltene papierdünne Entenschnabel. *Solen anatinus*. Die Laterne. (Von dem nikobarischen Meerstrand.) T. 6. f. 46. p. 63.
8. b. Die aufgeblasene kammartige Scheidemuschel. *Solen bullatus*. (Vom Strande der Insel Curassao.) T. 6. f. 49. p. 65.
9. Der Zweystrahl — *Solen Diphos*. (Man hat sie aus den ostindischen Gewässern — Amboina) — und den nikobarischen Eylanden. T. 6. f. 53. p. 68.
10. Die größte Abendsonne. Ein Stück von ungemainer Seltenheit 4 1/2 Zoll lang und 3 Zoll breit (Von den nikobarischen Inseln.) T. 6. f. 61. p. 74

III. Die

III. DIE TELLMUSCHELN oder, TELLINEN. *TELLINÆ.*

Tellinen sind solche Muscheln, die an der Vorderseite etwas gekrümmte, eckigte, und umgebogene Schaaalen haben.

Das Schloß ist gemeiniglich mit drey Zähnen versehen, der mittlere Zahn bey den meisten getheilet, oder gespalten. Aber auch diese Kennzeichen sind nach *Chemiz* nicht bey allen zu finden. Sie graben sich gerne in nasßen Sand ein. Man findet sie an den ostindischen Gewässern — an den Ufern der nikobarischen und der Zuckerinseln — an den tranquebarischen und guinesischen Küsten, und in Westindien.

I. Die Runzelmuschel. *Tellina rugosa.* (Von den nikobarischen Inseln.) *T. 6 f. 62. p. 81.*

1. a. Die seltene Kazenzunge, *Lingua Felis*. (Von den Friedrichs- und den nikobarischen Inseln. T. 6. f. 65. p. 84.
2. Die gestreifte Sonnenstrahlen. *Tellina virgata* (Von Ceylon) — T. 6. f. 67. p. 86. et. 88.
3. Eine andere Art von gestreiften Sonnenstrahlen — ganz glatt mit blasser Grundfarbe, und blafs röthlichen Strahlen, (Von Tranquebar.) T. 6. f. 68. p. 88.
4. Noch andere gestreifte Sonnenstrahlen; *Tellina truncata*. Sie sind lang, und schmal — innen violet, (Aus Norwegen. T. 6. f. 70. p. 88.
5. Noch eine andere; *Tellina virgata*. Meistens weiss. (Von Tranquebar.) T. 6. f. 71. p. 88.
6. Eine Abänderung des gestreiften Sonnenstrahls mit braun gefleckten Zeichnungen, und feinen weissen Strahlen. (Von den Ufern der westindischen Zuckerinseln. T. 6. f. 73. p. 89.
7. Die eckigte; *Tellina argulata*. (Von Java und Tranquebar.) T. 6. f. 76. p. 89.
8. Die aufgeblasene; *Tellina inflata*. (Das Vaterland ist noch unbekannt.) T. 6. f. 74 p. 89.
9. Die

- 9.a. Die äußerst seltene papirene eingedrückte.
Telina lacunosa. (Von den guineischen Kü-
ften. T. 6 f. 78. p. 92.
10. Die unächte — ganz rauhe und schuppichte,
mit feinen Querstreifen. *Tellina anomala*.
(Aus den westindischen Zuckerinseln. T. 6.
f. 79. p. 93.
11. Die ostindische unächte Telline, in röthlichem
Farbenkleide. T. 6. f. 83. p. 94.
12. Die dünne länglichte. (Aus den europäi-
schen Gewässern.) T. 6. f. 87. p. 97.
13. Die dünnschaaligte, sehr seltene *Spenglerische*
Telline. T. 6. f. 88. p. 98.
14. Die ferroische. (Von den englischen und
schottischen Ufern.) T. 6. f. 91. p. 99.
15. Die amethystene — die Bakasanmuschel. *Tel-
lina gari*, feu *Tellina amethystea*; Sehr selten.
(Von den nikobarischen Stranden.) T. 6.
f. 92. p. 100.
16. Die weißgelbliche — nach Born die *Tellina pu-
nicea*. (Aus dem östindischen Meere.) T. 6.
f. 98. p. 106.

17. Die flache durchsichtige. (Von den guineischen Küsten.) T. 6. f. 99. p. 107.
18. Die zerbrechliche Telline. (Von den Ufern der Nord- und Ostsee.) T. 6. f. 101. p. 108.
19. Der glatte rothe Sonnenstrahl. *Tellina radiata*. (Von den Stranden der Zuckerinseln.) T. 6. f. 102. p. 109.
20. Eine Abänderung der vorigen, welche weiß ist, die Wirbelspize aber sind rosenfärbig, und die innere Wände zitronenfärbig. T. 6. f. 102. p. 110.
21. Die feltene geschnäbelte — gelbliche, das gelbe Blatt. *Tellina rostrata flavescens*. (Aus den ostindischen Gewässern.) T. 6. f. 104. p. 112.
22. Die rothgeschnäbelte — der Schinken. *Tellina rosacea* — *Vujella*. (Aus den ostindischen Gewässern.) T. 6. f. 105. p. 113.
23. Die scharlachrothe. *Tellina Coccinea*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 109. p. 118.
24. Die nämliche, nur etwas mehr blafsroth, und weißgestrahlt; *Tellina laevigata*. (Von den westindischen Ufern.) T. 6. f. 111. p. 120.

25. Die

25. Die Sandtelline. *Tellina Remies*. (Diesen Namen hat ihr *Rumpf* beygelegt, weil Sie in der maleischen Sprache *Remis* genennt wird. (Aus Westindien.) T. 6. f. 112. p. 121.
26. Der blaue Strahl. (Von der norwegischen Küste.) T. 6. f. 115. p. 123.
27. Die Granatapfelblüthe; *Tellina balauztina*. T. 6. f. 117. p. 124.
28. Die ostindische Finger Telline. *Tellina digitaria*. (Von den nikobarischen Inseln.) T. 6. f. 120. p. 125.
29. Die Robbenzunge; — Die schuppichte; *Tellina scobinata*. (Von Tranquebar, und den nikobarischen Ufern.) T. 6. f. 122. p. 127.
30. Die Spenglerische sogenannte *Tellina excavata*.
31. Die Spenglerische *Tellina edentula*.
32. Viele kleine ganz glatte, innen und aussen weisse.
33. Noch andere kleine von aussen weisse, von innen aber gelbe.

34. Noch mehr andere von mittlerer Gestalt, und verschiedener Farbe.

35. Sehr kleine von verschiedener Farbe.

IV. HERZMUSCHELN.

CARDIA.

Die wahre *Herzmuscheln* haben beym Schloß in jeder Schaale zwey Mittelzähne, auch auf der rechten, und linken Seite einen starken Seitenzahn. Diese Zähne schliessen sich in der Gegenschale fest zusammen.

Die Wirbelspitzen kehren sich gegen einander, und legen sich bey einigen wohl gar übereinander. Der äußere Rand ist meistens gekörbet, und gezahnt. Die Streifen, Rippen, und Furchen laufen meist senkrecht, da im Gegentheile bey den *Venusmuscheln* immer lauter Querstreifen, und Querrippen erscheinen.

Man findet die Herzmuscheln in dem Ostindischen Meere bey Tranquebar, an den nikobarischen Inseln — an den Küsten von Guinea — an den Ufern von Senegall — wie auch an den molukischen Inseln.

1. Das Menschenherz; Wird auch das *Venus*herz genennt; *Cardium Cardissa*. (Von den nikobarischen, und Friedrichs Inseln.) T. 6. f. 143. p. 151.

2. Das afrikanische rippenförmige Herz. Die hochgerippte Venusmuschel; *Cardium costatum*. (Von Guinea und der Goldküste.) T. 6. f. 151. p. 156.

3. Die ostindische gerippte Herzmuschel, (Von der westlichen afrikanischen Küste.) T. 6. f. 153. p. 160.

4. Das dornichte Herz — das Nagelherz — die Igelmuschel. *Cardium aculeatum*, (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 155. p. 161.

5. Das dreyseitige Herz; *Cardium hemicardium*; hat auch den Namen eines doppelten Herzens — weil man auf beyden Seiten die Gestalt eines Herzens erblickt. Es ist selten.

(Von

- (Von den molukischen Inseln.) T. 6. f. 159.
p. 167.
6. Das Taubenherz — das Mittelherz — *Cardium medium*. (Aus dem westindischen Meere von Jamaika, und Antigoa.) T. 6. f. 162. p. 169.
7. Die seltene weisse, oder gelbliche Erdbeere; *Cardium Fragum*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 6. f. 166. p. 171.
8. Das Sperrmaul. *Cardium ringens*. (Von Guinea, und den afrikanischen Zuckerinseln.) T. 6. f. 170. p. 176.
9. Das nämliche Sperrmaul in schönerer Gestalt.
10. Das dornichte Herz — die Dornmuschel. *Cardium Ciliare*. (Von den westlichen afrikanischen Küsten, und dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 171. p. 178.
11. Das knotigte Herz, mit verschiedenen Farben. *Cardium tuberculatum*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 173. p. 179.
12. Das gleichseitige Ziegelherz. *Cardium Isocardia*. (Von den westindischen Zuckerinseln, und von Jamaica.) T. 6. f. 174. p. 182.

13. Die Sägerippe, *Cardium muricatum*. (Von den dänischen westindischen Zuckerinseln.)
T. 6. f. 177. p. 185.

14. Die gelbliche Sägerippe. (Von den westindischen Zuckerinseln.) T. 6. f. 178. p. 186.

15. Die Herzmuschel mit offenem Munde. *Cardium hians*. (Aus den west, und ostindischen Gewässern.) T. 6. f. 181. p. 189.

16. Die geglättete Herzmuschel (Von den Ufern der nikobarischen Inseln.) T. 6. f. 185. p. 191.

17. Das feltene Janusherz mit zwey Gesichtern. *Cardium aeolicum*; Es wird auch die Ost- und Westmuschel genennt, weil die halbe Seite mit senkrechten, die andere halbe aber mit zarten Querstreifen gezeichnet ist. (Von den Ufern der Antillen.) T. 6. f. 187. p. 191.

18. Das zitronenfärbige; *Cardium citrinum serratum*. (Von den westindischen Zuckerinseln.)
T. 6. f. 189. p. 193.

19. Ein anders zitronenfärbiges mit fein gezahnten senkrechten Rippen.

20. Das länglichte Herz; *Cardium oblongum*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 190.
p. 195.

21. Das

21. Das grofse Herz. *Cardium magnum*. (Aus den ostindischen Gewässern, und von Jamaika.)
T. 6. f. 191. p. 196.

22. Das gemeine efsbare Herz. *Cardium edule*.
(Aus England und Schottland. T. 6. f. 194. p. 198.

23. das grönländische Herz. (Von der Colonie Julians Hoffnung.) (T. 6. f. 198. p. 202.

24. Mehrere kleine ganz weisse von verschiedener Art.

25. Mehrere vielfarbige von verschiedener Art.

V. DIE BACHTROEGE

oder

KORBMUSCHELN.

MACTRÆ.

Ritter Linne entdeckte dieses kleine Geschlecht der Bachtröge Er konnte aber trotz aller angewandten Mühe, nicht mehr als acht Gattungen zusammenbringen.

Man

Man bemerket an ihnen folgende Kennzeichen: Sie haben einen zusammengelegten dreyeckichten Mittelzahn, und neben diesem ein Grübchen. Dieser Zahn ist in der einen Schaa-
le um viel kleiner, als in der andern. Er passet wie ein enger Triangel, und Zahn zu dem andern Triangel, und Zahn der gegenseitigen Schaa-
le. Viele haben pergamentartige Zähne welche sich wie Schieber, in die gleichsam mit pergamentenen Seitenwänden besetzten Höhlen der Gegenschaa-
le, hinein schieben lassen.

Sie werden in Tranquebar — in den mittelländischen Meeren — den guinesischen Küsten, und den westindischen Zuckerinseln gefunden.

I. Dreyeckigte.

Mastra triangulares.

1. Der Faltenkorb. *Mastra plicatoria.* (Von der Insel Java — und den tranquebarischen Meer-
ufern.) T. 6. f. 202. p. 213.
2. Die nämliche — kleine, in ihrem natürlichen Ueberzuge.
3. Die glatte nur beym Wirbel gefaltete. *Mastra laevis glabrata.* (Von der Insel Java, und von Tranquebar.) T. 6. f. 205. p. 214.

4. Die nämliche, aber groß; *Macra Striatula*.
Stücke in dieser Gröfse sind selten.
5. Der Schwan; *Macra cygnea*. (Von den tran-
quebarischen Inseln.) T. 6. f. 207. p. 217.
6. Der erst entdeckte gefleckte. *Macra maculata*
(Von Ostindien, und den nikobarischen Ufern.)
T. 6. f. 208. p. 217.
7. Der aufgeblasene — oder wie ihn Spengler we-
gen feinen dunkelröthlichten Wirbel nennt der
geschminkte Bachtrog; (Von Tranquebar.) T. 6.
f. 210. p. 218.
8. Der violettblaue. *Macra violacea*. (Von Tran-
quebar.) T. 6. f. 213. p. 220.
9. Der korallenweifse. *Macra Corallina*. (Von
den guineischen Küsten, und dem mittelländi-
Meere.) T. 6. f. 218. p. 223.
10. Der Strahlkorb; *Macra Stultorum*. (Aus dem
mittelländischen Meere — den westindischen
Zuckerinseln, und der guineischen Küste.)
T. 6. f. 224. p. 226.
11. Eine Nebenart von Strahlkorb. (Vom Strande
der Prinzeninsel auf der westlichen Seite von
Afrika.) T. 6. f. 227. p. 228.

12. Die größte Art der Strahlkörbe. *Maxima de Mactris*. T. 6. f. 228. p. 229.

13. Die Strandmuschel — der gemeine Bachtrog; *Mactra Solida*. (Aus Portugall von dem Meerstrande St. Hubes.) T. 6. f. 229. p. 230.

14. Eine Nebenart der Strandmuschel (Von den ferroischen Inseln.) T. 6. f. 230. p. 233.

15. Ein schmutzweißer glatter, an beyden untern Seiten klaffender.

16. Ein glatter, der in blauer Erde gelegen.

II. Länglich Eyförmige.

Mactra ovato oblonga.

17. Der durchsichtige; *Mactra Diaphana*. (Von der guineischen Küste.) T. 6, f. 234. p. 235.

18. Der flache. *Mactra planata*. (Von den nikobarischen Inseln.) T. 6. f. 238. p. 237.

19. Die Koth - oder Schlamm - Muschel; *Mactra lutaria*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6 f. 240. p. 239.

20. Der Ries — *Mastra Gigas*. Ist noch ganz neu, und unbekannt. Wegen ihrer Gröfse hat Herr *Spengler* ihr diesen Namen beygelegt. (Aus Neuport Longisland in Nordamerika.) Sie ist 6. Zoll hoch und 9. Zoll breit.

VI. DREYECKMUSCHELN. *DONACES.*

Auch dieses Geschlecht ist nicht sehr zahlreich. Ihre Vorderseite scheint wie abgestutzt, und abgeschnitten zu seyn. Die Bildung ist gemeinlich ganz keilförmig. Im Angel stehen beynahe immer zween zusammen gedruckte Zähne, öfters aber auch drey.

Die west- und ostindischen Gewässer — die afrikanischen Küsten — die Molukischen Inseln — die Ufer bey Senegal, Tranquebar, bey Amboina &c. sind ihr Vaterland.

1. Die sehr seltene stachlichte dreyeckigte Stumpfmuschel; *Donax pubescens*; (Aus Amboina —
und

und den molukischen Inseln.) T. 6. f. 248.
p. 251.

1. a. Die feltene groſſe Säge; *Donax Serra*. (Aus den ostindischen Gewässern, und bey Tranquebar.) T. 6. f. 251. p. 257,

2. Das Stümpfchen, oder Klötzchen — die glatte Säge. *Donax trunculus*. Die Streifen müssen mit bewaffneten Augen betrachtet werden. (Aus dem mittelländischen Meere, und den westlichen afrikanischen Küsten.) T. 6. f. 253. p. 259.

3. Die gestreifte; *Donax striata*, mit weissen inneren Wänden. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 6. f. 255. p. 261.

3. a. Die nämliche ganz weifs, nur von innen mit einem violeten Flecken.

3. b. Wieder die nämliche, violetfärbig, und schön gestreift.

4. Die puncktirte; *Donax denticulata*. (Von den westlichen, afrikanischen, und den westindischen Küsten.) T. 6. f. 256. p. 262.

5. Ganz glatte mit innern weissen Seiten — von aussen blaulicht.

5. a. Der

5. a. Der Keil, oder die keilförmige. *Donax cuneata*. (Aus dem mittelländischen Meere und den tranquebarischen Ufern.) T. 6. f. 260. p. 266.
5. b. Die nämliche mit blassen Sonnenstrahlen.
5. c. Die nämliche; olivenfärbig mit sehr schwachen Strahlen.
5. d. Nochmals die nämliche lillafärbig.
5. e. Eine gleiche von ganz neuer Art, und kleiner.
6. Die zulaneische Buchstabenmuschel — die wie mit Characteren und Buchstaben beschrieben erscheint. *Donax scripta*. (Von den zulaneischen Inseln, ohnweit Celebes und Amboina.) T. 6. f. 261. p. 267.
7. Ganz weisse, und noch feltene mit breiten und tiefen Querlinien, und von innen mit einem grossen violeten Flecken.
8. Die feltene amethystenfärbige; *Donax amethystea*.
9. Ein ganz weisser kurzer *Donax*; (Eine neue Art aus Norwegen.)
10. Mehrere kleine verschiedener Art.

VII. VENUSMUSCHELN. *VENERES.*

Dieses Geschlecht ist sehr Zahlreich, *Martini* — *Chemnitz*, und andere Conchyliologen wünschen daß *Linne* diesen Muscheln einen andern, minder anstößigen Namen gegeben hätte: Da aber das *Linneische* System beynahe allgemein angenommen ist; So ist man auch hier dabey geblieben.

Die Hauptkennzeichen will man darinn bemerken: — die beyden SchaaLEN sind einander ganz gleich — im Schlosse stehen gemeiniglich drey Mittelzähne nahe beysammen; *Anus*, und *Vulva* sind auf der einen und auf der andern Seite der Wirbelspitze.

Sie haben ihr Vaterland in Südamerika — den westindischen Zuckerinseln — bey *Tranquebar* an den afrikanischen Küsten — an den Ufern der Insel *Guarnsey* — im brasilianischen Meere — an den Ufern von Ceylon und den ferroischen Inseln.

I. Herz-

I. Herzförmige mit einem zackigten und dornichten Vorderrande.

Subcordatae Antice muricatae pubescentes.

1. Die ächte — das stachlichte Venuserz. *Venus Dione.* (Aus Südamerika.) T. 6. f. 271. p. 282.

2. Das alte gerunzelte Weib. *Venus paphia.* (Von den westindischen Zuckerinseln, und den englischen Küsten.) T. 6. f. 274. p. 287.

3. Die nämliche; wo aber die braune Flecken viel deutlicher erscheinen.

4. Das gerunzelte alte Weib mit feineren und stachlichten Runzeln; die breitblättrichte Venusmuschel. *Venus Dysera.* (Aus den ostindischen Gewässern.) T. 6. f. 279. p. 290.

5. Das alte Weib mit Flecken — die Dünnpippe (Von den westindischen Stränden, und von Jamaika.) T. 6. f. 289. p. 294.

II. Herzförmige, welche am vordern Rande weder Dörner, noch Zacken haben.

Subcordatae, impuberes.

6. Die runzelvolle; *Venus verrucosa.* Weil das Fleisch des Bewohners dieser Muschel sehr gefal-

salzen, wird sie von den Italienern die gefalzene, oder gepfefferte *Venus* genannt. (Aus dem mittelländischen Meere, und den englischen Küsten.) T. 6. f. 299. p. 303.

7. Die Henne — die Strahlvenus. *Venus gallina*. (Von den westindischen Zuckerinseln, und den Ufern einiger europäischen Meere.) T. 6. f. 308. p. 311.

8. Die gereifte — Aschgraue; *Venus Cinerea cinata*. (Von Guinea.) T. 6. f. 312. p. 313.

9. Die Flußmuschel Venus. (Aus Tirutschinapali, ohnweit Tanschaur auf der Halbinsel Koromandel, von der malabarischen Küste.) T. 6. f. 321. p. 320.

10. Die unvergleichliche — der ceylonische Sonnenstrahl — der Schmetterlingsflügel; *Venus Erycina*. Sie hat auch unter den Venusmuscheln den Namen; *Cedo nulli*. (Man findet sie an den Ufern der Insel Ceylon — und in dem Ostindischen Meere.) T. 6. f. 337. p. 334.

11. Der braune Sonnenstrahl, *Venus Chione*. (Aus dem mittelländischen Meere, und von den englischen Küsten.) T. 6. f. 343. p. 344.

12. Die gefleckte; *Venus maculata*. (Von den brasilianischen Ufern, und den westindischen Zuckerinseln.) T. 6. f. 345. p. 347.

13. Die Lager Venus — Das türkische Lager — die griechische A. Muscheln; — die Perspectivmuschel; *Venus Castrensis*. (Von den Ufern der molukischen Inseln.) T. 6. f. 367. p. 359. et 363.

14. Die nezförmige Lager Venus. (Von St. Maurice.) T. 6. f. 380. p. 366.

15. *Venus Mercenaria*. (Von Neuport Long - Island in Nordamerika.) Diese sehr seltene ist die Geldmuschel der Wilden in Nordamerika.

III. Scheibenförmige, welche am Vorderrande weder Dornen noch Zacken haben.

Impuberes, orbiculatae.

16. Die Tiegerzunge. *Venus Tigrina*. (Aus dem westindischen und ostindischen Meere, den nikobarischen und Friedrichs Inseln.) In ihrer natürlichen Gestalt. T. 7. f. 390. p. 6.

17. Die Tiegerzunge, davon die eine Schale natürlich, die andere Schale aber ganz abgeschliffen ist.

18. Die

18. Die nämliche Strohgelb — ganz abgeschliffen — und mit Pfersichblütthe färbigten Querlinien ganz in der Rundung eingefasset.
19. Die nämliche spiegelglatt abgeschliffene, aber Elfenbeinweiss und mit Pfersichblütthe färbigen Zirkellinien eingefasset.
20. Die Pensilvanerinn — von *Born* nennt sie den *Aprikosenstein*; *Venus Pensylvanica*. (Von den westindischen Küsten.) *T. 7. f. 394. p. 12.*
21. Ein nahe Verwandtinn der Pensilvanerinn. (Von den ferroischen und isländischen Ufern.) *T. 7. f. 399. p. 16.*
22. Die veraltete; *Venus exoleta*. (Von den Ufern von Norwegen, und den orkadischen Inseln.) *T. 7. f. 402. p. 18.*
23. Die veraltete — buntgekleidete Venus. (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 7. f. 407. p. 23.*
24. Die Venus von Jamaika. (Sie wird dort und an den westindischen Küsten hauptsächlich gefunden.) *T. 7. f. 408. p. 24.*
25. Die nämliche strohgelb, ganz abgeschliffen und spiegelglatt.

26. Die runde -- runzelvolle -- flache Venusmuschel. *Venus rivularis*. Sie ist selten. (Aus dem rothen Meere.) *T. 7. f. 410. p. 25.*
27. Das Scherbchen -- die Kammmuschel. *Venus pectinata*. (Von den nikobarischen Inseln.) *T. 7. f. 415. & 417. p. 28. & 29.*
28. Die runde Buchstabenmuschel — die Bastart Strickmuschel. *Venus scripta*. Es giebt mehrere von dieser Art. Einige sind braunroth gefleckt. (Von den nikobarischen Inseln.) *T. 7. f. 420. p. 31. & 33.*
29. Andere auf einem weissen Grunde mit röthlichen Zickzacklinien gezeichnet, und mit rauhen Querstreifen durchschnitten. *T. 7. f. 422. p. 33.*

IV. Die länglicht eyförmigt gebildete.

Impuberes ovales.

30. Die gestippelte und punktirte Strickmuschel, *Venus punctata*; Sie hat sehr feine Querstreifen. (Von den Nikobarischen Ufern.) *T. 7. f. 436. p. 42.*
31. Eine Nebengattung dieser Strickmuschel — die Querstreifen sind breiter, und die Schaafe dicker. (Von Tranquebar.) *T. 7. f. 437 p. 43.*

32. Die

32. Der Schmetterlingsflügel, *Ala Papilionis*. (Von den Ufern der Insel Ceylon.) T. 7. f. 442. p. 48.
33. Die weitlippigte. *Venus Meroe*. (Von den malabarischen und den brasilianischen Küsten.) T. 7. f. 450. p. 55.
34. Die nämliche weitlippichte; Sie hat ein braun-gelblichtes Farbenkleid. (Von der Insel Ceylon.) Sie ist feltener als die vorige.) T. 7. f. 452. p. 57.
25. Die eßbare; *Venus edulis*. so genennt, weil sie in Winterszeit häufig gegessen werden. Sie haben viele Abänderungen der Farben. (Aus dem adriatischen Meere, sonderlich von Triest, und Fiume.) T. 7. f. 457. p. 60.
36. Mehrere kleine eyförmige Venusmuscheln von verschiedener Art.



VIII. KLAPPMUSCHELN. SPONDYLII.

Dieses Geschlecht ist nicht sehr zahlreich aber desto schöner.

Die Klappmuscheln haben ein ordentliches Charnier — und bey dem Gelencke sieht man zween etwas gekrümmte Zähne. In der mittelsten dreyeckigten Hölung ist ein schwarzes knorplichtes lederartiges Band — die obere Schaale ist gemeiniglich viel flächer, als die andere — und die untere Schaale hat bey dem Schloß einen Schnabel, der beynah allzeit zur rechten, und selten zur linken Seite hinüber sich wendet.

Diese Muscheln sind mit Zackenstrahlen, und Dornen stark besetzt.

Das mittelländische Meer — die guineische — die ostindische und die westindische Ufer — die nikobarische Inseln — das rothe Meer — sind ihr Vaterland.

I. Die

1. Die gezackte Klappmuschel. *Spondylus gaederopus*. Sie wird auch von einigen die zackigte, oder stachlichte *Steindüster* genennt, weil sie an die Meerfelsen sich fest anzuhängen pflegen. Man nennt sie auch die *Lazarusklappen*. (Aus dem mittelländischen Meere und den guineischen Küsten.) *T. 7. f. 459. p. 68.*
2. Die nämliche. (Aus den malthesischen Gewässern.)
3. Die nämliche, an deren Spitze eine schöne Gruppe von Wurmgehäusen sich angefügt hat.
4. Wiederum die nämliche, welche auf der obern Schale einen andern Lazarusklappen sich aufgelegt hat.
5. Die obere herrlich gezackte Schale der Lazarusmuschel.
6. Der rechte Eselfuß, oder Eselfuß. (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 7. Vign. 9. Lit. A. B. p. 72.*
7. Die Lazarusklappe aus dem chinesischen Meere. *T. 7. f. 461. p. 75.*
8. Die sehr seltene gezackte Safrangelbe. (Aus dem ostindischen Meere.) *T. 7. f. 463. p. 77.*
9. Noch

9. Noch andere kleinere safrangelbe.
10. Die dunkelrothe Lazarusklappe mit schönen Stacheln.
11. Die weisse Lazarusklappe mit hellrothem Wirbel, und sehr langen Zacken. (Aus Westindien.) *T. 7. f. 465. p. 79.*
12. Die nämliche, mit Zacken und breitblättrigten Stacheln, auf welcher eine weisse Koralle, und eine Chama sitzt.
13. Eine weisse Lazarusklappe, welche auf der einseitigen Schaafe eines andern Spondylus aufsetzt.
14. Die nämliche, mit anhangender Arche — und Lepaden.
15. Wiederum die nämliche anklebend an einem harten, mit Wurmgehäuse überzogenen Felsenstücke.
16. Noch andere schöne grofse von der nämlichen Art, mit breiten blätterförmigen Zacken.
17. Die westindische Lazarusklappe mit dunkelvioleten Grunde und breiten gelben Zacken. *T. 7. f. 466. p. 81.*
18. Der

18. Der Elephantenrüssel. *Proboscis Elephanti*. T. 7. f. 468. p. 82.

19. Der kleine nikobarische Spondylus. T. 7. f. 469. p. 82.

20. Der königliche Spondylus. Er hat eine blasse Farbe, oder eine weißlich graue mit rothen Flecken. (Aus den entferntesten ostindischen Gewässern.) T. 7. f. 471. p. 83.

21. Das Peterfilienblatt; die blätterichte Lazarusklappe, *Spondylus foliaceus*. T. 7. f. 472. p. 85.

22. Der herzogliche Spondylus. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 7. f. 477. p. 89.

23. Die Faltenklappe. *Spondylus plicatus*. (Aus Westindien von St. Croix.) T. 7. f. 481. Lit. A p. 93.

24. Dunkelrothe, wie auch purpurfärbige SchaaLEN. Ihr unterer Theil ist senkrecht gerippt, so daß die Rippen auch von innen zu sehen, und starck mit blättrigten Schuppen besetzt sind. Diese Schuppen gehen vorwärts, wie eine Schnauze in die Höhe.

25. Einzelne Schaal einer senkrecht gerippten Lazarusklappe mit aufliegenden Astroiten.

IX. C H A M E N.

CHAMÆ.

Man nennt sie auch GIEN - oder GÆHNMU-SCHELN, weil sie gemeiniglich aufser dem Wasser die Schaale geöffnet haben, ob sie gleich aufser diesem sehr gut schliessen.

Als ein Hauptkennzeichen dieser Muscheln giebt man folgendes an: das Schloß bestehet aus einer höckerichten Wulste, oder merklich erhobener Schwiele, die sich schief in ein auch schiefgekrümmtes, und gebogenes Grübchen, der Gegenschaale hineinschieben läßt.

Man hat sie aus dem mittelländischen, ost- und westindischen Meere; von Tranquebar; von den Ufern bey St. Maurice; von den nikobarischen Inseln und aus dem rothen Meere.

- I. Das Ochsenherz — die doppelte Zots - oder Narrenkappe — *Chama Cor.* (Aus dem mit-

tel-

telländisch und adriatischen Meere, besonders aber bey Dalmatien.) *T. 7. f. 483. p. 101.*

2. Das nämliche, auf welchem schöne Vermeliten und Aустern sitzen.
3. Die Hohlziegelmuschel — die Nagelmuschel — die Vater Noahsmuschel — der Weyhkeßel — das Waschbecken — die Riesenmuschel. *Chama Gigas*. Einige davon haben auf einem weissen Grund eine blafs-röthliche Farbe. (Man bekommt sie meistens aus den ostindischen Wäffern und von den nikobarischen Inseln.) *T. 7. f. 492. p. 111. & 120.*
4. Andere haben sehr hoch erhobene Ziegel, und bey dem After eine weite länglichte herzförmige Oeffnung. *T. 7. f. 494. p. 121.*
5. Andere haben auf ihren länglichtgestreiften Rippen viele Ziegel in der Gestalt wurzenartiger Zacken. Davon ist hier eine Doublette 8 Pfund schwer, welche ein Herz auf der vordern Seite vorstellt, mit auffizenden weissen Korallen.
6. Die marmorirte Hohlziegelmuschel. *Chama imbricata marmorea*. Sie wird auch *Chama maxima* genennt, weil sie ungewöhnlich groß wird. *T. 7. f. 495. p. 122.*

7. Eine merkwürdige Abänderung der *Hohlziegel-
muschel*, wo die ziegelartige Schuppen ganz dicht
aneinander stehen. Es sind hier etliche einzelne
Schaalen, davon Lit. a. 3. tt. — Lit. b. 5. $\frac{3}{4}$. tt.
und Lit. c. 7. tt. schwer find. T. 7. f. 496.
p. 124.
8. Das Kohlbat — der Pferdfuß — oder Huf —
das Perspectiv; *Chama Hippopus*. (Aus dem
ostindischen Meere.) T. 7. f. 498. p. 127.
9. Die Felsenmuschel. *Chama gryphoides*. (Aus
Tranquebar.) T. 7. f. 510. p. 145.
10. Die rothe Muskatblüthe — die westindische
Chama Lazarus. T. 7. f. 514. p. 149.
11. Die gelbe Muskathblüthe. Sie unterscheidet
sich von den vorigen durch ihre Farbe. Ei-
ne von dieser Art sitzt auf der einseitigen
Schaale der Arche, die *Husarentasche* genennt.
T. 7. f. 515. p. 149.
12. Die zitronenfärbige gehörnte *Chama bicor-
nis*. (Aus Westindien) T. 7. f. 516. p. 150.
et 153.
13. Eine andere Art der gehörnten. *Chama*,
welche aber von innen, und aussen röthlich.
(Aus Westindien.) T. 7. f. 520. p. 155.

14. Die

14. Die Blätterichte; *Chama lamellosa*. (Aus Iamaika, und Barbados.) T. 7. f. 521. p. 156.
15. Die feltene flachlichte Kastanien, der dornichte Pferdtsfuß — die Kastanien in ihrer Hülfsen; *Chama arcinella*. (Aus Westindien.) T. 7. f. 522. p. 156.
16. Mehrere kleine von verschiedener Art, worunter auch eine kleine Meer, oder Seenus, die von Chemnitz T. 7. f. 488: angeführt wird.

X. A R C H E N.

ARCÆ

oder—

MUSCHELN MIT EINEM GEKERBTEN,
UND VIELFACH GEZAHNTEN
SCHLOSSE.

Von dieser Art Muscheln, oder Archen pflegt man selten in den Conchylienkabinetern viele Gattungen beyfammen zu finden.

Man

Man hat sie aus den ost-und westindischen, wie auch von dem rothen und magellanischen Meere, von den tranquebar, und molukischen Ufern; aus den adriatischen und mittelländischen Wässern.

I. Wahre Archen mit einem in gerader Linie fortgehenden vielfach gekerbten Schlosse.

Arcæ veræ cum Cardine denticulato lineari recto

1. Die feltene gedrehte Arche; das Haspeldoublet, die krumme Noahsarche. *Arca tortuosa*. (Von den Ufern der Nikobarischen Inseln.) T. 7. f. 524. p. 168.

2. Die Arche Noah — das Schifchen; — *Arca Noe*. (Aus den norwegischen und isländischen Meeren.) T. 7. f. 529. p. 177.

3. Die nämliche, an welcher sich die Chame, die rothe Muskatblütthe genennt, angefezt.

4. Die noch kleine gebratene Mandel. *Amygdalum frixum*. (Aus Ost - und Westindien.) T. 7. f. 534. p. 185.

5. Die

5. Die bärtige Arche; *Arca barbata*. (Aus dem rothen - ost - und westindischen Meere.) T. 7. f. 535. p. 186.
6. Die Magellanische. (Von der magellanischen Straße.) T. 7. f. 540. p. 193.
7. Eine merkwürdige Abänderung des Paquet-boots. (Von der Küste von Guinea, und den westindischen Meerufern.) T. 7. f. 549. p. 205.
8. Das Rautenkörbchen; *Arca Rhombea*. (Von der dänischen Zuckerinsel, St. Croix.) T. 7. f. 553. p. 211.
9. Die feltene breite Rippe — die achtmal breit gefurchte, oder breit gerippte. *Arca Senilis*. (Aus der Westküste von Afrika; besonders aber von Guinea.) T. 7. f. 554. p. 213.
10. Die knotenvolle Arche, oder das körnichte Körbchen. (Von den nikobarischen Inseln, und dem Meerbusen bey Campeche.) T. 7. f. 557. p. 219.
11. Das kleinere, breitere Körbchen. (Von den nikobarischen Inseln.) T. 7. f. 558. p. 222.
12. Mehrere kleine Körbchen, und weiße Archen.

II. Bastart Archen mit einem dreyeseitig bogenförmig gekerbten, und vielfach gezahnten Schloß.

Testacea bivalvia Cardine arcuato, denticulato.

13. Die wellenförmige gewässerte Arche. *Arca undata.* (Von den westindischen Zuckerinseln.)

T. 7. f. 560. p. 224.

14. Die marmorirte Arche. (Von den westindischen Ufern.) *T. 7. f. 563. p. 228.*

15. Die veränderliche Arche; *Arca mutabilis glycymeris.* Sie wird wegen den vielen Abänderungen ihrer Farben so genennt. (Aus dem mittelländischen Meere.) *T. 7. f. 564. p. 229.*

16. Die Sammetmuschel — die haarichte Meer- oder Seenus. *Arca pilosa.* (Aus dem mittelländischen und adriatischen Meere.) *T. 7. f. 565. p. 231.*

17. Die seltene und grössere Art gestrahlter kammartiger Schalen. *Arca Pectunculus.* (Von den Ufern des rothen Meers.) *T. 7. f. 568. p. 235.*

18. Die vielfach gestreifte. *Arca multistriata.* (Aus dem rothen Meere.) *T. 7. f. 573. p. 240.*

19. Mehrere kleine von verschiedener Art der Bastartarchen.

III. Mit

III. Mit tiefgefurchter und grobgekörbter
grader Schloßfläche.

Rivalvia Cardine mutoties secato, & dentato.

20. Die seltene Hufarentasche. *Ostrea Ephippium*
(Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.)

T. 7. f. 576. p. 245.

21. Eine Abänderung der Hufarentasche. (Von
Tranquebar.) T. 7. f. 577. p. 249.

22. Der sehr seltene unvollkommene Winkelhacken.

(Von den molukischen Inseln. T. 7. f. 582.

p. 253.

23. Das sehr seltene Hundsohr mit gezahnten

Charniere. (Aus Neuseeland.)

XI. KAMMMUSCHELN, MÄNTEL *PECTINES, PALLIA.*

Die *Kammuscheln* bestehen aus zweyen Schalen,
die einander oft sehr ungleich sind; wovon

die eine ganz flach, und die andere stark gewölbt ist.

Das Schloß hat keine Zähne, sondern nur in der Mitte ein dreyeckigtes Grübchen mit einem zähen, hornartigen Ligament.

Hier sind sie in dreyen Abtheilungen. In der ersten stehen die Kammuscheln mit gleichseitigen Ohren; in der andern Jene mit ungleichen Ohren; in der dritten die uneigentliche, unregelmäßige, ungleichseitige Kammuscheln.

Man hat sie von den Ufern einiger europäischen, besonders des mittelländischen Meeres, den ost- und westindischen Inseln, von Jamaika, Tranquebar — und aus Norwegen.

1. Die größte Art der Kämme — oder Pilgrimms muschel. *Ostrea maxima*. (Von den Ufern der europäischen Meere, vornämlich aber von Engelland, Spanien und Portugall. Die größten davon aber aus Norwegen.) T. 7. f. 585. p. 268.

2. Die

2. Die nämliche in dunkelrother Farb und hochgewölbet.

3. Die Jakobsmuschel; *Ostrea jacobæa*. Mit stumpf abgeschnittenen strahlförmigen Rippen. (Aus dem adriatischen Meerbusen.) T. 7. f. 588. p. 273.

4. Die Zickzackkammuschel — die Neptunusdo-
— fe die Venustabatiere; *Ostrea Ziccac*. (Von Barbados, und den Küsten von Carusao.) T. 7. f. 590. p. 277.

5. Die Compasmuschel — der Sonnenweiser. *Ostrea pleuronectes*. Die Indianer nennen sie, die fliegende Muschel; weil ihr Bewohner durch ein plötzliches zusammenschließen seiner Schaaalen, wie ein Pfeil über das Wasser hinwegfliehet, oder in die Tiefe des Wassers hinabfährt. (Man hat sie aus den molukischen Inseln.) T. 7. f. 595. p. 284.

6. Die größte japanische Compasmuschel mit innerer zitronenfärbiger Einfassung der einen — nämlich der weissen Schaale. *Amusium japonicum*. (Von den chinesischen und japanischen Ufern.) T. 7. f. 596. p. 288.

7. Die nur mit 5. bis 6. Falten versehene Kammuschel; *Ostrea plica*. (Aus den ostindischen Meeren.) T. 7. f. 598. p. 292.

8. Die Jägertasche; *Ostrea radula*. (Von den molukischen Inseln.) T. 7. f. 599. p. 297.

II. Kammuscheln mit ungleichen Ohren.

Pectines inæqualiter auriti.

9. Der herzogliche Mantel. *Ostrea Pallium* (Aus den ostindischen Gewässern, sonderlich den molukischen Inseln.) T. 7. f. 607. p. 302.

10. Die Korallendoublee; *Ostrea nodosa*. (Aus den ostindischen Inseln.) hier hat man davon einige Doubleten, die größte ist 8. Zoll lang, und 8. Zoll 4. Linien breit. T. 7. f. 609. p. 307.

11. Die nämliche; aber nicht dunkel sondern hochkorallenroth.

12. Der sehr seltene Harlekinsmantel. *Pallium Samionis*. T. 7. f. 614. p. 313.

13. Der isländische Königsmantel — die isländische Kammuschel. (Von den norwegischen Ufern und archangelischen Küsten.) T. 7. f. 615.

p. 314.

14. Die

14. Die nämliche, aber mehr hell, und stark zinnoberroth.
15. Eine Abänderung der isländischen Kammuschel, oder des Königsmantel. T. 7. f. 616. p. 318.
16. Der Mantel eines Rathsherrn. *Pallium Senatoris* (Aus den ostindischen Meeren, besonders von den Ufern der molukischen Inseln.) T. 7. f. 617 p. 320.
17. Der zitronengelbe. (Aus den ostindischen Gewässern.) T. 7. f. 618. p. 321.
18. Die Adamamuschel. *Ostrea gippa*. (Von den guineischen und Westindischen Ufern. T. 7. f. 619. p. 321.
19. Der bunte hochgewölbte Mantel. (Aus Westindien von St. Croix.) T. 7. f. 621. p. 323.
20. Der spiegelglatte Mantel; *Ostrea oblitterata* (Aus Ostindien besonders aber von den Ufern der molukischen Inseln.) T. 7. f. 622. p. 324.
21. Der nämliche in einer andern Farbe. T. 7. f. 623. p. 324.
22. Der gestreifte Mantel. (Von den marokanischen und guineischen Ufern.) T. 7. f. 625. p. 326.
23. Der

23. Der blutrothe Mantel. (Aus Westindien, und dem mittelländischen Meere.) T. 7. f. 628. p. 326.

24. Der orangefärbige Mantel. (Aus dem rothen Meere.) T. 7. f. 630. p. 329.

25. Die Aprilmuschel. *Ostrea varia*. Diese ist sehr verschieden in ihrer Farbe. Einige sind dunkelroth, und weis gefleckt; bald violet; schwärzlich; einige fast kohlschwarz, und andere weis marmorirt. (Aus dem mittelländischen Meere, und den adriatischen Ufern.) T. 7. f. 633. p. 331.

26. Das Mäntelchen; *Ostrea pufio* Sie erscheinen in der größten Mannigfaltigkeit der Farben. (Aus dem mittelländischen Meere, und den westindischen afrikanischen Küsten.) T. 7. f. 635. p. 333.

27. Die breit gestreifte, — glatte — gefleckte; Kammuschel. *Ostrea glabra*. Man findet eine unendliche Verschiedenheit in ihrer Farbenmischung. (Aus dem adriatischen Meere.) T. 7. f. 641. bis 646. p. 338.

28. Die scharfgerippte Kammuschel; *Ostrea opercularis*. Bey einigen ist die innere Schaale ganz weis — bey andern dunkelfärbig und bräunlich

lich eingefasst. (Von den englisch und irrländischen Meeren, und von den Ufern der Nordsee.) *T. 7. f. 646. p. 341.*

29. Die tranquebarische Kammuschel. Auch diese hat eine große Mannigfaltigkeit der Farbmischung ; Hier ist sie mit dunkelbraunen Flecken , auf weißem Grunde. (Aus Tranquebar) *T. 7. f. 647. p. 344.*

30. Verschiedene kleine Kammuscheln mit kleinen Ohren.

III. Uneigentliche und unregelmäßige.

Pectines irregulares.

31. Die Raspe. *Ostrea lima*. Die Feile. (Aus Tranquebar, die größern aus dem rothen Meere.) *T. 7. f. 651. p. 349.*

32. Die feine Feile — die wahre Eismuschel. *Lima tenera*. (Von den Ufern der Antillen, und St. Thomas.) *T. 7. f. 653. p. 354.*

33. Die feltene ausgehöhlte Muschel des Herrn Professor Fabricii *Excavata Fabricii*. (Von den norwegischen Ufern.) *T. 7. f. 654. p. 355.*

XII. AUSTERN.

OSTREÆ.

Dieses zwar kleine doch in Rücksicht der Gestalt mannigfaltige und abwechselnde Geschlecht ist innerlich ganz glatt und glänzend, oft auch perlmutterartig, die Schaaen sind in der Gröfse nicht allzeit gleich, doch schliessen sie genau aufeinander, und in jeder Schaae sieht man einen starken Muskelflecken. Im Schlosse stehen keine Zähne, sondern nur in der Mitte eine dreyseitige, oder eyförmige Vertiefung, darinn ein lederartiges Band die Schaaen verbindet.

Man findet sie sehr oft auf andern Muscheln und Körpern sitzen, dann sie hängen sich leicht und aller Orten an. In allen Meeren haben sie ihr Vaterland.

1. Das Crucifix; die Kreuzmuschel; der polnische Hammer; *Ostrea Matheus*. (Man hat sie aus den ostindischen Meeren; vorzüglich bey Ceylon — bey den molukischen, und nikobarischen Inseln.) T. 8. f. 655. p. 8.

2. Die

2. Die nämliche, aus dem, von *Cooch* entdeckten Neusüdland, mit einem ganz besondern Einschnitte, oder Absatz in der Mitte.
3. Der nämliche polnische Hammer mit auffizender Chamamuschel und einem Doublet von dem seltenen *Kamblat*.
4. Noch ein polnischer Hammer mit besonders langen, und zarten Aermen.
5. Das Lineal — *Ostrea regula Forskælii*. Die Stiefelauster. *Ostrea ocrea Martini*. Die Bartzangenaustern. *Ostrea volsella*. Die molukische Flagge. (Von den Ufern des rothen Meers bey *Suesst*.)
T. 8. f. 657. p. 15.
6. Die ostindische Klebauster. *Ostrea parasitica*.
T. 8. f. 660. p. 19.
7. Kleine stahlichte, welche eine ganz neue Art sind,
(Aus Ostindien.)
8. Die nikobarischen Austern; welche auf einem Brette gefessen. T. 8 f. 661. p. 20.
9. Das große Blat; das Lorbeerblat; *Ostrea folium*. Sitzt auf einem Aste des *Serybaums*. (Von den molukischen Ufern.) T. 8. f. 666. p. 21.
E 24.

10. Eine schöne mit Gewalt von dem Felsen losgerissene Auster.
11. Die gezahnte Auster. *Ostrea denticulata*. (Von dem Vorgebirg der guten Hoffnung.) Sie hat sich hier mit dem Doublet der *Holzaustern* vereinigt. T. 8. f. 672. p. 32.
12. Die kleine geschnäbelte Austern. (Aus dem mittelhändischen Meere.) T. 8. f. 676. p. 36.
13. Die große geschnäbelte — Sie erreichen oft eine ungeheure Gröfse. Sie werden auch *Ostrea virginiana* genennt, weil man sie zahlreich an den virginischen Meerufern findet. (Sonst kommen sie aus Ostindien.) T. 8. f. 677. p. 38.
14. Die am Rande faltenförmig- ausgezackte Scheibenauster; das Körbchen; der einfache unächte Hahnenkamm; *Ostrea orbicularis*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 8. f. 680. p. 44.
15. Die Stockauster; die Baum- und Wurzelaufter. *Ostrea Arborum vel Lignorum*. Siset auf einem Wurzelstocke des Mangusbaums, und wird auch deswegen von Einigen *Ostrea Rhizophora* genennt. T. 8. f. 681. p. 46.
16. Andere Holz- oder Baumaustern. Sie sitzen zwar hier auf keinem Ast, oder einer Wurzel, tragen aber selbst Tulpen, und Astroiten auf sich.
17. Die

17. Die gemeinen eßbaren Austern; *Ostrea edulis*.
(Sie sind in allen Meeren.) T. 8. f. 682. p. 48.
18. Das Schweinsohr; der Hahnenkamm; der Fleder-
mausflügel; *Crista Galli*. (Von den molu-
kischen Inseln — von dem Vorgebirge Com-
morin an der Westseite der Halbinsel Koroman-
del.) T. 8. f. 683. p. 52.
19. Eine Gruppe von viel aufeinander liegenden
gemeinen eßbaren Austern. (Aus dem mittel-
ländischen Meere.)
20. Eine andere Gruppe von einfachen Hahnenkäm-
men.
21. Noch eine andere sehr prächtige Gruppe von
vielen Austern; *Cornu Copia*. von *Davila* ge-
nennt — — Man wird schwerlich von dieser
Gestalt in einer Conchyliensammlung ein Stück
finden. (Von der Insel *Ascension*.)
22. Der doppelte Hahnenkamm — der Blätterkamm.
Ostrea Hyotis. (Aus dem ostindischen Meere.)
T. 8. f. 685. p. 58.
23. Das Kammblatt; das kleine Blatt; *Ostrea*
Frons. Wie es auf dem Reis einer Holzstaude
fizet. (Von St. Croix, und den westindischen
Ufern.) T. 8. f. 686. p. 61.

- 24. Eine Auster, welche die Gestalt eines Sattels prächtig vorstellt.
- 25. Eine mit dunkelbraunem Deckel, und einem flachen Untertheile.
- 26. Sehr schöne violetfärbige. (Aus Ostindien.)
- 27. Eine mit flachem Deckel, und gewölbtem Untertheil. (Aus Maltha.)

XIII. ANOMIEN oder BOHRMU- SCHELN.

ANOMIÆ.

Dieses Geschlecht ist noch so schwach, daß man nach dem Chemnizischen Zeugnisse kaum zwey bis drey natürliche, in einer Muschelsammlung antrifft.

Anomien sollen sie aus der Ursache genannt werden, weil sie eben darum, da nichts regelmä-

mäßiges an ihnen kann bemerkr werden, mit keinem von den bisher vorgekommenen Geschlechtern können verglichen werden.

Ihre Kennzeichen aber sind, die Schaaalen find nich gleich; Sie haben fast bey allen eine durchbohrte *Basin*, von welchen ein Büschel von Franzen hervorgeht. Auch haben Sie im Schlosse gar keine Zähne, sondern eine Linienförmige Narbe.

Da sie selbst keinen fremden Körper durchbohren können, sondern nur selbst einen durchbohrten Schnabel haben, so sollte man Sie nicht *Bohrmuscheln*, sondern die *durchbohrten* nennen.

Sie [werden in dem mittelländisch oft- und westindischen Meere; an der guineischen Küfte; an den marokanisch und molukischen Ufern &c. gefunden.

1. Die Tottenkopfmuschel; *Anomia Craniolaris*.

Man hat diese, nur versteinert, aus der Sandgrube von Kopenhagen, und bey Egnaberg. T. 8. f. 687. von a bis f. p. 72.

2. Die

2. Die kammartige. *Anomia pectinata*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 8. f. 689. p. 79.
3. Die Bernstein Anomie; *Anomia electrica*. (Von den guineischen und den molukischen Ufern.) T. 8. f. 691. p. 79.
4. Die nämliche doch etwas rauher anzufühlen, und in einer mehr dunkleren Farbe.
5. Die weiße Zwiebelschaale, oder wie Linne sie nennt *Anomia ephippium*. (Aus den west- und ostindischen Wässern.) T. 8. f. 692. p. 81.
6. Die weiße Zwiebelschaale mit violetfärbigem schönen Wirbel.
7. Die violetröthliche Zwiebelschaale. *Anomia Cepa* — *Cuticula Cepa*. (Von den Ufern des mittelländischen Meeres, und von den west- und afrikanischen Küsten.) T. 8. f. 694. p. 85.
8. Die patellenförmige. *Anomia patelliformis*. (Von Norwegen.) T. 8. f. 700. p. 89.
9. Die nämliche, wo aber die gelbe Farbe stark in das dunkelbraune fällt.
10. Die feltene gestreifte Bohrmuschel; (Aus der magelanischen Strasse.) T. 8. f. 710. p. 101.

11. Die nämliche, wo man bey Eröffnung den wunderbaren künstlichen Bau des Schloßes, und den innern Knochenbau, oder den Skelet des Bewohners sehen kann. *T. 8. f. 711. p. 102.*
12. Der feltene Vogelschnabel — der Papageyschnabel. *Anomia Rostrum Psittaci.* (Aus der *Dauidsstrasse*, von den Ufern des westlichen Grönlands.) *T. 8. f. 713. p. 106.*
13. Der feltene große englische Sattel. *Ephippium anglicanum.* Ein Doublet 5 1/2 Zoll lang und 5. Zoll breit. (Von den Küsten der molukischen Inseln.) *T. 8. f. 714. p. 111.*
14. Der polnische Sattel — wird auch der Pfannenkuchen genennt. Sie ist wie bronzirt und glänzend. In der Mitte jeder Schaale ist ein zirkelrunder Muskelflecken, den man weder bey dem *englischen Sattel*, noch dem *chinesischen Glas* so tief und deutlich bemerket. Ein Doublet 5. starke Zoll lang, und 5. Zoll 1. Linie breit. *T. 8. f. 715. p. 114.*
15. Die durchsichtige Fensterscheibe; das chinesische Glas. Sie wird deswegen das chinesische Glas genennt, weil die Chineser sich deren statt der Fensterscheiben bedienen. (Von den tranquebarischen Ufern.) *T. 8. f. 716. p. 116.*

XIV. MIESMUSCHELN.

MYTILI.

Diese Muscheln werden von *Linne* die *Mytili*; von andern *Mutuli*; und wieder von andern *Musculi* genennt.

Das Hauptkennzeichen dieser Gattung bestehet in einer tiefen langen Streife, oder ausgehöhlten länglichten Schloßlinien an der Seite eines lederartigen Bandes, welche bey allen auch jenen Miesmuscheln gefunden wird, die Zähne, oder keine Zähne haben.

Man bekommt sie von dem ost- und west-indischen, dem mittelländischen Meere, der Nordsee, dem rothen Meere; aus Tranquebar; Ceylon; den nikobarischen, und molukischen Inseln.

1. Die Perlmuttermuschel; *Mytilus margaritiferus*.

Man sieht sie hier in recht großer, mittlerer, und kleiner Gestalt, mit und ohne Perlen.

(Aus

(Aus den ost- und westindischen Meeren.) T. 8.
f. 717. p. 126.

2. Die von Pholaden durchhohrte Perlmutter.
T. 8. f. 717. p. 130.

3. Die mit schuppichten Falten besetzte, und mit
weißen Strahlen auf grünem Grunde bemahlte
Perlmuttermuschel. T. 8. f. 718. p. 132.

4. Die glatte dünnschaaligte gestrahlte Perlmut-
ter — (Von Tranquebar.) T. 8. f. 720.
p. 133.

5. Das Vögelein — die Schwalbe — *Mytilus a-*
vicula — *Seu Hirundo*. (Aus den ost -
west - und mittelländischen Seen, und von
der Guineischen Küste.) T. 8. f. 722. p. 136.

6. Eine Varietät der Schwalbenmuschel, oder des
Vögelchens. (Von Tranquebar.) T. 8.
f. 724. p. 141.

7. Die Schwalbenmuschel. (Aus dem mittelländi-
schen Meere, von den neapolitanischen Ufern.)
T. 8. f. 725. p. 142.

8. Das Perlhun — die Truthenne — das bunte
Vögelein — *Mytilus meleagridis*. (Von den
nikobarischen Inseln.) T. 8. f. 726. p. 143.

9. Der herabhängende Rabenflügel — *Ala Corvi pendula*. (Aus der Südsee.) T. 8. f. 727. p. 144.
10. Der Steinfresser — die Steindattel — *Mytilus lithophagus*. (Aus dem ost- und westindischen Meere.) T. 8. f. 729. p. 147.
11. Weislichte und Kastanienfärbige, in einem, dem Marmor an Härte gleichenden Felsenstein, steckende Steinfresser.
12. Die lang gestreckte glatte Magelanische. Ihre Länge hier beträgt 5. Zoll. und ihre Breite 2 und $1\frac{1}{2}$ Zoll. (Von den Cookischen Seereisen auf den Falcklandsinseln.) T. 8. f. 738. p. 157.
13. Eine Abänderung der vorigen in der äußeren Gestalt, denn auf der spiegelglatten Oberfläche stehen keine Zirkelstriche, sondern länglichte Streife über die ganze Schale. Von innen gleicht sie der Regenbogenfarbe. Ihre Länge ist 5. Zoll, und die breite 2 Zoll.
14. Die afrikanische Mießmuschel, mit hellgrün gelblicher Farbenmischung. (Aus den südlichen Gegenden des mittelländischen Meers, vornämlich aber von Maltha.) T. 8. f. 739. p. 160.

15. Die

15. Die nämliche mit strahlenartigen, langen Banden, auf welcher gleichsam eine andere von der nämlichen Art fizet.
16. Jonquillenfärbige mit blaßröthlichen Zikzakzügen, (Aus dem südlichen Theile des mittelländischen Meers,) T. 8. f. 740. p. 161.
17. Die starkgestreifte, und gefurchte Magelanische — mit auffizenden Meerpflanzen. T. 8. f. 742. p. 162.
18. Die nämliche, aber noch ganz klein. T. 8. f. 743. p. 162.
19. Die bunte Mießmuschel; *Mytilus variegatus* (Von den afrikanischen Küsten,) T. 8. f. 748. p. 168.
20. Die bärtige Mießmuschel; *Mytilus barbatus* (Von den nikobarischen Inseln,) T. 8. f. 749. p. 168.
21. Der Blaubart; die gemeine esbare; *Mytilus edulis*. (Aus den nordischen Gewässern,) T. 8. f. 750. p. 169.
22. Die nämliche mit künstlich angebrachtem goldgelben Ringe. T. 8. f. 750. p. 173.

23. Der gestrahlte Blaubart. *T. 8. f. 751. p. 174.*
24. Die Klauenmuschel. *Mytilus unguatus.* Mit auffizenden sehr schönen; weißen Meereicheln. *T. 8. f. 756. p. 176.*
25. Die papuanische; *Mytilus modiolus.* (Von den nordischen Seen und den tranquebarischen Küsten.) *T. 8. f. 757. p. 178.*
26. Die Tulpe, oder eine Abänderung der papuanischen Mießmuschel. (Von den Ufern der westindischen Zuckerinseln.) *T. 8. f. 758. p. 183.*
27. Noch eine andere Art von Tulpenmießmuscheln. (Von den Ufern der westindischen Inseln, oder *Antillen*, den norwegischen — isländischen — und grönländischen Meeren.) *T. 8. f. 759. p. 183.*
28. Die kleine in die Länge, und Quer gestreifte Mießmuschel. *Mytilus discors.* Sie hat einen schwarzbräunlichen Grund, und ist selten anzutreffen. (Von Kullaberg am schwedischen Meerstrande.) *T. 8. f. 767. p. 195.*
29. Die südländische in die Länge, und Quer gestreifte Mießmuschel. Ihre Farbe fällt ins braunröthliche. (Von Neuseeland.) *T. 8. f. 768. p. 195.*

XV. STECKMUSCHELN, SCHÜNKEN.

PINÆ., PERNÆ.

Man nennt sie *Steckmuscheln*, weil sie gemeinlich mit einem groſſen Theil ihrer Schaaalen im Sande ſtecken. Den Namen *Schünken* hat man ihnen wegen der nahen Aenlichkeit mit den rohen, und geräucherten Schünken beygelegt. Von einigen werden Sie auch die Hülftermuscheln genennt, weil ſie eine Gleichförmigkeit mit den *Pistolhülftern* daran bemerken wollen.

Die äufferliche Geſtalt unterſcheidet ſich offenbar und ſo deutlich von andern zweyſchaaaligen Meermuscheln, daſs jede weitere Anmerkung, und Erinnerung überflüſſig wäre.

Noch iſt zu merken, daſs jede Steckmuschel, ſo lang ſich dieſe im Waſſer aufhält, auf einer Seite der Schaaale einen merklichen Büſchel Seide hervor ſtrecke, der *Byſſus* genant, aus welcher allerhand Waaren verarbeitet werden.

Man

Man bekommt sie aus dem mittelländischen, dem ost - und westindischen Meere — In der Nordsee — an den nikobarischen Eylan- den — bey der Insel Curassao — und mehr andern Ufern.

1. Die nicht unedle Steckmuschel, man nennt sie so, weil sie von der *Pinna nobili* des Linne unterschieden, aber ihr doch sehr gleich kommt, (Von den Westindischen Zuckerinseln.) T. 8. f. 769. p. 212.
2. Eine andere, oder die Art der wahren *Pinna nobilis* des Linne. (Aus dem adriatischen Meere.) T. 8. f. 776. p. 226.
3. Die seltene zweyfärbigte; *Pinna bicolor*. (Von den Ufern des rothen Meeres. T. 8. f. 780. p. 234.
4. Das Steuerruder — die Fahne; *Pinna Vexillum*. (Aus dem ostindischen Meere.) T. 8. f. 783. p. 238.
5. Die gekrümmte, rauhe Schuppichte, der Riese in diesem Geschlechte. *Pinna rotunda*; *Pinna maxima*, seu *Gigas*. (Aus dem mittelländischen Meere.) T. 8. f. 787. p. 244.
6. Der *Byffus*; oder Meerflachs, welcher auf der innern Seite der Steckmuscheln hervorraget.

DRITTE KLASSE.

VIELSCHAALIGTE
MUSCHELN.

CONCHÆ PLURIVALVES.

ANMERKUNG.

Die vielschaaligten Muscheln werden *Testacea multivalvia*, *Conchæ plurivalves* genannt. Sie haben keine eigentliche Charniere, sondern hängen nur durch Lignamente, Sennen, und lederartige Bänder zusammen.

Hier sind sie nach *Chemnitz*, in drey Geschlechter abgetheilet. Im ersten stehen die Muscheln mit sichtbaren Gelenken. *Chitones linnæi*. Im zweyten die Meereicheln. *Lepades Balani*. Und im dritten die *Pholaden*.

I. MU-

I. MUSCHELN

mit

SICHTBAREN GELENKEN.

CHITONES.

VIELSCHAALIGTE NAPFMUSCHELN.

Diese Napfmuscheln haben verschiedene Namen, als: die gelenkfame Patellen — die Käfermuscheln — Schüsselformmuscheln mit acht Schilden — Seewanzen — Seekellerwürme.

Linne nennt sie *Chitons*, weil das Wort *Chiton* bey den Griechen unter andern auch einen *Kellerwurm* mit vielen Gelenken bedeutet.

Das Hauptzeichen ist, daß die *Chitons* aus 8. Gliedern, oder Gelenken bestehen. Ein *Chiton* von 6. oder 7. Gelenken ist eine Mißgeburt, jedoch eine Seltenheit seines Geschlechts.

Man

Man bekömmt sie aus den ost- und west-indischen Gewässern.

Die Franzosen haben diesen Chitons den Namen des Isländischen *Oskabiorns* oder *Oskabrion* gegeben, weil sie mit diesem Thiere viele Ähnlichkeit haben. Dieser französische Irrthum ist aber von deutschen und andern Conchyliologen hinlänglich widerlegt worden.

1. Das Isländische Oskabiorn, samt dem Peterstein. Die Isländer tragen diesen Stein unter der Zunge, und glauben dadurch die Erfüllung ihrer Wünsche zu erhalten.

Um den oben angezeigten französischen Irrthum zu beweisen, ward dieses Oskabiorn vor die Chitons gesetzt.

2. Der Schuppenvolle. *Chiton Squammosus*. (Aus Westindien.) T. 8. f. 788. p. 271.
3. Der nämliche, von St. Croix. T. 8. f. 789. p. 274
4. Die innere Seite eines solchen Chitons. T. 8. f. 790. p. 274.

5. Der nämliche Schuppenvolle. (Von St. Thomas in Westindien.) *T. 8. f. 791. p. 275.*
6. Der rauhe und bunte Chiton. (Von den Ufern der Antillen.) *T. 8. f. 792. p. 276.*
7. Der Kirschbraune. (Von den Ufern von Surinam.) *T. 8. f. 796. p. 278.*
8. Die Chaluppe — das groſſe Schiffsboot; *Lembus*. wird auch der magellanische *Chiton* genannt, weil er auch in der daſigen Meerenge gefunden wird. *T. 8. f. 797. p. 279.*
9. Die innere Seite der nämlichen Chaluppe. *T. 8. f. 798. p. 279.*
10. Das oftindische Fischerboot. *Chiton linter*. (Aus Ostindien.) *T. 8. f. 799. p. 279.*
11. Der dickſchaalichte geſtreifte; *Crassus* — *Striatus*. (Aus Westindien.) *T. 8. f. 801. p. 280.*
12. Der marmorirte; *Chiton marmoreus*. Sie haben in der Farbenmiſchung verſchiedene kleine Abänderungen. (Von St. Croix und St. Thomas.) *T. 8. f. 803. p. 282.*
13. Der Pechſchwarze granulierte. (Von den Fellen der Inſel St. Thomas.) *T. 8. f. 806. p. 284.*

14. Eine

14. Eine merkwürdige Abänderung der vorigen, welche ganz glatt ist. (Aus Westindien.)
T. 8. f. 807. p. 285.
15. Noch eine kleine Abänderung der nämlichen.
T. 8, f. 809. p. 286.
16. Wiederum die nämliche nur mit etwas veränderter Farbe. *T. 8. f. 810. p. 286.*
17. Die nämliche schön grau marmorirt. — *T. 8, f. 811. p. 286.*
18. Der roth, und weis marmorirte. (Von den Ufern von Ferroe, aus Norwegen, und Grönland. *T. 8. f. 812. p. 287.*
19. Der rothe Chiton. (Von den nämlichen Ufern *T. 8. f. 813. p. 288.*
20. Die Wanze; *Chiton Cimex*, sie ist sehr klein, (Von Norwegen.) *T. 8. f. 815. p. 289.*
21. Der Kellervurm; *Chiton asellus*. (Aus Norwegen.) *T. 8. f. 816. p. 290.*
22. Der gestreifte, *Fascicularis*. *Linne Edit: 12 Nro. 4. p. 1106.*

23. Der Riese unter den vielschaalichten Napfmu-
scheln, *Chiton Gigas*. (Von dem Vorgebirge der
guten Hoffnung.) T. 8. f. 819. p. 292.

a. Chitons, die auf andern Schnecken und
Muscheln sitzen.

24. Ein auf der Schale eines *Breitmunds* sitzender

25. Ein auf der *Pica Linnæ* sitzender.

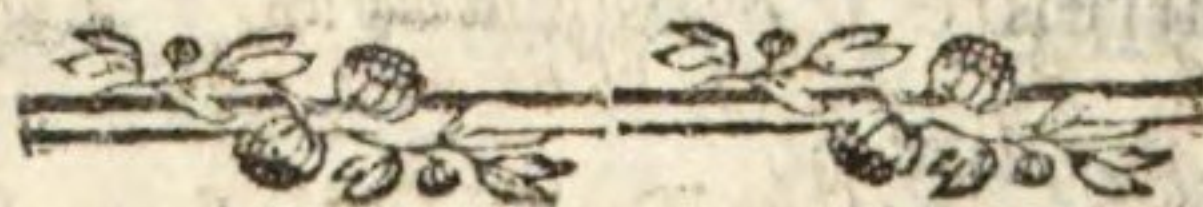
26. Ein auf einer *Nerite*, der *blutige Zahn*
genannt, sitzender.

27. Ein kleiner auf einer kleinen *Nerite* sitzender.

28. Ein auf dem Doublet einer *Venusmuschel* si-
zender, in welcher sich noch das ausgetrökne-
te Thier befindet.

29. Ein auf der einseitigen Schale eines *Spondy-*
lus sitzender.

30. Zwey Chitons, die auf einander sitzen.



II. MEEREICHELN.

LEPADES, BALANI.

Die *Meereicheln* werden auch die *Seetulpen*, und *Küheschellen* genennt, unter welchen auch die *Entenmuschel*, die *Seemützen* und die *Fußze-*
hen verstanden werden, weil auch sie, wie diese aus mehreren Schalen bestehen. Von vielen werden sie *Balani* genennt. *Linnè* aber giebt ihnen den Namen *Lepades*.

Die äußere Gestalt unterscheidet sie vor allen andern Muscheln so deutlich, daß hierüber keine Beschreibung nöthig ist.

Man bekömmt sie aus der Nordsee, Island, Grönland, den ostindischen und westindischen Wässern.

I. Die kleinere Art der Meereichel, welche auf einer kleinen gestreiften Miesmuschel sitzt;
Lepas Balanoides. Man nennt sie auch die

See-

Seepocken, weil sie auf alles, was ihnen vorkömmt sich festsetzen, und wie die *Pocken* auf der menschlichen Haut hervorragen. T. 8. f. 821. p. 303.

2. Die Kuheschelle — die aufblühende groſſe Seetulpe; *Lepas Tintinabulum*. Sie ſitzt auf Doubleten von Außern, in welche ſich eine natürliche, und außer der Verſteinerung ſehr ſeltene *Anomia Craniolaris* angehenkt hat. (Aus Oſtindien.) T. 8. f. 828. p. 307.
3. Eine Abänderung der *Kuheschelle*, oder die blühende groſſe *Seetulpe*. (Aus den chineſiſchen Gewäſſern.) T. 8. f. 830. p. 310.
4. Die weiſſe Tulpe. (Von den ferroiſchen Inſeln, wie auch aus Island, und Grönland.) T. 8. f. 832. p. 311.
5. Die ſehr ſeltene Dornichte rund umher mit Zacken, und Röhren beſetzte Meereichel; *Lepas spinosa*. (Aus Oſtindien.) Sie iſt hier auf einem Schiffsſpan zu ſehen. T. 8. f. 340. p. 317.

Auf dieſem nämlichen Schiffsſpan hat ſich auch die *kleine Meertulpe* angeſetzt, wie ſie T. 8. f. 827. p. 306. vorgeſtellt wird.

6. Die nämliche — etliche davon aber in mehr weißlicher Farbe.

7. Die

7. Die Wallfischlaus; die vielkammerichte Seetulpe; die Wallfischpocke. *Balanus polythalamus*, oder *Lepas Diadema Linnæi* (Von Grönland, und von der Colonie Julianens Hoffnung.) T. 8. f. 843. p. 319.
8. Die gleichsam flachgedruckte vielkammerichte Meereichel; die Laus des Nordcaperfisches *Lepas complanata polythalamia*. (Aus Island.) T. 8. f. 845. p. 325.
9. Die Schildkrötenlaus, oder die Schildkrötenwarze. Man nennt sie so, weil sie viel auf den ost- und westindischen Schildkröten angetroffen werden. *Lepas testudinaria*. T. 8. f. 847. p. 328.
10. Die Fußzehen. *Pollicipides. Poussø-pieds*. (Von den Meerufern von Spanien, Frankreich und der Barbarey.) T. 8. f. 851. p. 335.
11. Das Meßlerchen; *Lepas scalpellum*. (Von den Norwegischen Küsten.) T. 8. Vign. 17. Fig. A. & a p. 338
12. Die Entenmuschel; der Langhals; die Entenbrut. *Lepas anatifera*. (Aus Ostindien — mit 3. auffizenden dornichten Meereicheln.) T. 8. f. 853. p. 340.
13. Die nämliche in wenig abgeänderter Zeichnung. T. 8. f. 854. p. 343.
14. Die

14. Die gestreifte Entenmuschel *Lepas anserifera* *friata*. Sie sitzt auf einem langen Baumreife.
T. 8. f. 856. p. 344.

III. DIE PHOLADEN.

PHOLADES.

Die Pholaden haben ihren Namen von dem griechischen Wort *Pholas*, welches *Foveam*, eine *Höhle* bedeutet. Weil nun diese Muscheln in Stein, in Klippen, in Holz, und in Korallen ihre Wohnungen suchen, diese durchbohren, und aushöhlen, so hat man ihnen den Namen *Pholaden* beygelegt.

Sie haben gemeiniglich drey, auch mehrere SchaaLEN, und eine NebenschaaLE. Ihr Geschlecht ist sehr klein.

Man hat sie in den europäischen, west- und ostindischen Meeren, aus Island sonderlich bey Viedör, den englischen Meerufern und den siamischen Schlämmen.

I. Der

1. Der Steinbohrer; die lange Spitzmuschel, die gegitterte sechsfachalige Steinscheide; *Pholas Dactylus*. (Von den Klippen und den Felsen der europäischen Meere.) T. 8. f. 859. p. 353.
2. Die orientalische Pholaden. (Sie stecken tief in dem Schlamme des spanischen Meerbusens.) T. 8. f. 860. p. 356.
3. Die weiße Pholade; *Pholas candidus*. (Aus den orientalischen Gewässern.) T. 8. f. 861. p. 358.
4. Die sehr schöne und weiße gerippte Pholade — die westindische — oder Virginische, *Pholas cristatus*. T. 8. f. 863. p. 361.
5. Der Zwerg — die Holzpholade. *Pholas pusillus*. (Aus dem ost- und westindischen Meere.) T. 8. f. 867. p. 365.
6. Mehrere andere kleine Holz, und Zwergpholaden.
7. Holzstücke von ostindischen Schiffsböden, wo noch an vielen Orten die sich einbohrenden Pholaden zu sehen sind.

8. Steinstücke dem härtesten Marmor gleich, in welche sich die Pholaden und Steinfresser tief eingegraben haben.



N A C H T R A G

EINIGER

SCHNECKEN UND MUSCHELN

MIT EINEM

A N H A N G

VON DEN

**LINKS-LAND - UND FLUS-
SCHNECKEN**

WELCHE

**IN DEM HOCHFÜRSTLICHEN KABINET
VORHANDEN SIND.**

NACHTRAG

EINIGER

SCHNECKEN UND MUSCHELN

MIT EINEM

ANHANG

VON DEM

LINKS-UND-RECHTS-FLUSS

SCHNECKEN

WELCHE

IN DEM HOCHSTÄNDIGEN KABINET

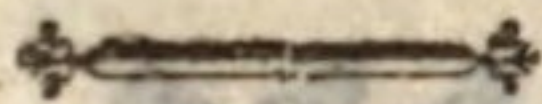
VORHANDEN SIND



Während dem Drucke des vorstehenden Katalogs erhielt die hiesige Sammlung einen beträchtlichen Zuwachs an Conchylien, vorzüglich von jenen Seltenheiten, welche uns erst durch die cookische Seereisen, und einige englische Conchyliologen bekannt geworden.

Iene Conchylien, welche man bey *Martini* und *Chemnitz*, beschrieben und abgebildet findet, sind ebenfalls in systematischer Ordnung in die Geschlechter eingetheilet, und die Zahlen, wie sie im ganzen Zusammenhang gereihet sind, angezeigt.

Eine weitere vorzügliche Aufmerksamkeit des Naturfreunds verdient auch die hiesige Sammlung der *Links*schnecken, oder der ver-



kehrt gewundenen Conchylien, welche, gegen die Gewohnheit aller übrigen, ihre Mundöffnungen nicht auf der rechten, sondern auf der linken Seite haben. Desgleichen die *Land-* und *Flussschnecken*, oder solche Conchylien, welche nicht im Meere, sondern auf der Erde, und in süßen Wässern leben. Von allen diesen hat der verdienstvolle *Chemnitz* im neunten Band in zwey Abtheilungen hinlängliche Nachricht gegeben: Und auch hierorts hat man dieselbe in genauer Ordnung benützt.



ERSTE KLASSE.
EINSCHAALIGTE
ODER
SCHNECKEN.

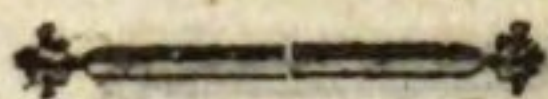
I. NAPFSCHNECKEN.
PATELLÆ.

5. a. Die kleine kegelförmige Napfschnecke mit scharfen eingebogenem Rande. — Die Urne.

Sie ist nicht gröfser, als eine kleine Haselnuss. Ihr Wirbel ist hoch, und stumpf: die Schaaale selbst ist leicht, dünn, hornfärbigt, ganz glatt, innwendig weifs, und glänzend.

T. 1. f. 30. a. & b. p. 99.

Chemnitz haltet sie für abgestoffene Köpfe gewisser Kahnschnecken, dergleichen *T. 3. f. 762. — 768.* gesehen werden.



13.a. Die junge schildkrötenfärbigte Napfschnecke mit violetten Strahlen (Aus Tranquebar.) T. I, f. 45. p. 104.

31.a Die stark gerippte — Von außen ganz falbe magelanische. (Von Cooks Seereisen.)

67.a. Die kleine hohe chinesische Münze mit violettem Ueberzuge. (Aus Batavia.) T. I, f. 123. p. 154

67.b. Die nämliche auf graufalbem Grunde, mit violetten Dupfen am Wirbel.

67.c. Eine neue Art chinesischer Münzen, ganz weiß, papierdünn, mit umgebogenen violettem Wirbel. (Von den Guineischen Küsten.)



V. BLASENSCHNECKEN. *BULLÆ. OVA.*

3. a. Das bunte Kiebizeney, auf einem röthlichten Grund mit violetten Dupfen. Es ist

hier

hier so groß wie ein Hünerey. *T. 1. f. 189.*
p. 280.

10. a. Das papierdünne Taubeney. *T. 1. f. 207.*
p. 288.

13. a. Das dünnschaaligte Hünerey, innwendig
 schön hellvioletfärbig und durchsichtig: (Von
 Cooks Seereisen.)

19. a. Der feltene Hochrücken, mit zwey weiß-
 sen Knötchen. *Bulla verrucosa.* (Aus Ostin-
 dien.) *T. 1. f. 220. p. 322.*

VI. PORZELLANSCHNECKEN. PORCELLANÆ.

32. a. Die Aurora. — Die Prinzessin von Oranien,
Orangen boven. Eine äußerst feltene dünn-
 schaaligte Porzellanschnecke mit vorstehenden
 Gewinden. Die Schaafe selbst ist ganz
 leicht, über den Rücken orangefärbig, am
 Bauch aber schneeweiss. Die Mündung hat an
 beyden Seiten orangengelbe — mit der vio-
 letten Farbe spielenden Zähne. Innwendig ist
 die

die Schaale aurorafärbigt, und durchsichtig.
(Von den Cookischen Entdeckungen.)

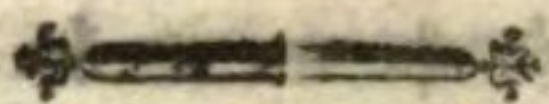
Solander hat sie unter dem Namen *Cypræa Aurora* beschrieben. Man wird sie schwerlich in einer deutschen Sammlung finden.

IX WALZENARTIGE. *CYLINDROIDES.*

I. a. Das seltene grofse dünnfchaaligte — braun und gelb gestreifte Midasohr mit weissen Lippen. Es ist innwendig orangenfärbigt, und durchsichtig. 4. Zoll lang, mit 6. Windungen. *Voluta elongata Solandri.* (Aus neu Caledonien von Cooks Reisen.)

XI. KEGELSCHNECKEN. *CONI*

80. a. Eine neue Gattung der Spinnenwebstutten mit herzförmigen Zeichnungen und schwarzbraunen Banden. (Von den nikobarischen Inseln.)



109.a. Der Admiral unter den Wolkenbacken. *Conus Tulipa*. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 718. p. 357.

110.a. Die Wolkenbacken mit rothbraunen wellenförmigen Fäden, und graufalben Querbanden. (Aus Ostindien.) T. 2. f. 728. p. 359.

110.b. Die nämliche auf orangenfärbigten Grunde mit graufalben Querbanden. T. 2. f. 730. p. 359.

111.a. Die nämliche in ihrer ersten Jugend. T. 2. f. 731. p. 359.

NB. Von einigen Conchyliologen werden diese unter die unvollkommenen Porzellanschnecken, oder unter die jungen Kahnschnecken gesetzt.

112. Die seltene Kegelschnecke von *Sumatra* einer molukischen Insel. Sie ist auf weißem Grunde mit gelb bräunlichten Flammen herabwärts gezeichnet. Eine ganz neue Entdeckung.

XIV. FLÜGELSCHNECKEN.

ALATÆ.

9. a Die bucklichte Kanarienschnecke mit blutrother Mündung. (Von der Insel Sumatra.)

T. 3. f. 797. p. 94.

19. a. Die kleine knotigte Flügelschnecke auf röthlichem Grunde mit braunen Banden, und orangefärbiger Mündung. (Eine neue Gattung von der Südküste der Insel Sumatra.)

XV. BIRNFÖRMIGE SCHNECKEN.

COCHLIDES PYRIFORMES.

10. a. Die gezahnte Paradiesbirne. — das lappländische Lapphorn mit rothbraunen Strichen, und Flammen. *Voluta lapponica*. (Aus Tranquebar)
T. 3. f. 872. & 920. p. 214.

Martini setzte diese zuerst unter die birnförmige Schnecken. Ihre Seltenheit ist

no-

notorisch, und nach *Martinis* Zeugniß
besitzt sie nur das berühmte *Spengler-*
sche Kabinet in Dännemarkt.

* * *

XVI. STACHEL oder FELSEN- SCHNECKEN.

MURICES.

1.a. Die wilde Musik in größter Schönheit und
Vollkommenheit. Sie ist über 5. Zoll lang.
Voluta ebraea. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 924.
p. 234.

17.a. Das gefaltete blaumündige Pimpelchen. *Mu-*
rex plicatus. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 954.
p. 268.

17.b. Das gezackte Pimpelchen mit rosthärbigen
Banden, und violetter Mündung. (Von Pulo
Condore.)

23.a. Das runde weitgenabelte Pimpelchen. *Murex*
Subglobosus. (Von den Ufern von Barbados,
und St Christoph.) T. 3. f. 969. p. 275.

XVII. PUR

XVII. PURPURSCHNECKEN. PURPURÆ.

10.a. Das lang gestreckte — bräunlich, und rosen-
färbige Krüllhorn. *Species Muricis ramosi.*
(Aus Ostindien.) T. 3. f. 996. p. 322.

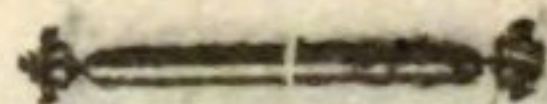
11.a. Der sehr seltene kleine Scorpion. *Murex*
Scorpio. (Aus Ostindien.) T. 3. f. 998. p. 325.

22.a. Die schwere dreyeckigte geflügelte Purpur-
schnecke, mit ihrem Deckel. (Von der Küste
Koromandel.) T. 3. f. 1029. p. 347.

43.a. Der flache scharfrandige Schöpfer. (Von
Tranquebar.) T. 3. f. 1069. p. 381.

XVIII. T O N N E N D O L I A.

17.a. Die seltene dünnshaaligte gerippte Tonne,
mit 4. breiten rothbraunen Banden. *Dolium*
fasciatum. Etwas besonders ist es, dass die
brau-



braunen Bänder bis an die äußerste Mündung
fortlaufen. T. 3. f. 1081. p. 406.

30. a. Der grobe ungeschliffene Bauernjunge. *Volu-
ta reticulata vel cancellaria.* (Aus Westindien,
und von den guineischen Küsten.) T. 3. f. 1109.
p. 430.

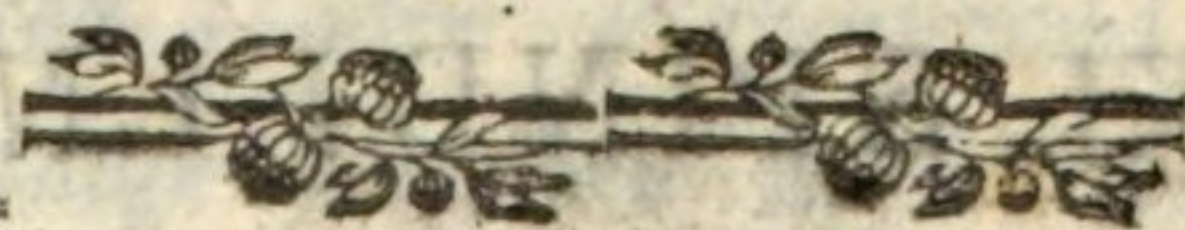
31. Der bunte geschmückte Bauernjunge. (Von
Tranquebar.) T. 3. f. 1116. p. 433.



XIX. FISCHREUSSEN.

N A S S Æ.

I. a. Der Argus unter den Fischreussen. T. 4.
Vign. 37. f. a.



XX. KINK-

XX. KINKHÖRNER.

BUCCINA.

10.a. Das englische schmutzgelbe Kinkhorn mit reihenförmigen braunrothen Punkten, und gelber Mündung, *Buccinum Turgidum Solandri*. (Aus Neuseeland.)

14.a. Die gestreckte Kröte mit gitterförmigen Streifen in hellbraunem Ueberzug. *Buccinum bombycinum Solandri*. (Aus Neuseeland.)

30.a. Das dünnschaaligte gelblich geflammte, mit 5. hochgekrönten Windungen umgebene Kinkhorn. *Buccinum coronarium Solandri*. (Aus Neuseeland.)

* * *

XXI. SPINDELN.

FUSI.

18.a. Die knotichte braunroth gestreifte Spindel.
(Von Pulo Candore.)

XXII. STRAUB-

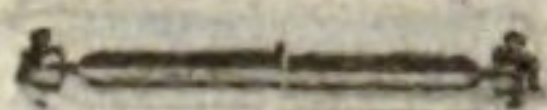
XXII. STRAUBSCHNECKEN.

STROMBI.

11.a. Das vieleckigte Thürmchen, *Voluta virgo*,
(Aus Ostindien.) T. 4. f. 1401. p. 233.

15.a. Der feltene prismatische Rost.

NB. Wenn man diese Schnecke nur oben-
hin in ihrer äußerlichen Farbe betrach-
tet; So wird man sie nicht einmal ei-
ner Aufmerksamkeit würdigen. Sie
verdient aber wirklich unter die
vorzüglichsten Kunststücke gesetzt zu
werden. — Sie ist äußerlich schmutz-
grau, mit starckgekerbten dunkelbrau-
nen Banden umwunden. Der Bau, und
die Form hat alle Ähnlichkeit mit der,
oben T. 4. f. 1382. beschriebenen
Rost - oder Wellenspindel. Wann sie
einige Minuten in frisches Wasser ge-
legt wird, so zeigt sie sich bey ihrer
Mündung nach und nach in den schön-
sten Regenbogenfarben, welche aber



außer dem Wasser wieder verschwin-
den. (Von den Cookischen Entdeckun-
gen.)

16.a. Das seltene — wie mit einem rothbraunen
Seidenfaden umwundene Thürmchen. *Voluta*
filosa Solandri. (Aus Ostindien.)

18.a. Das weiße Thürmchen mit weißen Flecken.
Voluta casta Solandri. (Aus der Südsee.)

18. b. Ein Thürmchen, welches auf orangefärbig-
tem Grunde mit weißen und violeten geperl-
ten Banden umwunden ist. *Voluta scabrinicu-
la Solandri*. (Aus Ostindien.)



XXIII SCHRAUBEN TURBINES.

24. a. Die sehr seltene fleischfärbigte gekörnte Pfrie-
me. *Buccinum crenulatum*. (Von den nikoba-
rischen Inseln.) T. 4. f. 1445. p. 294.

27. a. Die Lanzette. *Buccinum lanceatum*. (Aus
Ostindien.) T. 4. f. 1450. p. 297.

44. a. Die

44. a. Die feltene rauhe krummgeschnäbelte Trommelschraube mit 13. Stockwerken, im frischen bis auf die höchste Gewinde fortlaufenden violetten — marmorirten Kleide. Sie ist über 5. Zoll lang. Von den Engländern wird sie *Hercules' s Cloub* genennt. (Aus Pulo Condore.)
44. b. Die gefurchte weitmündige — schwarzbraune — glänzende Sumpfnadel. (Aus Neuholland.)
44. c. Kleine schwarzbraune — mit abgesetzten Windungen gelbkörnicht bandirte Sumpfnadeln. (Von den Küsten auf Guinea.)
48. a. Die mit hellbraunen Linien umwundene — körnicht gegitterte Schnabelschraube. (Von Pulo Condore.)
49. a. Die Mangosnadel. *Turbo Mangiorum*. (Sie wird an den Wurzeln des Mangosbaums *Mangii coseolaris* — in den morastigen Gegenden der molukischen Inseln gefunden.) Sie ist also eigentlich eine Sumpfnadel. T. 4. f. 1484. p. 323.
53. a. Die ungezahnte Sternspindel. Das Weibchen der Sternspindel. Diese ungezähnte, und unbeflügelte ist weit feltener, als die gezahnte und beflügelte. *Strombus Fusus maximus sine*
b 2 den-

dentibus. (Aus Arabien.) T. 4. f. 1494.
p. 331.

53. b. Die Spalte. *Strombus Fisura Linnæi*. Es ist eine gegrabene Schnecke von Courtagnon in Champagne. Einige behaupten, daß sie auch in Ostindien sowohl natürlich, als versteinert gefunden werde.

*

*

*

XXIV. KRÆUSELSCHNECKEN.

(Trochus.) T R O C H I.

43. a. Der Granatapfel. Der sehr seltene chagrinierte Kräufel. Er ist pyramidenförmig, weiß, und röthlicht gelb geflammt, und marmorirt. (Von den Cookischen Entdeckungen in Neuleeland.)

NB. Der große Conchyliolog Chemnitz sagt hievon in seinem systematischen Conchylienkabinet T. 5. f. 1654. p. 101.

“ Dieser Kräufel sey unter Conchylien eines der kostbarsten Kabinetstücke, und man werde ihn in den meisten Sammlungen vergebens suchen, wie er dann auch in keiner einzigen Dänischen sich befinde. “

43. b. Der

- 43.b. Der pyramidenförmige gelb- und bräunlich
geperlte Kräusel. Er ist auf den Stockwerken
mit schönen purpurfarbigen Banden umwun-
den. (Von den Cookischen Entdeckungen.)
- 43.c. Der Bronzekräusel. Er ist in bräunlichem
Grund auf den Stockwerken von unten bis o-
ben mit weissen erhabenen Fäden, die dem
Silberdrath ähnlich sind, umwunden. (Von
den Cookischen Entdeckungen.)
- 43.d. Der mit spizigen Dornen umwundene gelb-
lichte Kräusel. (Aus Neuseeland.)
82. a. Die Trödlerinn. — Die Feilträgerinn. Der
Schnecken - oder Steinträger. (Von St. Do-
mingo.) *T. 5. f. 1688. p. 118.*

* * *

XXV. MONDSCHNECKEN.

L U N A R E S.

- 48.a. Die Mohrinn mit weissen Zähnen. (Von Cooks
Entdeckungen aus der Südsee.) *T. 5. f. 1820.
p. 215.*
53. a. Die kleine ungenabelte Aelfter. (Aus der
Südsee.) *T. 5. f. 1850. p. 230.*

XXVI. NE-

XXVI. NERITEN. NERITÆ.

34.a. Die pomeranzenfärbigte Venusbrust. *Mamma Veneris citrina*. (Von den Ufern der Insel Ceylon.) T. 5. f. 1934. p. 285.

40. a. Das Reibeisen. *Nerita Radula*. (Aus Amboina.) T. 5. f. 1946. p. 289.



ZWEYTE KLASSE.
 ZWEYSCHAALIGTE
 oder
 MUSCHELN.

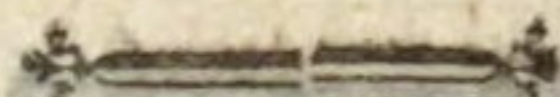
I. KLAFFMUSCHELN.

M Y Æ.

10. Die größte unter den klaffenden Muscheln.
Mya glycymeris. Sie ist 10. Zoll lang und 5 1/2
 Zoll breit. (Von den portugiesischen Küsten.)
 T. 5. f. 25. p. 34.

II. SCHEIDMUSCHELN.
 SOLENNES.

19. Der kleine dornichte Solen. *Solen minutus.* (Aus
 Island, Grönland, und Norwegen.) T. 6.
 f. 51. p. 61.



11. Die größte Abendsonne. ein Stück von großer Seltenheit, 4 1/2 Zoll lang, und 3. Zoll breit. (Von den nikobarischen Inseln.) T. 6. f. 61. p. 74.

XI. KAMMMUSCHELN. MÄNTEL. *PECTINES. PALLIA.*

- 5.a. Der Königsmantel mit schöner orangefärbichter Einfassung an der inneren Schaale. (Von Pulo Condore.)



XI. AUSTERN. *OSTREA.*

4. a. Der polnische Hammer mit vielen Krümmungen, und 8. Zoll langen Aermen. (Von Pulo Condore.)

4. d. Das gefleckte Hundsohr. (Von Pulo Condore:) Ein seltenes Stück schmutzgelb mit schwarzbräunlichten Flecken, sehr stark verwunden und gebogen, wie die Kreuzmuscheln, 9. Zoll lang.

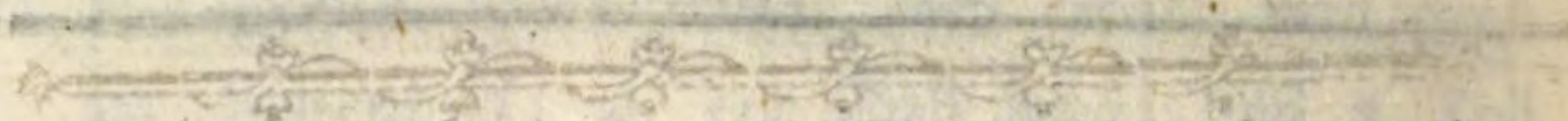
XIV. MIES.

XIV. MIESSMUSCHELN.

MYTILI.

- 13.a. Die stark gestreifte und gefurchte magellanische
Mießmuschel. *Mytilus bidens*. T. 8. f. 742.
p. 165.





XIV. MIESSMUSCHELN.

1711.

WASSERFLECKEN

Die Flecke, welche durch das Wasser entstehen, sind gemeinlich

in der Mitte des Blattes zu sehen. T. 8. A. 242.

DER ERKEHRT

WASCHEN

Die Flecken, welche durch das Wasser entstehen, sind gemeinlich

in der Mitte des Blattes zu sehen. T. 8. A. 242.

den auf der linken Seite haben.



Die Flecken, welche durch das Wasser entstehen, sind gemeinlich

in der Mitte des Blattes zu sehen. T. 8. A. 242.

den auf der linken Seite haben.

Die Flecken, welche durch das Wasser entstehen, sind gemeinlich

in der Mitte des Blattes zu sehen. T. 8. A. 242.

den auf der linken Seite haben.

Die Flecken, welche durch das Wasser entstehen, sind gemeinlich

in der Mitte des Blattes zu sehen. T. 8. A. 242.

den auf der linken Seite haben.

Die Flecken, welche durch das Wasser entstehen, sind gemeinlich

in der Mitte des Blattes zu sehen. T. 8. A. 242.

DIE
LINKSSCHNECKEN
oder
DIE VERKEHRT GE-
WUNDENE CONCHYLIIEN.

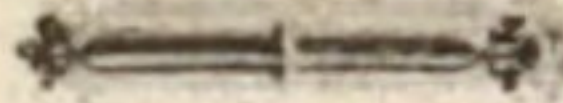
Welche gegen die Gewohnheit aller übrigen ih-
re Mundöffnung nicht auf der rechten, son-
dern auf der linken Seite haben.

Siehe neunten Bands erste Abtheilung.

Die *Linkschnellen* verdienen allerdings unter die
Seltenheiten eines guten Conchylienkabinets ge-
zählt zu werden.

Dass es wirklich solche Linkschnellen gebe,
haben die ältesten Naturkundler immer be-
zweifelt.

Selbst



Selbst *Aristoteles* suchte durch seine Vernunftschlüsse diese Möglichkeit aus dem Reiche der Natur zu verbannen. In seiner *Histor. Animal: Lib. IV. C. 4.* liest man: *Animalia testacea moventur OMNIA Parte dextra*

Bey dieser Meynung blieb man lange, ohne im geringsten wahre Linkschnecken zu vermuthen, bis endlich dem *Fabius Columna* im Anfange des vorigen Jahrhunderts von ohngefahr ein Paar Stücke von der *Helice perversa Linnæi* (die linke Erdschraube) in die Hände fielen.

Als *Lister* der berühmte Leibarzt der Königin *Anna* von England, dem Conchylien aus allen Theilen der Welt gebracht wurden, im Jahr 1670. die linke Erdschraube fand; so hielt er diese Entdeckung für die größte Seltenheit.

Seit dem find nun alle Sammler auf die Linkschnecken aufmerkfamer gemacht worden.

Man hält sie noch izt für die größten Seltenheiten. Einige schätzen sie sogar den Juwelen gleich. Sie erhöhen auch sehr den Werth und Vorzug eines Kabinets.

Man findet zwar in vielen Conchyliologischen Schriften mehrere gezeichnete Figuren links vorgestellt. Es ist aber ganz richtig, und erwiesen, daß in den besten Werken z. b.

Bonnani Mus. Kircherianum.

Museum Societatis londinensis.

Seba Thesaurus Tom. 3.

Klein Tentamen Method. ostracologicæ.

Davila Catal. rais.

und mehreren andern, dieser Irrthum aus Versehen des Kupferstechers, oder des Autors selbst begangen worden.

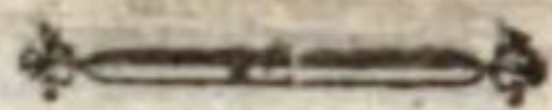
Etwas merkwürdiges vorzüglich für den vaterländischen Naturforscher bleibt es immer, daß gewisse Gattungen Linkschnecken, vorzüglich die *linke Weinbergschnecke* IN SCHWABEN öfters, als in andern Orten gefunden werden.

In der hiesigen hochfürstlichen Sammlung sind nachstehende linksgewundene Conchylien.

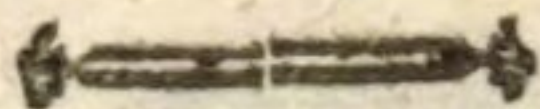
1. Die kleinen gelblich gefärbten marokanischen Spindeln. T. 9. f. 896. p. 62.

2. Die knotigte dickschaaligte links gewundene Feige. *Murex perversus*. (Von der westlich afrikanischen Küste.) T. 9. f. 901. p. 66.

3. Klei-



3. Kleinere lincke Feigen mit braunröthlichten
Flammen. (Aus Westindien.) T. 9. f. 902.
& 903. p. 66.
4. Die linke Weinbergschnecke. *Helix pomatia*.
(Aus Schwaben.) T. 9. f. 908. p. 77.
5. Die verkehrte gestreifte Schnirkelschnecke.
Helix inversa frigata. (Von den Inseln Bour-
bon, und St. Maurice.) T. 9. f. 925. &
926. p. 93.
6. Das Wiederhorn. Die verkehrt gewundene
Tellerschnecke. *Helix Cornu Arietis*. (Aus
China.) T. 9. f. 952. p. 110.
7. Der links gewundene Eselhuf unter den Klapp-
muscheln. Siehe T. 7. Vign.. 9. a. b. p. 72.
8. Die westindische linke Lazarusklappe mit vio-
lettem Grund, und breiten Zacken. Siehe
T. 7. f. 466. p. 81.
9. Die linke Felsenmuschel. *Chama gryphoides*
ad Sinistram reclinata. T. 9. f. 992. p. 145.
10. Der unächte linke Hahnenkamm. *Ostrea pa-
rasitica Sinistrorsum vergens*. (Von den guinei-
schen Küsten.) T. 9. f. 997. p. 149.



- II. Der ächte linke Hahnenkamm. *Ostrea Crista Galli* (Von den molukischen Inseln.) T. 9. f. 998. p. 150.
12. Das linke Lorberblatt. *Ostrea Folium*. (Von den molukischen Inseln.) Siehe T. 8. f. 666. p. 21.
13. Die linke gezähnelte Auster. *Ostrea denticulata*. (Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.) Siehe T. 8. f. 672. p. 32.
14. Mehrere ostindische flache Austern, mit linkem Wirbel, und Schnabel.



11. Der linke linke Halskamm. Offen Cir-
um Gall. (Von dem molnischen Inseln.) T. 9.

A. 922. p. 150.

12. Das linke Lohrblatt. Offen Folium. (Von
den molnischen Inseln.) Siehe T. 8. A. 666.

p. 21.

13. Die linke gezähnte Aule. Offen dentata.
(Von dem Vorgebirge der guten Hoffnung.)
Siehe T. 8. A. 672. p. 32.

14. Mehrere offentliche flache Aule, mit lip-
ken Wibel, und Schnabel.



DIE LAND - und FLUSS- SCHNECKEN oder CONCHYLIIEN.

Welche nicht im Meere, sondern auf der Erde,
und in süßen Wässern leben.

Siehe neunten Bands zweyte Abtheilung.

Unter den Fluss - und Erd - Conchylien wird man die buntesten, lebhaftesten, und frischesten Farbenmischungen finden. Sie sind viel leichter, und dünnshaalichter, als die Meerfschnecken. Einige leben allein im Wasser, einige allein auf dem Lande. Doch findet man auch Amphibien, welche sich im Wasser, und auf dem Lande zugleich aufhalten.



BLASEN und KINKHÖRNER. *BULLÆ & BUCCINA.*

1. Die Prinzenfahne. Das Jungfernhorn. *Bulla Virginea*. (Aus den ost- und westindischen Flüssen.) T. 9. f. 1000. p. 8.
 2. Die französische Schellenschnecke. Die 'achatene Blasenschnecke. *Bulla achatina*. (Eine Landschnecke von Guinea.) T. 9. f. 1013. p. 19.
 3. Der capische Esel. Der Zebra. *Bulla Zebra*. (Eine Landschnecke vom Vorgebirg der guten Hoffnung.) T. 9. f. 1014. p. 22.
 4. Die feltene EyerSchnecke. *Bulla ovata*. (Eine Erdschnecke aus Tranquebar.) T. 9. f. 1020. p. 28.
 5. Der Rosenmund. Die kleinere Gattung von bastart Midasohren. *Bulla oblonga*. (Eine Erdschnecke aus den Wäldern des mittäglichen Westindiens, als auf Cajenne, Surinam, Guinea, St. Domingo.) T. 9. f. 1022. p. 30.
- ANMERKUNG. *Linne* hat die vorstehenden Nummern unter die *Blasenschnecken* gesetzt. Wegen ihren vielen Windungen aber hat man sie nach *Chemnitz* unter die *Kinkhörnern* gereihet.
6. Das gestreifte Horn. *Buccinum striatum*. (Eine Erdschnecke. Ihr Vaterland ist unbekannt.) T. 9. f. 1028. p. 36.

MIDASOHREN.

AURES MIDÆ.

1. Das dünnfchaaligte Midasohr. (Eine Land-
schnecke von den Cookischen Entdeckungen auf
neu Holland, und neu Caledonien.) T. 9.
f. 1039. p. 42.

NERITEN.

NERITÆ.

1. Die feltene Dornenkrone. *Nerita Corona*. (Ei-
ne Flusnerite von Cooks Reisen in der Ma-
gellanischen Strafe.) T. 9. f. 1083. p. 68.
2. Die westindische Flusneriten mit vieler Ab-
wechslung der Farben. T. 9. f. 1086. lit. a. bis l.

Mehrere Land - und Flusfschnecken sind in
dem Katalog unter den eigenen Geschlechtern
angeführt, und zu finden.

SCHNIRKELSCHNECKEN.

HELICES.

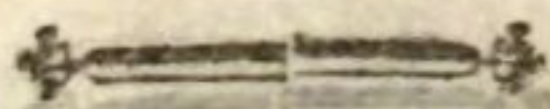
Linne hat mehrere Gattungen unter dem Namen *Helices*, *Schnirkelschnecken* zusammengeworfen. Chemnitz wünschte zwar für diese Art Conchylien einen schicklichern Plaz, liefs es aber gleichwohl bey dem linneischen Namen bewenden, und hat sie lediglich nach den Neriten gereihet.

Es sind Land (und Fluß-Conchylien. Die Mehresten haben eine fast runde mondformige Mündung, an deren Rundung doch gemeiniglich ein kleiner Abschnitt fehlt.

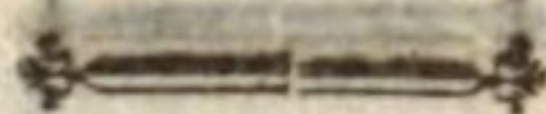
Sie sind beynahe an allen Orten zu finden: Die seltensten aber sind aus Ost- und Westindien.

1. Die alte Lampe. *Helix caracolla*. (Eine Erdschnecke aus Ostindien.) T. 9. f. 1090. p. 752
2. Der Wachssnirkel. *Helix Algira*. (Von Algier.) T. 9. f. 1093. p. 77.
3. Der eingesaumte Snirkel. *Helix marginata Bornii*. (Aus den westindischen Zuckerinseln.) T. 9. f. 1097. p. 80.

4. Die



4. Die Tellerschnecke, mit gebrochenem Rande.
Helix planorbis marginatus. (Aus dem Rhein-
strome) T. 9. f. 1102. lit. a. p. 84.
5. Der Scharfrand. *Helix albella.* (Eine europä-
ische Landschnecke.) T. 9. f. 1105. p. 87.
6. Die gezahnte Lampe. *Helix Lucerna.* (Eine
Erdschnecke von Jamaika.) T. 9. f. 1108.
p. 90.
7. Die Coccinelschnecke. Die Purpurschnecke der
füßen Wässer. *Helix cornea.* (Von Tranque-
bar.) T. 9. f. 1113. p. 93.
8. Die nämliche mit ihrer innern Bauart. T. 9.
f. 1115. p. 95.
9. Die nämliche auf beyden Seiten vertiefte.
(Aus Westindien.) T. 9. f. 1118. p. 96.
10. Das flache Posthorn mit einer scharfen Kante.
Helix complanata. (Aus den Seen, und Was-
fergräben.) T. 9. f. 1121. p. 96.
11. Die Sammettschnecke mit dreyeckigtem Munde.
Helix obvoluta, T. 9. f. 1128. p. 101.
12. Die Kugelschnecke. Das blaue Band. *Helix*
ampullacea. (Eine Erdschnecke aus Ost- und
Westindien.) T. 9. f. 1133. p. 105.



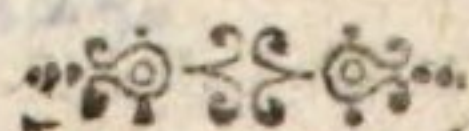
13. Der Abgott Manetou. *Helix maxima*. (Eine feltene Landschnecke von den Inseln Barbados.) T. 9. f. 1136. p. 108.
14. Die lang gestreckte Weinbergsschnecke. *Helix Scalaris*. (Aus Schwaben.) T. 9. f. 1139. p. 115.
15. Die nämliche. (Aus Ostindien.) T. 9. f. 1139. p. 115.
16. Die nämliche mit braun getüpften feinen Banden.
17. Die braune Erdschnecke mit weißen Banden. *Helix terrestris jamaicensis*. (Aus Iamaika: man findet sie auch in Schwaben.) T. 9. f. 1140. p. 115.
18. Das Ammonsauge. *Helix effusa*. Eine Erdschnecke. T. 9. f. 1143. p. 118.
19. Die Kreidenschnecke. *Helix crotacea*. (Eine Erdschnecke aus Ostindien.) T. 9. f. 1146. p. 119.
20. Die gemeine Waldschnecke. *Helix lucana*. T. 9. f. 1155. p. 124.
21. Die besprenzte Schnecke. *Helix aspersa*. (Eine gemeine Landschnecke aus Mörsburg.) T. 9. f. 1156. p. 125.
22. Die

22. Die lebendig gebährende Wafferschnecke. *Helix vivipara*. (Von Tranquebar. T. 9. f. 1182. p. 136.
23. Der Ochsenkopf. *Caput Bovis*. (Von Tranquebar.) T. 9. f. 1184. p. 139.
24. Die gemeine Baumschnecke. Die Livreschnecke. *Helix nemoralis*. (Aus Schwaben.) T. 9. f. 1196. p. 144.
25. Die Busch - oder Staudenschnecke. *Helix Fruticum*. (Aus Schwaben.) T. 9. f. 1205. p. 150.
26. Die Incarnatschnecke. *Helix incarnata*. Eine hierländische Gartenschnecke. T. 9. f. 1206. p. 151
27. Die Fluß - Pabstkrone. *Helix amarula*. (Von Rivier. T. 9. f. 1218. p. 157.
28. Die abgeriebene Erdschnecke. *Helix detrita*. Sie wird im Deutschland, und andern Ländern hinter Büschen, und Dornhecken gefunden. T. 9. f. 1225. p. 161.
29. Die gefurchte Schnirkelschnecke. *Helix Sulcata*. T. 9. f. 1232. p. 165.
30. Das spizköpfigte Wickelkind. *Helix cylindriaca acuta*. (Eine egyptische Landschnecke.) T. 9. f. 1234. p. 166.

31. Das



31. Das Haberkorn. *Helix Granum avenaceum*. (Eine deutsche Erdschnecke.) T. 9. f. 1236. p. 167.
32. Das groſſe Spizhorn der ſüſſen Wäſſer. *Helix stagnalis*. (Sie wird in den Teichen und Flüssen gefunden.) T. 9. f. 1237. p. 168.
33. Die Ohrſchnecke. Das bauchigte Spizhorn. *Helix auricularia*. (Aus dem Bodensee.) T. 9. f. 1241. p. 171.
34. Die ſchwarze ſchmale Ohrenſchnecke. *Helix atrata*. (Eine Land - und Waſſerſchnecke.) T. 9. f. 1244. p. 174.
35. Die Thürrhüterinn. *Helix tentaculata*. (Eine Bachſchnecke aus Schwaben.) T. 9. f. 1245. p. 175.
36. Der Morastkriecher. *Helix limosa*. (Eine Land - und Waſſerſchnecke.) T. 9. f. 1246. p. 177.
37. Die geköpfte Schnirkelſchnecke. *Helix decollata*. (Eine Landſchnecke aus Italien, und Afrika.) T. 9. f. 1252. p. 182.
38. Die quergeſtreifte thurmſörmige rauhe Schnirkelſchnecke. *Helix scabra*. (Eine Bachſchnecke.) T. 9. f. 1261. p. 189.
39. Die weſtindiſche Fluſsnadel. *Helix octona India occidentalis*. T. 9. f. 1264. p. 190.





An die Leser und Naturfreunde!

Druckfehler sind immer eine Sünde des Setzers. Allen Fleißes ungeachtet, blieben auch in diesem Katalog einige stehen. Der Leser wolle sie entschuldigen: — Der Kenner wird sie von selbst zu verbessern wissen! —

Hier wär' also geendet der Beſchrieb der Vortreflichen Conchyliensammlung in dem Hochfürstl. Naturalienkabinet. Doch Nein! von unermüdetem Eifer befeelt — fährt **ER** noch immer fort der **EDLE - PATRIOTISCHE FÜRST-BISCHOF** zu Schwabens Ruhm, und Ehre, die hiesige Sammlung mit neuen — kostbaren — und seltenen Stücken zu vermehren.

Auch unter dem Druck dieses Anhangs erhielt das Kabinet wieder einen ansehnlichen Zuwachs. Und erst eingegangene Briefe der
ent-

entferntesten Correspondenten versichern die
Nachfolge, von beträchtlichen Transports, der
neuesten erst in den letzten Jahren in Ost-
und Westindien gemachten Entdeckungen.

Vielleicht — doch nicht vielleicht — sondern
gewiss wird eine Zweite — Verbesserte Auf-
lage dieses Katalogs erscheinen: und erlauben
es — meine Berufsgeschäften; So will ich den
Wunsch Jener Freunden, die mich immittelst
mit ihren Zuschriften beehrt haben, auch
darinn befriedigen, daß Sie zugleich von an-
dern Fächern des hiesigen Naturalkabinets
eine vollständige Beschreibung erhalten sollen.

Wie angenehm wird für mich selbst die Em-
pfindung seyn, wenn ich auch durch diese
Nachrichten dem Kenner und Freunde der Na-
tur einen nützlichen — kleinen Dienst erweisen
kann!

Mörsburg am Bodensee
im Julius 1787.

J. C. A. M. ABEL.

Abel, Johann C. A. M.

Die Conchylien in dem Naturalien-Cabinette ... des Herrn Fürsten und
Bischofs von Konstanz

Bregenz 1787

Zool. 108

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10306944-9

VD18 14891875-001